Die „Abendpost" veröffentlicht heute 335 Kleine Anzeigen.

# Abendpost

Die „Abendpost" veröffentlicht heute 335 Kleine Anzeigen.

1 Cent (10 Seiten.) — Chicago, Mittwoch, den 21. November 1906.—5 Uhr-Ausgabe. — 18. Jahrgang.—No. 278

## Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

### Inland.

**Vom Gewerkschaftenkonvent.**

Eine Petition an Roosevelt wegen Portorikos.

Minneapolis, 21. Nov. In der heutigen Sitzung der Konvention vom amerikanischen Gewerschaftenbund wurde der Präsident Gompers ermächtigt, ein Telegramm im Namen des Verbandes an Präsident Roosevelt in Portoriko zu senden und denselben um eine Untersuchung der Zustände auf jener Insel zu ersuchen, zu dem Behuf, daß die Insulaner Selbstregierung erhalten, und die Arbeiterverhältnisse auf der Insel gebessert werden. Hr. Gompers diktirte das Telegramm und sandte es sofort ab.

Der Ausschuß, welcher Präsident Gompers' Jahresadresse zu berathen hatte, hat seinen Bericht fertiggestellt und auch mehrere Resolutionen erledigt. Das Vorgehen des Jowa'er Gewerkschaftsverbandes, welcher die Bundesrichter Smith und McPherson für ihre Einhaltsbefehle gegen streikende Maschinisten verdammte, wurde von diesem Ausschuß und weiterhin von der Konvention gutgeheißen. Ebenso die Resolution, welche verlangt, daß der Kongreß die Einwohner von Portoriko als amerikanische Vollbürger anerkenne und ihnen alle Rechte solcher verleihe.

Ebenfalls wurde die Resolution gutgeheißen, welche Weisung gibt, einen tabellarisch geordneten Bericht über die Thätigkeit der verschiedenen Arbeiterorganisationen während der politischen Wahlkampagne zu veröffentlichen und Empfehlungen über das beste Verfahren in künftigen Wahlkampagnen zu machen. Hrn. Gompers' Verhalten in dieser Sache wurde gutgeheißen, und die Sozialisten erlitten wieder einmal eine Niederlage.

Minneapolis, 21. Nov. Ein erregter Auftritt rief auf dem Gewerkschaftenkonvent der Delegat A. Johnson von den Chicagoer Holzarbeitern hervor. Er griff den Vollzugsausschuß und das Beschwerdekomite wegen ihrer Begünstigung einer Verschmelzung der Holzarbeiter- und der Zimmerleute-Organisation heftig an.

Indeß entschied die Konvention gegen ihn.

**Der Caruso-Fall.**

New York, 21. Nov. Nach den letzten Nachrichten war Frau Hannah K. Graham, gegen welche sich der berühmte Opersänger Enrico Caruso im Affenhaus des Zentralparks ungebührlich benommen haben soll, noch nicht gefunden. Es sind aber alle Vorkehrungen für eine Fortsetzung der polizeigerichtlichen Verhandlung gegen Caruso getroffen. Geheimpolizist Cain, welcher den Sänger verhaftete, will unter allen Umständen bezeugen, daß derselbe schuldig sei.

Direktor Conried vom „Metropolitan Opera House" nimmt Caruso noch immer entschieden in Schutz.

New York, 21. Nov. Polizeikapitän Stephenson von der Zentralparkstation wurde von einem hervorragenden Geschäftsmanne, welcher die Frau Graham kennt, benachrichtigt, daß diese „um keinen Preis im Gericht erscheinen wird, da sie keine Lust habe, sich von Bilderjägern aufnehmen und sich in den Zeitungen der ganzen Stadt und vielleicht des ganzen Landes herumschmieren zu lassen." Dieser Geschäftsmann fügte hinzu, Frau Graham sei eine hochachtbare Dame.

Kapt. Stephenson erklärt, das Nichterscheinen der Frau Graham werde wenig Unterschied betreffs des Ausganges des Prozesses gegen den Sänger Caruso machen.

**Roosevelt in Portoriko.**

Ponce, Portoriko, 21. Nov. Präsident Roosevelt traf, auf der Rückfahrt von Panama, heute Vormittag um 8.50 Uhr hier ein und wurde von Gouverneur Winthrop und anderen hervorragenden Inselbeamten empfangen. Die Stadt war reich geschmückt, und eine Menge Volk war aus der Umgegend zusammengeströmt, um den Präsidenten zu begrüßen.

Washington, D. C., 21. Nov. Eine Kabeldepesche, die aus Ponce im Weißen Hause eintraf, meldet, daß Präs. Roosevelt heute Nacht in San Juan bleibt und morgen früh nach Ponce zurückkehrt, wo er sich wieder einschifft. Er trifft wahrscheinlich nächsten Montagabend oder Dienstag früh in Washington ein. Von Panama nach Portoriko hatte die Partie eine sehr gute Fahrt.

**Wetter und Wasser.**

Memphis, Tenn., 21. Nov. Die Hochfluthlage hat sich heute etwas gebessert. Wenigstens konnte eine Bahn, die Southern, den Betrieb wieder aufnehmen. Mit dem Straßenbahnbetriebe steht es noch immer schlimm.

Es regnete auch heute weiter, aber nicht mehr so stark.

Chattanooga, Tenn., 21. Nov. Der Tennesseefluß steigt hier sehr rasch und hat schon jetzt den höchsten Stand seit fünf Jahren!

Philadelphia, 21. Nov. Der dichte Nebel, welcher seit Sonntag über die Delawarebai liegt, hat sich noch immer nicht gehoben und stört den ganzen Schiffsverkehr in der Bai und im Delawarefluß.

Der Ozeandampfer „Haverford" ist noch immer nicht hier; er fuhr 12 Meilen die Bai hinauf, mußte aber dann vor Anker gehen.

**Hühnerknochen brachte den Tod.**

Tulsa, Ind. Terr., 21. Nov. Bischof John D. Tigert ist hier nach zehntägigem Leiden gestorben, im Alter von erst 45 Jahren.

Seine Erkrankung wurde ursprünglich dadurch verursacht, daß sich ein Stückchen eines Hühnerknochens in seiner Kehle, gerade unterhalb der Mandeln, festsetzte. Er vernachlässigte die Sache, der ganze Hals entzündete sich, und es entstand Blutvergiftung!

**Schlimmer Einsturz!**

Rochester, N. Y., 21. Nov. Das neue „Emulsion Building" im Kodak Park stürzte ein. Alle verfügbaren Ambulanzen wurden nach dem Schauplatz gerufen. Erst hieß es, 14 oder 15 Personen seien getödtet; später wurde gemeldet, daß nur 3 Arbeiter auf der Stelle getödtet, aber über ein Dutzend mehr oder minder schwer verletzt worden sei!

**Ihre Töchter nennen sie Mörderin!**

New York, 21. Nov. Frau Marie Schoch und Frau Wilhelmina Ihrig sagten vor dem Distriktsanwalt freiwillig aus, daß ihre Mutter, Frau Eckhardt, mehrere kleine Kinder umgebracht, und daß sie verbrecherische Operationen an Frauen vorgenommen habe! Sie sagten, sie wollten überhaupt nicht mehr als Töchter dieser Person gelten, welche nicht werth sei, „Mutter" geheißen zu werden!

**Eisenbahnen und Getreidespeicher.**

Minneapolis, 21. Nov. James J. Hill, der bekannte Eisenbahn- und sonstige Magnat, traf hier vor dem Ausschuß der Zwischenstaatlichen Verkehrskommission, welche die Beziehungen zwischen den Bahngesellschaften und den Getreidespeichergesellschaften im Nordwesten untersucht, als erster Zeuge auf.

Dies ist dieselbe Kommission, welche vorher in Milwaukee gewesen war, und u. A. Ogden J. Armour verhört hatte. Die Untersuchung findet im Einklang mit der La Follette'schen Resolution statt, welche in der letzten Tagung des Kongresses angenommen wurde.

### Ausland.

**Staat gegen Kirche.**

Leutnant bei einer Inventur-Aufnahme schwer verwundet.

Lille, Frankreich, 21. Nov. Ein Hauptmann des 8. Infanterieregiments weigerte sich, einem Befehl Folge zu leisten, die Thür einer Kirche aufzubrechen, und so den Behörden die Aufnahme des Eigenthumsverzeichnisses zu ermöglichen. Er wurde durch einen Leutnant ersetzt, und dieser vollzog den Befehl, wurde aber während der Inventuraufnahme von den empörten Gemeindemitgliedern schwer verwundet.

Troyes, 21. Nov. Die Bewohner der benachbarten Orte umringten und verbarrikadirten ihre Kirchen, als die Behörden versuchten, die Inventur aufzunehmen; aber sie wurden von Truppen überwältigt.

Ein Priester zu Soligny, welcher gewaltthätigen Widerstand leistete, wurde verhaftet und in's Gefängniß abgeführt.

**Großer Dockbrand**

Bringt auch ausländische Schiffe in Gefahr.

Toulon, Frankreich, 21. Nov. Die Haupttheile der Dockgehöfte der „Societe des Forges et Chantiers" wurden heute durch einen gefährlichen Brand zerstört.

Mit Mühe wurden ausländische Kriegsschiffe, die im Bau begriffen sind, gerettet.

Der Gesammtverlust wird jedenfalls auf mehrere Millionen Franken kommen.

**Jene Schwiegermutter-Mordanklage.**

London, 21. Nov. Karl Hau, alias Stau, Lehrer des römischen Rechtes an der George Washington-Universität in der amerikanischen Bundeshauptstadt, welcher hier am 8. November unter der Anklage verhaftet wurde, seine Schwiegermutter in Baden-Baden, Frau Molitor, ermordet zu haben, wurde heute wieder im Polizeigericht der Bow Street vorgeführt und abermals in die Haft zurückgesandt, da die Auslieferungspapiere noch nicht aus Deutschland eingetroffen waren.

Sein Vertheidiger, Anwalt Wilson, hat sich noch nicht entschlossen, ob er die Auslieferung seines Klienten bekämpfen soll; er will die einschlägigen Papiere erst noch gründlich studiren.

Wien, 21. Nov. Die hiesige Polizei, welche die Bewegungen von Karl Hau untersuchte, ist zu der Ueberzeugung gelangt, daß derselbe am 17. Oktober von Konstantinopel in Wien eintraf. Sie sagt auch, er habe an jenem Tag einen Scheck auf 2000 Dollars in einer Wiener Bank einkassirt; Hau selbst stellt das in Abrede. Irgend Jemand hat jedenfalls diesen Scheck einkassirt; wenige Tage später erhielt die Bank, welche das Geld auszahlte, aus London ein Telegramm, das man für eine schwindelhafte Mache hält, und worin behauptet wurde, der Scheck sei Hau gestohlen worden. Die Personalbeschreibung des Mannes, welcher das Geld erhob, paßt aber auf Hau.

## Allerlei Bedenken.

### Herr Maclay Hoyne hegt sie in Bezug auf Ordinanz-Entwürfe.

**Lizenskontrole über Gasthäuser.**

Sie mag der Stadt zugestanden werden, oder auch nicht.—Lantrys Sieg über Barnett anscheinend unzweifelhaft.—Die Untersuchung in Sachen Bartzens.

Hilfs-Korporationsanwalt Maclay Hoyne hat sich auf Ersuchen des Ausschusses für Lizenswesen mit der Vorlage befaßt, durch welche der Stadt eine bessere Kontrole über die Gasthäuser gesichert werden soll; auf Ersuchen des Ausschusses für Rechtsfragen hat er dann nach langen Berathungen eine nochmalige Umarbeitung des Entwurfs für eine Ordinanz zur Kontrolirung von Plakatgerüsten durchgesehen. In einem Gutachten, welches Herr Hoyne heute dem Vorsitzer des Ausschusses für Lizenswesen zugestellt hat, bezweifelt er, daß der Stadt die Befugniß zur Ausübung einer Lizenskontrole über Gasthäuser zustehe.

Er räumt jedoch ein, daß die Gerichte der Stadt die Ausübung einer solchen Kontrole einräumen mögen, weil es allgemein bekannt ist, daß unter dem Aushängeschild von Gasthäusern Quartiere für das Laster der Unsittlichkeit betrieben werden. Da es der offenbare Zweck der vorliegenden Maßnahme sei, mittels der Lizenskontrole diese Mißbräuche abzustellen, so mag die Ordinanz von den Gerichtshöfen für rechtsgiltig erklärt werden, so weit ihre allgemeinen Bestimmungen in Betracht kommen. Herr Hoyne verweist indessen auf den Paragraphen 6 der Vorlage als auf einen, der ohne Frage als zu weit gehend erachtet werden würde. Es heißt in diesem Paragraphen, daß kein Besitzer oder Verwalter eines Gasthauses oder einer Herberge weibliche Personen als Gäste aufnehmen soll, welche das Haus durch eine Hinter- oder Seitenthür betreten.

Bekanntlich, sagt Herr Hoyne, seien besondere Eingänge für Damen eine stehende Einrichtung fast sämmtlicher, auch der besten, Hotels. Diese besonderen Eingänge seien meist in einer Seitenmauer des Gebäudes angebracht und in einzelnen Fällen auch wohl an der gegenüber dem Haupteingang befindlichen Rückseite des Gebäudes. Verbieten zu wollen, daß Personen, welche das Gebäude durch diese Eingänge betreten, darin als Gäste geduldet werden, würde mit Recht als ein unzulässiger Eingriff in die persönliche Freiheit aufgefaßt werden. Die übrigen Bestimmungen der Vorlage hält Herr Hoyne für einwandsfrei, aber er rieth zur Abänderung einer ungeschickt abgefaßten Stelle in dem Schlußparagraphen, wo es heißt, daß die Lizensbestimmungen der Vorlage nicht auf Kosthäuser und andere Plätze Anwendung finden sollen, wo Gäste nur Unterkunft finden, falls sie sich verpflichten, mindestens eine Woche lang da zu bleiben.

Sein Gutachten in Bezug auf den Entwurf zu einer Ordinanz für die Regulirung von Plakatgerüsten hat Herr Hoyne dem Ald. Dever, Vorsitzer des Ausschusses für Rechtsangelegenheiten, übermittelt. Er drückt darin einen gelinden Zweifel aus an der Befugniß der Stadtverwaltung, auf diesem Gebiete eine besondere Kontrole auszuüben. Jedenfalls dürfte diese nicht weiter gehen, als der Rahmen der städtischen Polizeigewalt gestattet, und dieser werde durch die Interessen der öffentlichen Sicherheit bestimmt. Die Anbringung von Plakatgerüsten auf Gebäuden von mäßiger Höhe ganz und gar verbieten zu wollen, würde unzulässig sein. Man werde sich darauf beschränken müssen, zu bestimmen, daß die Gerüste nicht dicht am Rand des Daches angebracht und nicht von einer Größe sind, daß sie im Falle einer Feuersbrunst die Feuerwehr bei ihrer Löschthätigkeit behindern könnten.

Lantry voran.

Die Revision der Wahlberichte hatte in der 27., 28. und 29. Ward ziemlich bedeutende Gewinne für den „farbigen" Stadtrichter-Kandidaten Barnett ergeben, so daß dieser und seine Freunde bereits anfingen, neue Hoffnung zu schöpfen. In der 30. Ward gewann heute Herr Lantry aber 243 Stimmen. Damit ist er dem Barnett um 669 voraus, und es ist kaum mehr eine Möglichkeit vorhanden, daß durch die Ergebnisse der Revision für die noch verbleibenden fünf Wards ein Umschwung zu Gunsten von Barnett bewirkt werden kann. Muthmaßlich wird Barnett aber die Erwählung Lantrys beanstanden und auf Nachzählung der abgegebenen Stimmen bringen.

Ausschuß noch nicht ernannt.

Mayor Dunne hatte heute Vormittag eigentlich den Zehner-Ausschuß ernennen wollen, der untersuchen soll, ob Baukommissär Bartzen zu der geringen Meinung berechtigt ist, die er von einzelnen Stadtvätern besitzt und der er verschiedentlich auch Ausdruck gegeben hat. Der Mayor fand indessen nicht die Zeit zur Auswahl der Ausschuß-Mitglieder, wollte sich aber im Laufe des Nachmittags an die Arbeit machen. Fünf von den Zehnen sollen Stadtrathsmitglieder sein, fünf Privatleute. Der Mayor hatte ursprünglich dem Herkommen gemäß den Beantrager der Untersuchung, Ald. Schermann, zum Vorsitzer des Untersuchungsausschusses ernennen wollen, da aber Bartzen nachträglich gerade Schermann als einen der „faulsten Köpfe" im Stadtrath bezeichnet hat, so geht das nicht wohl an.

Wird den Vorsitz führen.

Der Mayor hat es endgiltig abgelehnt, etwas dagegen zu thun, daß Bundes-Senator Tillman, den die Mohren nicht mögen, hier als Redner auftritt. Der Mayor wird sogar persönlich den Vorsitz über die Versammlung führen, vor welcher Herr Tillman seinen Vortrag über die Rassenfrage halten wird. Einschreiten will der Mayor nur, sollte Tillman Aufruhr predigen.

**Onkel Sam, der Weltfriedensengel.***

*Siehe „Portsmouth", „Algeciras", Sekretär Roots Friedenrede in Kansas City und andere — Reden.

Der Sicherheit halber.

Gesundheits-Kommissär Whalen erläßt in Anbetracht des Regenwetters, durch welches die Abzugskanäle wieder einmal verstopft worden sind, die Warnung, daß es gut sein werde, Leitungswasser bis auf Weiteres nur in gekochtem Zustande zu genießen. Vielleicht, meint er, sei diese Vorsichtsmaßregel gar nicht nothwendig, aber besser sei besser.

**Beschwindelt.**

Peter Fox aus Tonapah, Nev., auf dem Wege nach seiner Heimath Italien, traf heute am Union-Bahnhof zwei nette Fremde, die ihn in eine Wirthschaft führten und ihn ersuchten, eine Weile ein Packet mit $10,000 Inhalt für sie aufzubewahren, während sie einen Geschäftsgang machten. Nachdem sie sich von Fox dessen Baarschaft, $195, hatten als Sicherheit geben lassen, verschwanden sie. Später entdeckte Fox, daß das Packet zwei Eindollarscheine und eine Zeitung enthielt. Er klagte der Polizei seinen Verlust.

**Das Wetter.**

Chicago und Umgegend: Heute Abend und vielleicht auch morgen noch Regen oder Schnee; heute Abend abnehmende Luftwärme; voraussichtliche Mindesttemperatur während der Nacht in der Nähe des Gefrierpunktes; lebhafte östliche, später wechselnde Winde.

Illinois: Heute Abend regnerisch, oder Schneegestöber, im östlichen Gebietstheile abnehmende Luftwärme; morgen zum Theil bewölkt.

Indiana: Heute Abend regnerisch oder Schneegestöber, im nördlichen Gebietstheile auch morgen noch; kälter.

Nieder-Michigan: Heute Abend und morgen Regen oder Schnee.

Wiskonsin: Heute Abend und vielleicht auch morgen noch Regen oder Schnee; im Osten des Gebietes abnehmende Luftwärm.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 41 Grad, Nachts 12 Uhr 40 Grad, Morgens 6 Uhr 42 Grad, Mittags 12 Uhr 55 Grad.

Die „Abendpost" veröffentlicht heute 335 Kleine Anzeigen.

Wer Arbeitskräfte verlangt, wer Arbeit sucht, wer etwas zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen hat, erreicht seinen Zweck durch die „Kleinen Anzeigen" der „Abendpost".

## Kleines Kind erschossen.

### Die „ungeladene" Flinte kostet wieder ein Menschenleben.

**Von Mordbuben verfolgt.**

Zweiter Mordangriff auf einen italienischen Zigarrenmacher.—Juwelier Spingold um werthvollen Schmuck beraubt.—Brutaler Raub in S. Chicago.

Arthur Behrendt, ein siebzehn Jahre alter Jüngling, untersuchte in der Küche seines elterlichen Heims, 66 Lathrop Ave., Harlem, gestern Nachmittag seine Flinte, sie entlud sich, und die Ladung traf den vierzehnjährigen Edward Lee. Das arme Kind starb gestern Abend im County Hospital. Es war von seiner Adoptivmutter, Frau Julia Niemeyer, der Obhut der zwölfjährigen Grace Behrendt anvertraut worden. Der unglückselige Schütze wurde verhaftet.

Die Rache des Liebhabers.

Am 6. d. Mts. wurde auf den 44jährigen Zigarrenmacher Mariano Zagone, als er gerade seine Wohnung, 150 Gault Court, betreten wollte, geschossen. Schwer verletzt wurde er ins Passavant-Hospital gebracht. Kaum genesen, wurden gestern Abend durch ein Fenster abermals zwei Schüsse auf ihn abgegeben, als er, mit seiner Frau sich unterhaltend, in seiner Werkstatt saß. Eine der Kugeln traf seinen zwölfjährigen Stiefsohn Ben Spatafora in den linken Arm und verursachte eine Fleischwunde. Ein früherer Anbeter der Frau Zagone soll der Thäter sein. Diese, eine Wittwe, hatte Zagone vor vier Jahren in Italien geheirathet, und sein Nebenbuhler soll ihm damals blutige Rache geschworen haben, der Familie auch nach Chicago gefolgt sein. Zagone will jetzt Chicago verlassen, den Namen des Mordbuben will er nicht angeben.

Geheimnißvoller Juwelendiebstahl.

Auf der Fahrt vom Gebäude der Wells-Fargo Expreß Co., 112 Dearborn Str., bis nach dem Heyworth-Gebäude wurde, wie die Polizei heute meldet, am Montag Morgen ein kleines Packet gestohlen, welches Schmucksachen im Werthe von $700 enthielt, die für Sanford K. Huston im Heyworth-Gebäude bestimmt waren. Fuhrmann Harry Allen und sein Begleiter, der Wächter H. J. Seeger, versichern, daß sie den Gepäckwagen während der Fahrt nicht verlassen hätten, auch nicht, als sie vor dem Columbus Memorial-Gebäude einen Augenblick gehalten hätten. Das wird von der Polizei bezweifelt. Allen vermißte das Packet, als er es unter dem Bock hervorziehen wollte. Die Polizei hat die beiden Leute scharf vernommen und ist zu der Ansicht gekommen, daß sie unschuldig sind.

Verdorbene Jugend.

Auf der Suche nach der aus dem Elternhause, 1856 West 16. Straße, verschwundenen sechzehn Jahre alten Margaret Burke, Zeugin in einem Kriminalfalle, überraschten Geheimpolizisten in dem angeblich anrüchigen Logirhause 163 Green Straße gestern Abend drei halbwüchsige Mädchen, Rose Poyer, 311 West Taylor Str., Lillian Edwards, 3800 Hermitage Ave., und Ruth Gusguine, 109 Sholto Str., und ihre beiden Galane, Sigmund Murawski, 973 Troy Str., und Wm. Kirchhoff, 1563 Hamlin Ave., 17 und 19 Jahre alt. Murawski hatte Nachschlüssel im Besitz, und die Polizei hält ihn daher für einen Einbrecher.

„Sie forcht sich net."

Verschiedene Male klopfte gestern Abend ein Unbekannter, vermuthlich ein Student, an das Fenster in der Küche der Woman's Exchange, 1627 Chicago Ave., Evanston, allwo die 18jährige Rosie Glover hantirte. Rosie holte einen Revolver, und als der Kerl wieder klopfte, gab sie vier Schüsse auf ihn ab. Der Mensch entwich, und der Glaser setzte heute neue Fensterscheiben ein.

Ein Taschendieb erwischt.

Frl. Mary E. Murray, 501 La Salle Ave., entriß ein Gauner an der State und Adams Str. gestern Abend die Börse, er wurde aber erwischt. Auf der Wache nannte er sich Abraham Niemann; er will Verkäufer in einem Möbelgeschäft an der Halsted und 12. Str. sein. Mehrere Werthartikel, Opernglas, Taschentücher usw., die er bei sich hatte, beweisen nach Ansicht der Polizei, daß er ein gewerbsmäßiger Dieb ist.

Jüdischer Schutzverein gegen Lümmel.

Im Ghetto haben sich mehrere Hundert Personen infolge der immer wiederkehrenden Angriffe von Horden halbwüchsiger Lümmel auf wehrlose alte Juden zu einem Schutzverein zusammengethan, und in einer im Westseite-Auditorium an der Taylor Str. gestern Abend abgehaltenen Versammlung haben sie den Bürgermeister zu energischem Einschreiten aufgefordert. Als vor einigen Monaten ein jüdischer Hausirer durch Steinwürfe solcher Lümmel getödtet worden war, hatte der Polizeichef vorübergehend den Polizeischutz jener Gegend vermehrt.

Verbotene Praktiken.

Unter der Anklage der Benutzung der Post zur Förderung ungesetzlicher Operationen sind Dr. Mich. McGrath, 78 State Str., und Dr. Henry Richards, 146 State Str., vom Postinspektor verhaftet worden. Die Schuldbeweise sollen in brieflichen Antworten auf Anfragen, in denen die Beamten sich als Frauen unterzeichneten, enthalten sein. Dr. Richards nannte sich angeblich Dr. Henry.

In sicherem Gewahrsam.

Zur Vorsicht ist Chas. Hanson, der Räuber, welcher in dem Revolverkampf auf der Haltestelle der Südseite-Hochbahn an der 63. Str. schwer verwundet wurde, während Polizist Luke Fitzpatrick den Tod fand, aus dem St. Bernhards-Hospital nach der Hospitalabtheilung des Countygefängnisses gebracht worden, wo er besser bewacht werden kann. Der Verwundete, dessen Verletzung anfänglich für tödtlich gehalten wurde, hat sich nämlich überraschend schnell erholt. Hanson versicherte einer Krankenpflegerin, er sei beinahe so gesund wie zur Zeit, als er von Michigan City, Ind., nach Chicago kam. Die Polizei befürchtete nun, daß es dem Burschen gelingen möchte, aus dem genannten Krankenhause zu entweichen, und daher hat sie mit Zustimmung der Aerzte ihn in ein sichereres Gewahrsam gebracht. Die Nachforschung nach Hansons Kumpan Guy van Tassel ist bisher erfolglos verlaufen. Die Polizei hat W. J. Oran, 5038 Carpenter Str., welcher vor drei Jahren aus dem Zuchthause entlassen wurde, in einer Wirthschaft an der 47. Str. und Center Ave. gestern Abend verhaftet, da Oran angeblich weiß, wo van Tassel ist. Der Gefangene soll über sich und seine Bewegungen seit der Mordthat am Sonntag einander widersprechende Aussagen gemacht haben. Er will bis Samstag für die Pennoyer Teaming Co., 23. und LaSalle Str., als Fuhrmann gearbeitet haben und seither für die Lockwood & Strickland Lumber Co. Bislang haben die Vernehmungen Orans noch zu keinem Ergebniß geführt. Oran ist verheirathet.

Schwerer Verlust.

Von der Polizei geheim gehalten wurde bis heute ein Raub, welchem der bejahrte Marcus Spingold, 258 Fremont Str., am letzten Freitag Abend um 6½ Uhr zum Opfer gefallen ist. Spingold ist ein Uhren- und Juwelen-Makler, und seine Kundschaft bilden kleine Juweliere auf der Nordwest- und Nordseite. Als er am Freitag Abend die Ashland Ave. entlang ging, trat in der Nähe der Blanche Str. aus einem Hauseingang ein maskirter Räuber auf ihn zu, bedrohte ihn mit Erschießen, wenn er um Hilfe rufe, und entriß ihm seine Handtasche mit Uhren, Diamanten und Ringen im Werthe von $1000. Dann lief der Kerl die Ashland Ave. entlang davon. Seine Verfolgung blieb ebenso vergeblich wie die von der Polizei angestellten Nachforschungen. Letztere glaubt, daß der Verbrecher Spingolds Gewohnheit, seine Waaren in einer Handtasche bei sich zu tragen, kannte. Spingold wurde, als er sich zur Wehre zu setzen versuchte, von dem Räuber mit solcher Gewalt getreten und geschlagen, daß er schwere Verletzungen erlitt.

An der 89. Straße und South Chicago Ave. wurde gestern Abend kurz vor Mitternacht John Grande, 9724 Exchange Ave., von zwei Strolchen angefallen, mit einem offenen Rasirmesser ins Gesicht geschlagen und furchtbar zerfleischt, dann verknüppelt und um seine Baarschaft von $8 und seine Uhr beraubt. Die Verbrecher warfen ihr infolge der rohen Mißhandlungen ohnmächtig gewordenes Opfer in einen nahen Graben, wo es eine halbe Stunde später gefunden wurde.

**Wasserrohr geplatzt.**

Familien in Maywood dadurch in Unbequemlichkeit versetzt.

An 4. Avenue und Lake Straße in Maywood platzte heute ein Hauptrohr der Wasserleitung, und 17,000 Gallonen Wasser gingen infolgedessen verloren. Zahlreiche Familien sind durch den Unfall gezwungen, Wasser in Gefäßen aus einiger Entfernung herbeizuholen, und es wird wenigstens 24 Stunden dauern, bis der Schaden ausgebessert ist. Das Bersten des Rohres soll durch die Einwirkung von Elektrizität aus der Straßenbahnleitung verursacht worden sein.

**Tüncher verunglückt.**

Der 43 Jahre alte Tüncher Edmund Schrambz, 76 Orchard Str., stürzte heute bei der Arbeit in einem Gebäude an Argyle Str. und Evanston Ave. aus dem 2. Stockwerk ab und erlitt schwere Verletzungen. Die Polizei schaffte ihn in seine Wohnung.

Dem berittenen Polizisten Cornelius de Roo brannte gestern Nachmittag an der 22. Str., nahe Calumet Ave., sein vor einem Kraftwagen scheuender Gaul durch. Der Blaurock fiel ab und erlitt schlimme, wenn auch nicht gerade tödtliche Verletzungen am Kopf und Körper. Er liegt im Mercy-Hospital. Der Gaul wurde bald eingefangen. Der Kraftwagenfahrer hatte, ohne nur anzuhalten, die Fahrt fortgesetzt.

**Thun Sie es jetzt! Warten Sie nicht bis es zu spät ist!**

Halten Sie Ihren Körper rein!

Die meisten Leute sind sehr nett und rein in ihrer äußeren Erscheinung, wie sieht es aber innen aus?

Sind Sie innen rein?

Und wenn nicht, wie können Sie der Welt entgegensehen mit reinen Gedanken, klarer Intelligenz, einem ruhigen, friedlichen und klaren Gemüth, und Ihrem vollen Antheil von Fähigkeit für Arbeit und Vergnügen?

* * *

Mangel an Bewegung, Uebereſſen reicher Mahlzeiten und Vernachlässigung des Stuhlgangs versetzen diesen zarten, innerlichen Mechanismus oft in einen üblen Zustand.

Die kleinen Eingeweide sind gezwungen, Gift von den faulenden Stoffen statt Ernährung zu absorbiren.

Die Leber wird unthätig: die Galle fließt nicht ab; die Augen werden gelb; die Haut erhält ein abgestorbenes Aussehen wie Kitt und blaß wie Teig, und zudem entstehen Schwächen, Ausschläge, Mitesser und Leberflecken.

* * *

Es gibt nur eine Lösung des Problems: Halten Sie sich innerlich rein! Das ist die Antwort.

Können Sie nicht Diät halten oder Ihren Mechanismus durch richtige Bewegung in Gang halten, so ist es das Natürlichste, Cascarets zu nehmen, die süßen, wohlschmeckenden harmlosen, kleinen vegetabilischen Tabletten, die auf Ihre Eingeweide „wie Bewegung wirken", und sanft aber doch kräftig den ganzen Verdauungskanal reinigen und desinfiziren.

Ein Cascaret jede Nacht vor dem Schlafengehen genommen, „arbeitet während Sie schlafen" und verschafft Ihnen am „Morgen ausgezeichnetes Befinden."

Wenn Sie sich seit einiger Zeit vernachlässigt haben, so nehmen Sie ein Cascaret Abends und Morgens und brechen Sie die „Verstopfungs-Gewohnheit" ohne eine „Abführungsmittel-Gewohnheit" dafür zu erwerben.

* * *

Cascarets werden von allen Apotheken verkauft, 10c, 25c und 50c. Die 10c kleine Versuchs-Schachtel paßt sehr nett in die Westentasche oder Damenbörse.

Achten Sie darauf die echten zu erhalten, mit dem „lang-geschwänzten C" auf der Schachtel und den Buchstaben „CCC" auf jedem Tablet. Sie werden nie lose verkauft. 744

## Werner Lohsens Jugend.

Roman von Emil Kaiser.

(18. Fortsetzung.)

„Du Schuft, Du Schuft!" zischte die Frau ihn an. „Komm mit hinauf, oder ich rufe um Hilfe."

„Versuch es nur", sprudelte er in entflammter Wuth. „Schrei nur, ich mache Dich kalt beim ersten Ton, den Du sagst!"

Er packte mit rauher Faust nach ihrer Kehle und preßte das unglückliche Weib unter den unfläthigsten Beschimpfungen gegen die Wand. Eine Zeit lang sträubte sie sich; aber sie sah ein, daß er zum Aeußersten entschlossen war. Sie reizte ihn mit ihrem Widerstande, bis er sie schlug, dann gab sie nach. Sie preßte die Schürze vor das Gesicht und schluchzte.

„Bist Du nun zufrieden, dummes Aas!" rief er triumphirend.

„Mach, was Du willst, aber ich rühre keinen Finger. Ich will nichts sehen."

Damit setzte sie sich wieder am Bett der Todten nieder und hielt die Augen mit der Schürze bedeckt. Sie hörte, wie er die Lampe nahm und in den vorderen Raum ging, wo er eine Zeit lang herumkramte. In ihrer Brust tobte ein so heftiger Kampf, daß sie die Todte auf dem Lager um ihre Ruhe beneidete. Es war nicht mehr der Kampf, was sie thun sollte, das hatte der Zwang entschieden; aber jetzt geriethen ihre Gefühle in Widerstreit. Sie empfand Abscheu vor dem Verbrechen, das ihr Mann beging; der Diebstahl war abscheulich, aber noch schändlicher war es, das Wort zu brechen, das man einer Sterbenden in so feierlicher Weise gegeben; aber da sie dies Verbrechen nicht hindern konnte, war es da nicht das Beste, an die Vortheile zu denken, die ihr daraus erwachsen konnten? Draußen im Dorfe auf seinem Eigenen sitzen, sich nicht mehr ohne Erfolg vom frühen Morgen bis in die späte Nacht hinein schinden und placken zu müssen, das war gewiß eine köstliche Aussicht. Und die Kinder, wie gut würden die es haben! Toni konnte aufblühen in der frischen Luft, befreit von dem Druck der übermäßigen Arbeitslast, und selbst die schwachsinnige Lina mochte im Sonnenschein zum Verstand, zum Leben erwachen. Ja, der Kinder wegen beging ihr Mann das Abscheuliche, der Kinder wegen ließ sie es geschehen und hoffte auf das Gelingen. Und dennoch schien es auch wieder so undenkbar, daß das, was ihre aufopfernde, unermüdliche Arbeit nicht hatte erringen können, nun mit einem Male durch ein fluchwürdiges Verbrechen gewonnen werden sollte.

Und dazwischen lauschte sie, ob Thiel den Schlüssel endlich gefunden habe. Er kam jetzt in das Hinterzimmer zurück, er hatte ihn also. Nun machte er sich an der Kommode zu schaffen, ganz leise. Das Schloß spielte, einmal und wieder, dann zog er langsam den Auszug auf. Jetzt nahm sie die Schürze von den Augen, sie mußte doch sehen, was er fand.

Er stand über die Lade gebeugt, die eine Hand hielt das Licht, die andere tastete suchend in dem Schubfach herum — „ich kann so nichts sehen. Komm her und leuchte mir", befahl er.

Sie stand wortlos auf und hielt ihm das Licht. Zunächst fanden sich drei Beutel mit Münzen, zwei enthielten Silber, der kleinste nur Goldstücke. Thiel stellte sie zunächst auf die Platte der Kommode und suchte eifrig weiter.

Wie still es im Hause war! Wenn Jemand draußen an der Thür lauschte und sie beobachtete? Leise wechselte Frau Thiel ihre Stellung, so daß sie die Thür mit dem Gewicht ihres Körpers zuhalten konnte, wenn Jemand herein wollte. Jetzt hatte der Arbeiter auch das Papiergeld gefunden, es war in gebrauchte Briefumschläge oder in Zeitungspapier eingeschlagen, zusammen mit einigen Staatspapieren in einer alten Ledermappe verwahrt. Er nahm da Geld mit der Umhüllung an sich und steckte es in die Taschen, die Mappe mit den Werthpapieren ließ er zurück. Dann reichte er seiner Frau die beiden Beutel mit Silbergeld. Indeß besann er sich noch. So geht es nicht. Das mußte auffallen.

Er entleerte den einen Beutel zur Hälfte und steckte das Geld zu sich, dann entnahm er aus dem kleinsten Beutel eine Anzahl Goldstücke und that sie zu dem Rest des Silbergeldes, den er dann in die Schublade zurückstellte. Auch von den Geldscheinen fügte er einige wieder zu den Werthpapieren, ordnete Alles auf's Sorgfältigste, schloß die Lade und schob den Schlüssel unter das Kopfkissen.

Hierbei war es der an der Thür harrenden Frau, als müsse sich die Todte aufrichten und sich auf den kaltblütigen Räuber ihres Vermögens stürzen. Erst das „Jetzt sind wir fertig" ihres Mannes nahm den Angstbann von ihr. Sie begann wieder zu weinen und leise das Verbrechen zu beklagen; aber er nahm die Beutel und stieß die Unglückliche zur Thür hinaus. „Jetzt heul', so viel Du willst, und mach, daß Du zu dem Bäcker kommst. Sag' dem Werner, seine Großmutter wäre todt, er sollte kommen und die Hinterlassenschaft antreten." Mit leisem Hohnlachen stieg er die Treppe hinauf.

Sie stand in dem finsteren Flur und wartete, bis sie oben die Thür gehen hörte, dann eilte sie auf die Gasse hinaus, um dem Geheiß ihres Mannes nachzukommen.

* * *

Die Wiesen schimmerten saftgrün, goldene Primeln funkelten darüber, und vereinzelte Veilchen mischten ihre violetten Tropfen hinein. Um die Zweige der Buchen flimmerte ein heller Schein von künftigem Laub, die Eiche hatte das überwinterte dürre Blattwerk abgeworfen und streckte die Aeste aus, als erwarte sie, daß ihr ein Sommerkleid übergeworfen werde, und die dunkeln Tannen hatten helle Kerzen aufgesteckt, als feierten sie unter sich erst jetzt das Weihnachtsfest. Am meisten beeilt hatten sich die Kastanien, ihre Kuppeln hoben sich schon als geschlossene Kuppeln in die klare Luft, sie kannten ihre Pflicht als Schattenspender an der Landstraße. Denn schon schien die Mittagssonne zuweilen so warm, daß Menschen und Thieren auf der Straße der Schatten erwünscht war. Zartblau spannte sich der Himmel aus, rein und durchsichtig wie die Freude eines Kindes. Kurz, es war Frühling im Lande, Frühling, wie er bereits unzählige Male gewesen ist, Frühling, wie er unzählige Male wiederkehren wird, und doch den Menschen immer ein neues unerhörtes Wunder. Wie alt und kalt auch die Menschheit werden mag, dem Zauber des Lenzes wird sie immer noch unterliegen, immer wieder seinem Schmeicheln das Herz öffnen, und hoffen, hoffen —

Auf einem Steine am Waldrande saß Werner Lohsen niedergebückt auf ein Büchlein, das auf seinen Knien lag, die Rechte führte den spitzen Stift, sein Auge wechselte zwischen der Klettenstaude vor ihm und dem Papiere, worauf er die Form der Blätter in scharfen Umrissen wiedergab. Er war ganz in seine Arbeit vertieft, denn es war ihm ernst damit. Da plötzlich schwirrte ein fremdes Etwas vor seinen Augen, legte sich darauf, warm und weich, und drückte sie fest zu.

„Wer bin ich?" rief eine klare Stimme dicht an seinem Ohr.

„Toni, laß los", erwiderte er zwischen Verdruß und Lachen. Er entfernte ihre Hände von seinen Augen und wandte das Gesicht nach ihr um.

„Du bist so fleißig, daß Du nichts hörst und siehst. Ich steh' schon lange hinter Dir."

„Ja, Du hast mir einen netten Streich gespielt. Jetzt ist sie fort." Er sah prüfend nach der Kletterstaude hin.

Toni machte ein verdutztes Gesicht. „Wer ist fort? Eine Fee?"

„Nein, eine Eidechse. Beinah' war sie fertig." Er zeigte ihr das Skizzenbuch, unter einem Klettenblatt lauschte das zierliche Geschöpf hervor, mit peinlicher Genauigkeit wiedergegeben.

Das Mädchen betrachtete das fleißige Werkchen. „Wie schade", sagte sie, den Kopf schüttelnd, „es fehlt noch ein Bein. Aber ich will weggehen, vielleicht kommt sie dann wieder."

Der junge Künstler war so von seinem Gegenstand eingenommen, daß die Schelmerei, mit der die letzten Worte gesagt waren, ganz ihre Wirkung auf ihn verfehlte.

„Ja, es ist schade, sie hielt so schön still", nickte er, und schon begann sein Auge wieder seine Zeichnung mit dem Vorwurf zu vergleichen.

„Mach nur, daß Du fertig wirst, ich warte", sagte Toni. Sie ging umher und pflückte Blumen, damit ließ sie sich nicht weit von Werner in's Gras nieder und begann sie zu einem kleinen Strauß zu ordnen.

Werner war nicht mehr so mit der ganzen Seele bei der Arbeit, wie vorher. Seine Blicke verließen jetzt zuweilen die Klettenpflanze, nicht, um sich auf das Papier zu heften, sondern um seitwärts nach Toni hinüberzuschweifen; wenn sie sich dann endlich auf das Skizzenbuch senkten, war die zuletzt erfaßte Linie längst vergessen.

Freilich hätte die zarte Mädchengestalt auf der Frühlingswiese auch ein Künstlerauge reizen können. Das lose braune Haar, das wie ein schweres Tuch zu Seiten der Wangen herabhing, die Andacht, mit der sie ihre Blumen band, und das allerliebste Lächeln um den frischen Mund, das verrieth, wie gut sie merkte, daß Werner sie anschaute, das war ein schönes, liebliches Bild. Wenn Toni aufschaute, so fuhr blitzschnell sein Blick nach der langweiligen Klettenstaude herum, und doch entging ihm so das Allerschönste, der Anblick dieser braunen Augen, in denen für ihn so viel Liebes und Gutes zu lesen war.

Endlich hielt das Mädchen das fertige Sträußlein von sich ab und musterte es mit befriedigendem Nicken. „Das haben wir mal recht hübsch gemacht, kleine Toni", lobte sie sich selbst.

Da stand er auf. „Es geht an", sagte er gönnerhaft. „Für wen ist es denn bestimmt?"

„Nicht für uns, Herr Lohsen", lachte sie. „Wir finden es ja doch nur so so."

Er that, als liege ihm gar nicht viel daran. „Wir wollen gehen, ich bin fertig", sagte er.

„Erst sehen lassen", forderte sie. Und dann setzte sie in seinem Tonfall hinzu: „Es geht an", und etwas ernster nach einer Weile: „Das arme Pflänzchen, es ist ganz allein auf der Welt, da ist kein Wald und keine Schwestern. Es muß ihm doch einsam sein."

Werner konnte keine Kritik vertragen. Unmuthig nahm er ihr das Heft fort und murrte: „Das ist ja Unsinn, ich soll wohl gleich die ganze Welt dazu zeichnen, das geht ja gar nicht."

„Wie Du heute wieder bist", klagte sie. „Sei doch nicht gleich böse. Du sollst ihn ja auch haben."

Sie hielt ihm den Strauß hin. Schon wollte er sagen: „Den mag ich gar nicht mehr"; aber als er ihre ungeheuchelte Betrübniß sah, da schwand sein lächerlicher Knabentrotz. Er griff nicht nach den Blumen, sondern nach ihrer Hand, und so gingen sie miteinander in den Wald hinein. Werner gab sorglich acht, daß die Baumwurzeln dem etwas hinkenden Mädchen nicht beschwerlich würden, war aber der Weg frei, so blickte er ihr froh und innig in die Augen.

Wie sie so dahinschritten Hand in Hand, konnte nichts besser in den Frühling rings hineinpassen, als dieses Paar. Denn das große Wunder des Frühlings erfüllte ihre Herzen, und auch diesen wurde eng und bange wie den schwellenden Knospen.

Es war Frühling im Lande, Frühling, wie er bereits unzählige Male gewesen ist, Frühling wie er unzählige Male wiederkehren wird, und doch den Menschen immer ein neues, unerhörtes Wunder. Wie alt und wie kalt die Menschheit auch werden mag, dem Zauber des Lenzes muß sie immer wieder unterliegen, immer wieder seinem Schmeicheln das Herz öffnen, und lieben, lieben.

Drei Jahre bereits lebten Werner und Toni miteinander wie Bruder und Schwester. Der Tod der Großmutter war der Beginn einer Umwälzung in Werners Leben gewesen. Er stand nun ganz allein in der Welt, und das wurde ihm besonders fühlbar, da er bald darauf an Gelenkrheumatismus erkrankte und im Krankenhause von fremden Leuten gepflegt wurde. Die Krankheit wurde zwar beseitigt, aber es blieb eine Herzschwäche zurück, und der Arzt erklärte, daß er die schwere Arbeit in der Bäckerei nicht mehr verrichten dürfe. Zu seinem früheren Lehrherren hätte er ohnehin nicht mehr zurückgekonnt, da Hubert Giffels seinen Plan verwirklicht und sein Geschäft aufgegeben hatte, um, von seiner Frau dazu angetrieben, als Grundstücksspekulant müheloser große Summen zu verdienen.

(Fortsetzung folgt.)

**Tonsiline verhütet Halsbräune**

Die Keime, welche Halsbräune verursachen, erreichen die tieferen Gewebe mittelst Absorption durch die Mandeln und verursachen die schreckliche, schmerzhafte Entzündung, welche Eiterungen zur Folge hat. Halsbräune ist einfach eine Entwickelung von wundem Hals, welchem so viele Leute leicht ausgesetzt sind. Bei diesen entwickelt sich ein hartnäckiger oder vernachlässigter wunder Hals in Halsbräune. Bei diesen heißt ein schnell geheilter wunder Hals eine Vorbeugung der Halsbräune, und nichts heilt wunden Hals so schnell und sicher als Tonsiline.

Viele Briefe wie der nachstehende beweisen den Werth von Tonsiline in der Vorbeugung von Halsbräune:

Meine Herren: — Seit fünfzehn Jahren war ich leicht für Halsbräune empfänglich und hatte an jedem Anfall von 10 Tagen bis zwei Wochen zu leiden und konnte keine Hilfe finden, bis ich Tonsiline zu gebrauchen begann.

Bis vor einem Jahre hatte ich zehn Anfälle von Halsbräune, war aber im Stande, seither zwei Anfälle durch Gebrauch von einer 25 Cent-Flasche Ihres Mittels vorzubeugen. In der Hoffnung, daß andere ähnlich Leidende aus meiner Erfahrung Nutzen ziehen mögen und Ihnen dankend für das, was Tonsiline für mich gethan hat, verbleibe ich Achtungsvoll

E. T. Keenan,
Chef-Clerk Auditors Office, C. A. and C. Ry., Cleveland, Ohio.

An Halsbräune Leidende sollten immer Tonsiline vorräthig haben und es beim ersten Anzeichen von wundem Hals gebrauchen. Alle Apotheken. 25c und 50c. The Tonsiline Co., Canton, O.

### Die böse Schwiegermutter.

Aus der fröhlichen Weinstadt Neustadt a. H. schreibt man: Daß die „böse Schwiegermutter" keineswegs ins Reich der Fabel gehört, davon gab folgendes Heirathsgesuch, das dieser Tage im hiesigen General-Anzeiger zu lesen war, beredte Kunde:

**Heirathsgesuch!**

Da ich mich vor meiner Schwiegermutter nicht mehr halten kann im Hause und beabsichtige, dieselbe zu verlassen, so suche ich auf diesem Wege einen passenden Mann für sie. Offerten an (folgt Name), Kesselschmied, Zwerchgasse 7. Zu sprechen von 5 bis 6 und 11 bis 12 Uhr.

Die Schwiegermutter, die bereits 70 Lenze gezählt hat, veröffentlichte hierauf im gleichen Blatte folgende Erwiderung:

**Erwiderung.**

Ich danke Herrn (folgt Name) für seine Fürsorge, einen Mann für mich zu besorgen. Derselbe darf aber kein Schwindler und Lügner sein, darf Abends keine Kellnerin als Braut vorstellen, darf keine Haare auf dem Kopfe haben, muß eine unbezahlte Musik spielen können, muß Rummelsburg, Plötzensee und Moabit bereist haben, sonst heirathe ich ihn nicht.

Frau (folgt Name).

Der Schwiegersohn wird nach solchem Vorhalt seines Sündenregisters wohl schwerlich weiteres Verlangen haben, mit seiner Schwiegermutter öffentlich „anzubandeln".

### Etwas vom Kranksein und Sterben.

Von Dr. S. Baer.

Eine Szene aus meiner ärztlichen Thätigkeit auf dem Lande, deren Zeuge ich vor vielen Jahren war, ist mir bis heute frisch in der Erinnerung geblieben und wird wohl unauslöschlich darin haften bleiben. Ich war zu einem schwerkranken, seit Jahren erblindeten Bauern gerufen worden, der im Sterben lag. Feierlich brannten am Kopfende des Lagers die beiden Kerzen, die in der finsteren Stube ein fahles Licht verbreiteten. Bei völlig klar erhaltenem Bewußtsein lag der Sterbende mit gelbem, eingefallenem Gesicht, schwer und tief Athem holend, da—indes ohne jede Spur sichtbarer Angst und Erregung, ruhig, voll ergreifender frommer Ergebung. Seiner letzten Stunde schien jeder Stachel genommen; rings um das Bett waren theils knieend, theils stehend die Angehörigen und Nachbarn versammelt; abwechselnd verrichteten sie stumm und laut die vorgeschriebene Andacht. Ohne den Sterbenden zu belästigen, kamen und gingen—sich bekreuzigend—die theilnehmenden Dorfbewohner. Nur ein Weib sah ich beim Weggehen sich zum Bett des Kranken wenden, und indem sie seine Hände ergriff, sprach sie — hart und laut, ohne einen Hauch bewegten Gemüthes: „Behüt' Dich Gott, Joseph, ich wünsch' Dir halt eine glückselige Sterbestunde!" Aengstlich erwartete ich den Eindruck dieses seltsamen Abschiedes auf den Sterbenden. Aber nur wie ein flüchtiger Schatten huschte es über seine müden Züge von schmerzlicher Betroffenheit—dann lag er wieder in gefaßter Ruhe und Gelassenheit.

Ich aber verließ tief ergriffen und voll stürmisch aufgewühlter Gedanken und Empfindungen die Stube, obwohl ich mich oftmals vor jenem Erlebniß und auch nachher überzeugt hatte, daß der Bauer das Sterben im Allgemeinen nicht schwer nimmt, und daß er an dem Wenigen, womit Konvenienz ihn belastet, zähe fest hält, auch angesichts des Todes; ja ich habe manches Beispiel von hinreißender, überwältigender Seelengröße, gesteigert bis zum Heroismus von antikem Gepräge bei Schwerkranken und Sterbenden gesehen —derbe Arbeit erzeugt derbe Sitten.— Des Bauern Leben und Schaffen in und mit der Natur, seine vielfache Abhängigkeit von den elementaren, ebenso schonungslosen wie segensvollen Kräften der Natur hat auch seinem Gefühlsleben einen harten, elementaren, von jeglicher Sentimentalität losgelösten, grob abgeschliffenen Zug verliehen; und wer gar, wie der Bauer, von Jugend auf überzeugt oder gedankenlos fromm an den Geboten und Kultgebräuchen seines Glaubens hängt, der will den Forderungen dieser Religion auch für das letzte Stündlein gerecht werden und muß in ihrer Erfüllung Trost und Heil, nicht Qual empfinden.

Trotz alledem: ich habe bis heute mich noch nicht dazu aufschwingen können, in jenen seltsamen Abschiedsgruß an einen Sterbenden, noch dazu an einen Blinden, nicht mehr und nicht weniger als stoischen Gleichmuth gegen die Schrecken der letzten Stunde (Nietzsche'sche Todesüberwindungskunst), nicht mehr und nicht weniger als den Ausdruck tiefster, innerlichster Religiosität verbunden mit ländlicher Naivetät zu erblicken. Bis heute lebt in mir von jener Szene das bittere Gefühl, einem Akt wenn ich so sagen darf, theilnehmender Rohheit oder roher Theilnahme, einem Akt religiöser Brutalität beigewohnt zu haben. Andere mögen anders denken, ich meinte, die Stunde des Sterbens verlange gebieterisch die weihevollste Andacht, das ist die Andacht tiefsten, athemlosen Schweigens und die zärtlichsten Gefühle, die sich vor der Majestät des Todes lösen, und letzten Trost, letzte Liebe spenden wollen—sie dürfen nichts gemein haben mit dem schauderhaften Wort: „Behüt' Dich Gott, Joseph, ich wünsch' Dir eine glückselige Sterbestunde!"

Uebrigens, tröste Dich, Joseph, noch leben von Dir tausend Brüder und Schwestern, nicht nur in dunklen Gelassen, hingestreckt auf ärmlichen Schragen, nein, in hell erleuchteten Krankenzimmern und gebettet auf weichgepolstertes Lager! Auch sie werden heimgesucht von besorgten, theilnehmenden Freunden und Verwandten, und sie alle, die sich verzweifelnd sehnen nach einem verständigen, freundlichen liebevollen Wort, die neue Lebenshoffnung schöpfen aus zartfühlender, taktvoller Antheilnahme — auch sie werden mit anderen Worten und Gepflogenheiten nicht weniger gequält als Du von jenem gottesfürchtigen, hartherzigen Weib, das Dir eine glückselige Sterbestunde gewünscht!

Der Umgang mit Kranken, ja auch nur ein gelegentlicher Besuch—soll er wohlthätig wirken und ein Dienst der Liebe sein—stellt hohe Forderungen an die Menschenkenntniß, Herzensbildung und den seelischen Takt des Einzelnen, ja, ich stehe nicht an, zu behaupten, die Art, wie einer sich des Bedürfnisses oder der Verpflichtung, Kranke zu besuchen, entledigt, gehört mit zu den schärfsten Gradmessern für die äußere Lebensart, wie für den innersten ethischen Gehalt eines Menschen. Die wohlwollendsten Absichten, die herzlichsten Sympathien für den Kranken schützen nicht vor groben Verstößen, wenn sie sich nicht verbinden mit der Kunst, sich in das gestörte, gereizte Gefühlsleben des Kranken und in seine meist einseitig verschobene Gedankenwelt liebevoll (psychologisch) zu vertiefen. Wer einen Kranken besucht, bringt ungewollt Gruß und Botschaft aus der goldenen Freiheit, die jenem geraubt, bringt von selbst Anknüpfung an den Strom des Lebens, von dem jener schuldlos abgeschnitten ist; er sorge deshalb, daß beides den Kranken erheitere, erfrische und belebe, nicht verstimme und deprimire, er sorge, daß nach seinem Besuch die Fesseln der Krankheit nicht verdoppelt und von Neuem hart und schwer empfunden werden. Das Geheimniß aller Lebensfreude und Genußfähigkeit, und besonders aller Schaffenslust und Thatkraft, ist im letzten Grunde doch nichts anderes als die Gesundheit — wenigstens als das Gefühl und Bewußtsein von Gesundheit. Was bleibt nun dem armen Kranken, gar dem im innersten Mark Getroffenen, dem Hinsiechenden, dem hoffnungslos, hilflos Leidenden anderes übrig als die Liebe, die grenzenlose, aufopferungsfähige Liebe seiner Mitmenschen? Nicht Mitleid will der Kranke, dem Almosen gleich, womit man den Bettler abspeist und befriedigt, nicht den kalten, konventionellen Beweis der Theilnahme, wodurch man sich mit mehr oder weniger Geschick einer sittlichen oder gesellschaftlichen Verpflichtung entledigt. Aber in gleicher Weise sind dem Kranken Zudringlichkeit, das Uebermaß zärtlicher Besorgtheit nicht angenehm und nicht heilsam.

Nein, was dem Kranken in erster Linie noth thut, das ist ein volles, leicht zugängliches Verständniß für seine Klagen, für seine Leiden; und wenn er tausendmal seine Krankheit sich nur einbildet, ach, der Arme bedarf dieses Verständnisses doppelt und dreifach; denn gerade diese Einbildung ist seine Krankheit, die vielfach so tief sitzt, daß die Kunst des Geübtesten ihr nicht beizukommen vermag. Es gibt kaum einen beklagenswertheren Kranken, als den, für dessen Klagen die lieben Nächsten mit dem ganzen krassen Egoismus ihrer robusten Gesundheit nur ein überlegenes Lächeln bereit haben zu dem Einwand: „Unsinn, Einbildung, unmännliche Aengstlichkeit!" Diese traurige Verblendung hat dem Tod schon manches Opfer vorzeitig ausgeliefert.

Zunächst will der Kranke Hoffnung auf Genesung. Wie der Gefangene nur lebt von der Aussicht auf Rückkehr in die Freiheit, so klammert der Kranke sich an jeden Schimmer, jeden Schein, ja an die Illusion einer Hoffnung, und wenn er noch so glaubwürdig den verzweifelten Wunsch auf Erlösung durch den Tod äußert—in einem verborgenen Winkel seines Herzens lebt noch ebenso verzweifelt der Wunsch, die Hoffnung, es könne sich noch Alles wenden, die Sonne werde auch ihm noch einmal in froher Stunde scheinen. Und diese Hoffnung—oft der einzige Balsam für seine Wunden, der einzige Lichtstrahl für seine Nacht — wie oft wird sie dem Aermsten kaltblütig abgeschnitten oder durch eine unbedachte, unvorsichtige Bemerkung in's Wanken gebracht! Denn kein Richter beobachtet schärfer, gespannter, aufmerksamer als der Kranke, der selbst aus dem wechselnden Spiel der Mienen sein Urtheil liest.

Auch die allzeit Hilfsbereiten, die für jede Sorte von Krankheit ein eigenes, harmloses Mittelchen wissen und empfehlen, das unfehlbar ist, meinen es nicht gut mit dem Kranken, — weil nicht immer das sicher hilft, was diesem Vetter und jener Base schon geholfen hat. Wenn sie auch nicht immer Unheil stiften, so bringen sie dem Kranken doch mindestens die Gefahr, daß sie ihm das unentbehrliche Vertrauen in einen Arzt erschüttern, und für eine zerstörte Hoffnung nur das Gefühl der Enttäuschung und Beunruhigung zurücklassen.

Weniger gefährlich als lästig, ja unerträglich möchte ich eine Spezies von Krankenbesuchern nennen, auf die, wenig schmeichelhaft, aber völlig verdient der Name „Hyänen der Krankenstube" paßt. Sie gehören, so befremdend es klingen mag, meist zu dem Kreis der Intimen und Intimsten des Kranken; allerdings seine Freunde sind sie nicht. Familiär zu nahestehend oder an zu vertrauten Umgang gewöhnt, halten sie es nicht für nöthig, Form zu bewahren, zurückhaltend, höflich delikat oder diskret zu sein. Sie bringen Dir, armer Joseph, im Winter den Frost der Straße mit in's Zimmer, sie reißen Dir im Sommer Thür und Fenster auf, sie setzen sich auf Deinen Fenstersims und stehlen Dir das bischen Sonne, das Dir der Himmel noch gegönnt, sie setzen sich in überströmender Zärtlichkeit auf Dein Bett, recht nahe zu Dir, daß es Dir den Angstschweiß aus allen Poren treibt; sie überschütten Dich mit Aufmerksamkeiten, die Du nicht genießen darfst und kannst; sie geben Dir den Beweis besonderer Theilnahme, weil sie eigens für Dich ein Viertelstündchen sich gestohlen haben von dem vollbesetzten Programm ihres Tages oder Abends; sie suchen Dich zu zerstreuen um jeden Preis, indem sie Dir vorschwärmen von dem entzückenden Abend bei Oberzollamtskontrolleurs, der noch viel schöner gewesen wäre, wen Du ihm beigewohnt hättest, sie suchen Dich aufzuheitern, indem sie Dir die Speisefolge hersagen von dem famosen Diner, das sie vorgestern gegeben und dem zur vollen Würze nur Deine Anwesenheit gemangelt — und sie verlassen das Schlachtfeld mit der ausgesprochenen Hoffnung, daß sie bei der Premiere diesen Abend sich gut amüsiren werden.

Armer Joseph! Hast Du noch die Kraft und Geistesgegenwart, Dich selbst gegen solche Besucher zu schützen—so schließt Du bei Zeiten die Augen, drehst Dich auf die „andere Seite" und markirst den rettenden Schlaf; indeß sei unbesorgt, nicht Schonung und Rücksicht für Dich, nein, nur verletzte Eitelkeit wird Dir den lästigen Besuch vertreiben!

Dann aber, wenn mit gemessenem, freundlichem Ernst irgend ein Liebes, gar Deine Mutter, Dein Arzt oder die Schwester—jeder, der mit Takt und Zartgefühl zu Dir kommt, hat etwas vom Arzt oder von der Schwester—an Dein Lager tritt, dann, lieber, armer Joseph, schlage beruhigt und befreit das Auge auf: kein heimlich Flüstern wird Dich beängstigen, kein unbedachtes Wort Dich reizen, Deinen Klagen leiht sich willig ein Ohr, Deinem Wunsch gewährt sich jede mögliche Erfüllung; aus Deinem Innersten heraus—Du merkst es nicht—locken und lösen sie Dir den Strahl der Hoffnung, und es breitet sich um Dein Lager ein warmer, bebender Hauch von Nächstenliebe und edler Menschlichkeit—und das ist das bessere Theil der Gesundheit.

**Bei Dutzenden.**

Seit vielen, vielen Jahren, in Dutzenden von Familien war und ist

Dr. August König's

**Hamburger Brustthee**

Die alte zuverlässige Kur gegen

*Hals und Lungen Leiden.*

Er wärmt, beruhigt, erquickt, kurirt.

Nur in Original Packeten, Preis 25c.

**Geheilt in 24 Stunden**

**Chronische Verstopfung der Nase — Mundathmung Tag und Nacht.**

**Kurirt ohne Schmerzen.**

**Keine Abhaltung vom Geschäft.**

Bei Kindern und Erwachsenen sind obige Leiden häufig jahrelang vorhanden und verursachen nicht nur Mißbehagen, sondern sind die Ursache von Katarrh. Oft ist der Katarrh stinkend und vergiftet das Blut, die Lungen und den Magen. Athemnoth, Bronchitis und Lungenfehler sind häufig die Folgen und unheilbar, so lange die richtige Behandlung nicht vorgenommen wird.

Ein jeder Leidende ist eingeladen, vorzusprechen. Eine genaue Untersuchung und Rath sind frei, und geheilte und zufriedene Patienten sind Zeugniß von unserer Heil-Methode und sind bereit, Ihnen von ihrem Leiden und Heilung derselben Auskunft zu geben in ihrem eigenen Heim.

**Dr. T. W. DEACHMAN,**

**Office: 70 Dearborn Str., Zimmer 9.**

Sprechstunden: 10 bis 6 täglich; 10 bis 3 Sonntags. Montags, Mittwochs und Sonntags, 10 bis 8 Uhr.—Man nehme den Elevator.

☞ Man bringe diese Anzeige mit für freie Untersuchung. ☜

-Znovmi

Gegen wunden Hals und Erkältung gebraucht Omega Oel. Probeflasche 10c.

### Wien ohne Wurst.

Unter dieser Spitzmarke bringt die „Köln. Ztg." die nachfolgende Plauderei: Der Gedanke ist beinahe gar nicht auszudenken. Denn dem Wiener ist manches, sogar vieles „Wurst", aber niemals die Wurst. Ein wurstloses Dasein dünkt ihm fürchterlich. Die Wurst in ihren verschiedensten Formen, Längen und Dicken spielt eine große Rolle in seiner Tagesordnung. Das Paar Würstl zum Krügl Bier findet sich nicht bloß einmal darauf, das ahnt schon der Frembling, der draußen die Bekanntschaft mit dem Wiener Würstchen, den „heißen Wiener", beim fliegenden Wursthändler gemacht hat, häufig allerdings enttäuscht ist, wenn er, begierig, die leckeren Dinger an der Quelle zu genießen, auf sein Verlangen nach echten Wiener Würstchen kopfschüttelndem Unverständniß bei dem schmucken Selcherfräulein oder dem bierbringenden Pikkolo begegnet. Wiener Würstl gibts nämlich nur draußen, außerhalb Wiens und Oesterreichs. Ganz natürlich; denn für den Wiener und Oesterreicher ist die Herkunftsbezeichnung überflüssiger Ballast. Der westfälische Schinken, die Braunschweiger Mettwurst, die Hallesche Leberwurst entbehren ja am Ursprungsorte ebenso des Beiwortes. Auf eine solche Frage wird man also todtsicher zur Antwort erhalten: „Weana Würstl wollen 's? De hamm' mer net!" Aber ebenso todtsicher wird dann die Gegenfrage kommen: „Manen 's leicht Krennwürstl? oder Zervelate? oder Knackwürstl? oder Frankfurter?" Natürlich steht der Frembling rathlos, da sich ihm, was er als festen Begriff mitgebracht hat, in eine Reihe von Namen auflöst, worin er sich nicht auskennt; besonders macht ihn das Auftauchen der „Frankfurter" unter der Fülle der Erscheinungen stutzig, denn es will ihm durchaus nicht eingehen, daß die „Frankfurter" „Wiener" sein sollen. Was er gewünscht hat, sind bei uns die Krennwürstl paarweis wie bei uns, fingerdünn und zwei Finger lang. Ihren sonderbaren Namen haben sie davon, daß man sie mit geriebenem Krenn ißt, das ist auf norddeutsch Meerrettig, statt des norddeutschen Mostrich oder Senf, der dem Oesterreicher ein wenig geläufiges Gewürz ist. Sie werden, wie bei uns, in Schwemmen genossen und finden sich in den „Schwemmen", den Schankstellen für Fiaker und arbeitendes Volk, sowie bei den „Greislern", den Kleinkrämern und Zuspeiseverkäufern, in den bekannten wassergefüllten Blechkästen, unter denen ein mäßiges Spiritus- oder Gasfeuer brennt, immer zu sofortiger Vertilgung vorräthig. Von ihnen unterscheiden sich die „Frankfurter" eigentlich nur durch die längere und umfänglichere Form des umhüllenden Darms, wiewohl behauptet wird, daß auch ihr Inhalt an Güte die Krennwürstl übertreffe, da er aus dem besten Theile des Schweines hergestellt werde. Nach meiner eigenen Erfahrung ist von einem solchen Unterschied heuer nichts mehr zu spüren, was aber sehr wohl aus der fortschreitenden, durch die Vertheuerung des Rohmaterials verschuldeten Entartung der Wurstbereitung erklärt werden kann. Der Name „Frankfurter" steht nach Meinung von Wiener Lokalhistorikern mit Frankfurt nur in losem Zusammenhange. Er soll von einem Wiener Selcher herrühren, der die „heißen Wiener" in Frankfurt einbürgerte, aber zugleich verfeinerte, und nach seiner Rückkehr aus Frankfurt diesem verfeinerten Fabrikate den neuen Namen beilegte. Eine ganz andere Gattung Wiener Würstel stellen die Zervelate und die Knackwürste dar. Sie werden kranzweise aus einem dickern Darm hergestellt, durch Abbinden kleinerer bei den erstern, oder größerer Theile bei den letztern. Die Wurstmasse ist von Speckschnitten durchsetzt. Da sie stärker geräuchert, „geselcht" werden als die erste Gattung, werden sie auch roh gegessen, oder mit Essig, Oel und Zwiebel, warm natürlich am liebsten mit Krenn.

Alle diese Wurstarten werden aber vom echten Wiener nur zwischen den Hauptmahlzeiten genossen, zum Frühstück, zur „Jause", das ist auf Norddeutsch Vesper, nach dem Abendessen. Nun gibt es daneben natürlich noch die ganze bunte Menge von Würsten, die deutsches Gemeingut sind, bereichert um einige polnische, ungarische und italienische Spezialitäten, deren Bekanntschaft die innige politische und kulturelle Berührung mit diesen östlichen und südlichen Völkern vermittelt hat: die Krakauer, die ungarische Salame, die „Veroneser". Unter diesen nimmt für die Ernährung der breiten Volksmassen die „Extrawurst", etwa entsprechend der rheinischen Fleischwurst, die erste Stelle ein. Sie ist jeden Abend frisch und spielt auf dem Abendtisch des Volkes im „kalten Aufschnitt", der ja auch eine echt Wiener Gewohnheit ist, wegen ihrer Billigkeit, die leider eine zunehmende Minderwerthigkeit im Gefolge hat, die Hauptrolle. Kurz, man kann wohl sagen, daß den Durchschnittswiener die Wurst vom Morgen bis zum Abend begleitet. Und nun soll er plötzlich darauf verzichten. Wenigstens für einige Zeit. Seit Mittwoch nämlich sind die Selchermeister, ein paar Streikbrecher ungerechnet, in den Streik getreten. In ganz Wien sieht man nur geschlossene Selcherläden. Das kam so. Die Selchergehilfen stellten, dem Zuge der Zeit folgend, an die Meister Forderungen zur Aufbesserung ihrer Lage. Die Meister weigerten sich, die Forderungen zu bewilligen, da sie sonst zugrunde gehen müßten. Da traten die Gehilfen in den Ausstand und stellten vor den Selchereien, wo die Gehilfen dennoch arbeiteten, Streikposten auf, die mit der üblichen „Sanftmuth" die Abtrünnigen an ihre Streikpflicht gemahnten, wobei manche Fensterscheibe in die Brüche ging. Nun beschlossen die Meister als Gegenzug die Aussperrung sämmtlicher Gehilfen, zugleich aber einestheils aus Mangel an Waare, anderntheils um die Hilfe der Behörden zu ertrotzen, die dem Versiechen dieser wichtigen Quelle der Volksernährung nicht würden ruhig zusehen können, die Sperrung der Läden. So ist nun Wien ohne heimische Wurst und Würstl und ist auf fremde Zufuhr angewiesen, die man theuer in den Delikatessengeschäften erstehen muß. Es wäre eine Preisfrage, wie lange es das aushalten kann. Aber wahrscheinlich wird man nicht dazu kommen, sie lösen zu müssen; denn die Rechnung der Selchermeister dürfte wohl stimmen und die beschleunigte Hilfe der Behörden sich einstellen.

— Angenehmer Geruch. — Kellner: „Der Herr Kalkulator schickt hier den Fisch zurück; der riecht ihm schon zu sehr!"—Wirth: „Dummkopf; Sie sagten mir doch, er hätte den Schnupfen?" —Kellner: „Ist auch der Fall ... aber den anderen Gästen hat er's angesehen!"

— Poesie und Prosa.—Sie: „Ach, wie reizvoll ist solch' eine Herbstlandschaft!" — Er: „Ja, besonders, wenn man bedenkt, wie viel schmackhafte Hasen und Rebhühner nun wieder darauf geschossen werden dürfen."

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder. Die Sorte, Die Ihr immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von

Unter Zehn Krankheiten

sind es neun deren Ursache einem unreinen Zustande des Blutes zuzuschreiben ist. Ein zuverlässiger Blutreiniger ist das richtige Heilmittel für derartige Zustände : : : : : :

Forni's

Alpenkräuter-Blutbeleber

findet als Blutreinigungsmittel kaum seinesgleichen. Er ist über ein Jahrhundert im Gebrauch; lange genug um seinen Wert zu erproben. Frage nicht in den Apotheken darnach. Kann nur durch Spezial-Agenten bezogen werden. Um nähere Auskunft wende man sich an : : : : : : : :

Dr. Peter Fahrney & Sons Co.,
112-114 South Hoyne Avenue, CHICAGO, ILLINOIS.

# Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

## Inland.

### 27 Verletzte.

Ein Zug-Zusammenstoß in Alabama.

Mobile, Ala., 21. Nov. Auf der Mobile & Ohiobahn prallten in der Nähe von Dwight, Ala., zwei Personenzüge zusammen, und es wird berichtet, daß 27 Menschen verletzt sein, darunter einer tödtlich.

### Großer Redetag.

Kansas City, Mo., 2. Nov. Im Trans-Mississippi-Handelskongreß, über dessen erste Sitzung bereits berichtet wurde, ging heute ein ganzer Platzregen von Reden nieder, die sich auf Wasserwege, Stromdämme, Handelsbeziehungen zu südamerikanischen Ländern, Gewinnung von Ländereien, die unter Wasser stehen, für die Kultur, öffentliche Dränage, Versicherungskontrakte, Flottenbau und alaskanische Fragen bezogen. Diese Gegenstände wurden von mehr oder minder hervorragenden Rednern aus allen Theilen des Landes erörtert.

Der amerikanische Gesandte bei der Regierung von Kolumbia, John Barrett, sprach heute Nachmittag über den Panamakanal.

## Ausland.

### Neuer preuß. Landwirthschafts-Minister.

Früherer Marineoffizier v. Arnim.-Deutschamerikaner in Köln verbrannt. — Kaiser bestätigt einen „Simplizissimus"-Mitarbeiter.

(Spezialkabeldepesche der N. Y. Staatszeitung".)

Berlin, 21. Nov. Ueberraschst ist man durch die, vom Kaiser getroffene Entscheidung über die Nachfolge an der Spitze des preußischen Landwirthschaftsministeriums. Es wurde die Ernennung des Leutnants z. See a. D. Berndt v. Arnim, Herrn auf Criewen, bekannt gegeben. Der neue Minister ist praktischer Landwirth und Vorstandsmitglied der Landwirthe-Gesellschaft. Ferner ist er Mitglied des Eisenbahnrathes und des preußischen Herrenhauses. Nach allgemeinem Dafürhalten bedeutet die Ernennung eine Fortsetzung der alten Politik, wie sie unter Podbielski eingehalten wurde.

Im Reichstag wurde die Besprechung der Fleischnoth-Interpellation auf kurze Zeit vertagt, um dem neuernannten Minister der Landwirthschaft erst Gelegenheit zu geben, sich zu orientiren.

Die Zahl der widerspenstigen polnischen Schulkinder in Posen ist nach neuester Angabe im Rückgang.

Das Reichsversicherungsamt hat die Hamburger Geschäftsstelle der „Mutual Life Insurance Co." auf das Schärfste getadelt, weil sie es sich habe angelegen sein lassen, die Policeninhaber zugunsten des Administrations-„Tickets" zu beeinflussen. Es bezeichnet die Angabe, daß die New Yorker Lebensversicherungsgesellschaften nunmehr so sicher seien, wie Staatseinrichtungen, für eine unangemessene Reklame.

In Köln brach im Restaurant des dortigen Rathskellers Feuer aus, das reißend rasch um sich griff. Mathias Gildenbach, ein Deutschamerikaner, befand sich in einem Raum, dessen Ausgang durch Rauch und Flammen gesperrt wurde. Als endlich die Löschmannschaften des Feuers Herr geworden, wurde seine Leiche gefunden.

Die im Juli aus dem Sarkophag Karls d. Gr. in Aachen genommenen Prachtgewänder, die in Berlin photographirt wurden, sind an den ursprünglichen Aufbewahrungsort zurückgebracht worden.

In manchen früheren Fällen war Kaiser Wilhelm kleinlicher Gesinnung bezichtigt worden — aber das gerade Gegentheil hat er soeben dadurch gezeigt, daß er die Ernennung von Bruno Paul zum Direktor der preußischen Kunstgewerbeschule bestätigte. Paul ist nämlich Mitarbeiter und Miteigenthümer des sozialistischen Witzblattes „Simplizissimus."

Wie aus Wien gemeldet, hat Kaiserkönig Franz Joseph die Delegationen zu Ende dieser Woche einberufen.

Der ungarische Handelsminister Kossuth erklärte einer Delegation gegenüber, er habe sein Portefeuille nur widerwillig übernommen, und er glaube noch immer, daß Ungarns Glück auf voller Unabhängigkeit beruhe.

### Zwangsarbeit aufgehoben.

Brüssel, 21. Nov. Die Regierung des Kongofreistaates hat die Empfehlung der Kommission angenommen, welche die Verwaltung jenes Staates untersuchte, und hat die Zwangsarbeit im Bezirk Katanga abgeschafft. Fortan werden die Neger ihre Abgaben in Geld bezahlen.

— Manche Menschen können sich über Alles hinwegsetzen, nur nicht über das Gefühl, weggesetzt zu sein.

### Das künftige Groß-Berlin.

Berlin, 21. Nov. Der preußische Minister des Innern v. Bethmann-Hollweg ersuchte kürzlich den Berliner Oberbürgermeister Kirschner um Mittheilung seiner Ansichten über den Plan bezüglich Einverleibung der Berliner Vorstädte in die eigentliche Stadt. Als Antwort hierauf hat jetzt Herr Kirschner eine umfangreiche Denkschrift unterbreitet, worin er betont, daß es vor der Einverleibung erst nothwendig sei, die Verwaltungen der Vorstädte zu reorganisiren.

Wenn der obige Plan ausgeführt wird, so wird Berlin etwa 3 Millionen Einwohner haben.

### Der französische Kirchenstreit.

Paris, 20. Nov. Es werden noch mehr Fälle von Widerstand gegen die Aufnahme der Inventur in den Kirchen berichtet doch ereigneten sich keine ernstlichen Unruhen.

Zu Villenongue de la Salongue (nicht weit von der spanischen Grenze) hatten die Gläubigen zwei Tage an der Kirche Wache gehalten, und die Soldaten schlugen zwar die Thüren ein, wurden aber dann mit Schwefeldämpfen vorläufig vertrieben.

Noch an mehreren anderen Orten war es einstweilen nicht möglich, die Inventur vorzunehmen.

# Telegraphische Notizen.

## Inland.

— Staatssekretär Root hielt zwei Reden im Trans-Mississippi-Kongreß zu Kansas City.

—Bei Naugatuck Junction, Konn., stürzte ein Bahnbrückengerüst zusammen. 3 Todte, mehrere Verletzte.

— Wie aus Fort Reno, Okla., gemeldet, sind die Dienstentlassungen farbiger Soldaten vorläufig eingestellt worden.

— Frau Jennie Anderson in Youngstown, O., die ihr 6jähriges Stieftöchterchen todtprügelte, erhielt 15 Jahre Zuchthaus.

— Durch einen großen Landrutsch am Geleise der Norfolk und Western-Bahn unweit Bluefield, Va., wurden 7 Bahnarbeiter getödtet.

— Fast der ganze Geschäftstheil von Salisbury, Md., brannte nieder, infolge der Explosion eines Fasses Terpentin und eines Fäßchens Pulver.

— Die Französin Marie Ann La Prise, welche in Detroit starb, erreichte ein Alter von 101 Jahren und war bis zu ihrem, vor 12 Tagen eingetretenen Schlaganfall vollkommen rüstig.

— Der Illinoiser Staatssuperintendent für öffentlichen Unterricht, Bayliß, hat, wie aus Springfield gemeldet, abgedankt. Für den Rest seines Termins wurde Francis G. Blair ernannt.

— Die Art, wie die Feuerversicherungsgesellschaften ihre San Franzisko'er Verluste zu decken, oder nicht zu decken suchen, wird vom Bundeskorporationskommissär Garfield untersucht werden.

— Auf der Pennsylvaniabahn brannte bei Mansfield, O., ein kombinirter Post- und Expreßwagen nieder, und etwa 1500 Briefe wurden zerstört. Wahrscheinlich rief eine schadhafte Oellampe den Brand hervor.

— Zu Attleboro, Mass., brannte ein Gebäude nieder, das von der Wilmarth'schen und der Cunnings'schen Juwelenfabrik benutzt wurde. 3 Feuerwehrleute und 16 Arbeiter wurden verletzt. Finanzieller Verlust $115,000.

— In New York wurde Gustav Simon, Eigenthümer der „Queen Waist Co.", von der französischen Baronin de Massy, die in seinem Geschäft Stellung genommen, erschossen. Letztere soll aus Frankreich nach New York gekommen sein, um den Tod ihres Gatten zu rächen.

## Ausland.

— Ein starker Erdstoß wurde zu Poggibonsi, Italien, 19 Meilen von Florenz, verspürt.

— Die Wirren in Mazedonien sind wieder der Gegenstand ernster Besprechungen in diplomatischen Kreisen.

— Wegen eines Angriffs auf Kaiser Wilhelm wurde das, in Gnesen erscheinende Polenblatt „Lech" beschlagnahmt.

— Es heißt, der Vatikan sei jetzt geneigt, der preußischen Regierung in dem polnischen Schulstreik „so viel wie möglich" zu helfen.

— Seit seiner Rückkehr nach Rußland wird Ex-Premier Witte von beinahe allen Seiten angegriffen und mit Schmähungen überschüttet!

— Das spanische Geschwader in Cadiz wurde nach Tangers, Marokko, beordert, und der Kreuzer „Rio de la Plata" nahm 500 Marinesoldaten auf. In amtlichen spanischen Kreisen hält man die marokkanische Lage für äußerst gefährlich.

— Die russ. Polizei in Odessa konfiszirte einen Aufruf der feindlichen Regenerationistenpartei, trotzdem diese von der Regierung anerkannt wurde.

— In Kungur, Rußland, wurde Polizeikommissär Posochine von einem Manne erschossen, bei dem er haussuchte. Letzterer wurde verhaftet.

— Eine Terroristenbande raubte in Odessa $2000 aus dem Bureau der russ. Navigationsgesellschaft nach Tödtung eines wachthabenden Polizisten.

— Die deutschen Parteien in Böhmen beschlossen angesichts der dortigen politischen Lage, sich zu Einer Partei zu vereinigen, wovon schon lange die Rede war.

— Norwegen will vorschlagen, daß die Mächte, einschließlich Rußlands, die Neutralität norwegischen Gebietes gewährleisten. Deutschland begünstigt den Plan.

— Kapt. Amundson (Entdecker der nordwestlichen Durchfahrt) und seine Reisegenossen wurden auch in Christiania festlich empfangen; die Straßen waren geschmückt, und die Schulen geschlossen.

— Im Gefolge einer Prügelei zwischen Italienern und Franzosen, wurde zu Niagara, Britisch-Kolumbia, ein Hotel in die Luft gesprengt. Eine gewisse Luise Kurz wurde getödtet, 9 Personen verletzt.

— Ein neuer Skandal in Verbindung mit der Vertheilung von Regierungsgeldern zur Linderung der russischen Hungersnoth wurde in St. Petersburg bekannt! Die Hauptrolle in demselben spielt ein schuftiger Kontraktor Namens Lidval.

— Sozialrevolutionäre in Odessa machten einen Mordangriff auf den Oberpolizeikommissär. Die Polizei feuerte schließlich mit einer Maximkanone, wobei 3 der Angreifer getödtet und 3 verwundet wurden, während die übrigen entkamen.

— Anarchisten in Rom besprachen die Thunlichkeit einer Kundgebung gegen die Polizei während des bevorstehenden Besuches des Königs von Griechenland. — Alle nicht Ortsansässigen und alle Beschäftigungslosen in Rom werden ausgewiesen, ehe der Griechenkönig eintrifft.

— In Berlin wurde die berühmte Gemäldesammlung des österreichischen Barons v. Königswerther versteigert, im Beisein vieler auswärtiger Direktoren von Museen und Bildergallerien und sonstiger Liebhaber. Meisterwerke nördlicher Schulen brachten im Allgemeinen höhere Preise, als italienische.

— Die größte Konzession, die je zur Ausbeutung von Hilfsquellen des Kongostaates gewährt wurde, ertheilte König Leopold einem amerikanischen Syndikat, zu welchem die Rockefeller, die Guggenheimer und andere Finanzmillionäre gehören. Man glaubt, daß König Leopold seine Unternehmungen im Kongostaat ganz aufgeben wolle.

— Aufsehen erregte im französischen Senat ein Angriff des Konservativen Gaudin de Villaine auf die Regierung. Er sprach sein Bedauern aus, daß die französischen Katholiken nicht ebenso gegen die Regierung vorgingen, wie die russischen Terroristen, und verlangte dann Auskunft darüber, ob eine Militärkonvention mit England geplant sei. Premier Clemenceau erwiderte, er könne nichts über das französisch-britische Einvernehmen sagen; er glaube nicht, daß eine Militärkonvention bestehe, wolle sich aber nicht in eine kriegerische Erklärung verwickeln lassen.

**Uhrmacher**

**Bedürfen ruhiger Nerven für seine Arbeit.**

Das Sitzen Tag ein Tag aus an eines Uhrmachers Werktisch ist ermüdende Arbeit, und wenn der Arbeiter an Kopfweh, Nervosität und Unverdaulichkeit leidet, wie das infolge seiner sitzenden Lebensweise wahrscheinlich ist, so benöthigt er spezielle Nahrung, um wieder normal zu werden. Ein Mann schreibt aus Seattle:

„Ich bin Uhrmacher und habe ziemlich regelmäßig seit 15 Jahren an meinem Werktisch gesessen und an Unverdaulichkeit und vielen anderen Beschwerden wie Schwindel, Nervosität, Kopfweh usw. viel gelitten. Ich hatte immer einen schwachen Magen, bis ich mit Grape-Nuts begann.

„Ich war nicht im Stande, etwas zu finden, was ich richtig zu verdauen vermochte, weder zum Frühstück noch zum Abendessen, und meine vier Kinder hatten die Schwäche von mir geerbt.

„Jetzt nehme ich vier Theelöffel Grape-Nuts auf eine Schüssel und stelle sie in den Backofen. Wenn es recht heiß ist, esse ich sie mit Sahne. Dies mit anderen Speisen gibt mir ein schönes Frühstück. Den Kindern geben wir je 3 Theelöffelvoll mit warmer Milch, wodurch es erweicht wird, und es schmeckt ihnen so besser.

„Wir essen fast dasselbe zum Abendessen und leiden nicht während des Schlafes an überladenem Magen. Mit dieser Nahrung halten wir unsere Verdauung in vorzüglichem Zustand, unsere fortwährend gute Gesundheit und die rosigen Backen der Kinder zeigen, daß wir auf dem rechten Wege sind.

„Ich habe an Gewicht zugenommen und habe in Grape-Nuts eine Nahrung gefunden, die uns viele Doktor-Rechnungen für die Kinder gespart hat und mir seit zwei Jahren einen klaren Kopf, stetige Hand und gute Verdauung gegeben hat.

„Man braucht ruhige Nerven und muß sich wohl fühlen an seiner Uhrenarbeit, und der Genuß von Grape-Nuts zweimal täglich hat mich auf dem rechten Pfade erhalten." Namen erfährt man von der Postum Co., Battle Creek, Mich. Leset das Buch „Der Weg nach Wohlstadt" in Packeten. „Es hat seinen Grund."

**Freies Katarrh-Heilmittel**

**Uebler Athem, Würgen und Speien schnell kurirt.—Füllt den untenstehenden freien Koupon aus.**

„Meine neue Entdeckung heilt Katarrh schnell". C. E. Gauß.

Katarrh ist nicht nur gefährlich, sondern führt zu üblem Athem, Geschwüren, Tod und Verfall der Knochen, Verlust des Denkvermögens, tödtet Ehrgeiz und Energie, verursacht oft Appetitverlust, Unverdaulichkeit, Dyspepsie, wunde Kehle und führt zu allgemeiner Schwäche, Blödsinnigkeit und Wahnsinn. Er sollte sogleich behandelt werden. Heilt ihn mit Gauß' Catarrh Cure. Sie bewirkt eine schnelle, radikale und nachhaltige Heilung, denn sie reinigt den Körper von den giftigen Keimen, welche Katarrh verursachen.

Um allen Leidenden, die an dieser gefährlichen und hartnäckigen Krankheit leiden, zu beweisen, daß Gauß Catarrh Cure wirklich jeden Fall von Katarrh schnell heilt, ganz gleich, wie alt oder schlimm, verschicke ich ein Probe-Packet per Post kostenfrei. Schickt uns Euren Namen und Adresse heute, und die Behandlung wird Euch umgehend geschickt. Versucht es. Sie heilt Euch positiv, so daß Ihr von Euren Freunden gern gesehen, statt gemieden werdet. C. E. Gauß, 7331 Main Straße, Marshall, Mich. Füllt den nachstehenden Koupon aus.

**FREI**

Dieser Koupon ist gut für ein Probe-Packet von Gauß' zusammengesetzter Katarrh-Cure frei in einfachem Umschlag verschickt. — Schreibt einfach Euren Namen und Adresse auf die punktirten Linien und schickt ihn an C. E. Gauß, 7331 Main Str., Marshall, Mich.

..........................................................

..........................................................

26sp,24ol,21no

# Lokalbericht.

### Der Walsh-Bankerott.

Er soll nächsten Monat zwei besonderen Bundes-Grandjuries vorgelegt werden.

Die Bundes-Großgeschworenen, die in den letzten Tagen in Chicago Sitzungen abgehalten und u. a. Anklagen gegen angebliche Versicherungsbetrüger erhoben haben, wurden heute von Richter Landis entlassen, ohne sich mit dem Bankerott der „Chicago National Bank" beschäftigt zu haben. Leute, die mit dieser Angelegenheit vertraut sind, schreiben die Verzögerung den umfangreichen Rechnungsarbeiten zu, die mit der Untersuchung durch den Bankprüfer verknüpft sind. Distriktsanwalt Sims theilte heute Folgendes darüber mit:

„Bankprüfer Morey und die in meinem Bureau mit dem Falle Walsh Beschäftigten sind mit der Sache jetzt so weit gediehen, daß wir die Art und Weise unseres Vorgehens in's Auge fassen können. Es sind trotz unserer Bemühungen nur langsame Fortschritte gemacht worden, und ich werde froh sein, wenn der Fall vor die Großgeschworenen gebracht werden kann."

Der Distriktsanwalt beabsichtigt, den Fall zwei besonders dazu einzuberufenden Grandjuries, eine aus dem nördlichen und eine aus dem östlichen Distrikt von Illinois, vorzulegen, damit er in den Stand gesetzt wird, den ganzen Fall in seinem vollen Umfange zu gleicher Zeit vor eine Grandjury zu bringen. Die beiden Geschworenenkörper sollen getrennte Sitzungen abhalten, und jede soll den Theil des Falles erörtern, der sich auf ihren Distrikt bezieht.

### Aus Vereinskreisen.

Die wohlbekannte deutsche Körner-Loge des Order Mutual Protection gibt am Mittwoch, dem 28. November, am Vorabend des Danksagungstages, einen großen Festball in Müllers Halle. Die Loge trifft großartige Vorbereitungen, und da sie die größte und angesehenste des Ordens ist und ihre 600 Mitglieder meist junge und thatkräftige Leute sind, so wird ein Riesenbesuch und ein prächtiges Vergnügen erwartet.

### Europäische Wechselraten.

Laut Bericht der „Merchants' Loan & Trust Co." stellten sich heute die europäischen Wechselraten wie folgt:

| | |
|---|---|
| Deutschland: 100 Mark | $23.69 |
| Oesterreich: 100 Kronen | 20.20 |
| Schweiz: 100 Francs | 19.20 |
| Holland: 100 Gulden | 40.10 |
| Dänemark: 100 Kronen | 26.69 |
| Rußland: 100 Rubel | 51.75 |

### Des Gattin-Mordes verdächtig.

Henry Panineau unter furchtbarer Anklage dem Kriminalgericht überantwortet.

Unter der furchtbaren Anklage, seine Gattin Hattie am letzten Freitag Abend, als sie in ihrem Heim, 439 Nord Springfield Ave., das Abendessen zubereitet, bei lebendigem Leibe verbrannt zu haben, ist heute der 38 Jahre alte Henry Panineau dem Kriminalgerichte überantwortet worden. Hilfsleichenbeschauer Davis stellte nämlich fest, daß die Frau, am Gasolinofen stehend, den Tod fand, daß aber keine Explosion stattgefunden hatte, die Flammen auch sonst wenig Schaden angerichtet hatten, überhaupt es unerklärlich war, wie die Kleider der Frau in Brand gerathen konnten. Daraufhin veranlaßte er die Verhaftung Panineaus.

## Miethshaus-Brand.

### Fünfzehn Familien heute früh auf die Straße getrieben.

**Rettet altes Ehepaar.**

Polizist Gerwin bewährt sich als Lebensretter bei einem Brande auf der Westseite. — Schrecken verursacht ein kleines Feuer im Straßenbahnwagen.

Fünfzehn Familien wurden heute früh durch ein Feuer, welches in der Wirthschaft von Dwyer & Fraser, 5453 Lake Ave., ausgebrochen war, aus ihren Wohnungen in der vierstöckigen Miethskaserne 5451—59 Lake Ave. vertrieben. Das Feuer hatte sich auch auf die Wirthschaft von Theo. Schieper, 5455 Lake Ave., verbreitet, und die Flammen züngelten bereits in die oberen Stockwerke, als sie von einem Hausbewohner entdeckt wurden. Dieser benachrichtigte seine Hausgenossen, und bald darauf begannen diese in wildem Wirrwarr und nur nothdürftig bekleidet auf die Straße zu stürzen. Da das Feuer sehr bedenklich um sich gegriffen hatte, so wurde das Signal „Großfeuer" gegeben. Die eintreffenden Leiterwagen-Mannschaften fanden alle Hände voll zu thun, um vor Aufregung zitternde Frauen aus dem zweiten und dritten Stockwerk zu retten, eine Aufgabe, die bei dem erstickenden Qualm keine leichte war. Die Obdachlosen fanden in benachbarten Miethshäusern vorläufig Unterkunft. Trotz strömenden Regens hatte sich schnell eine große Zuschauermenge eingefunden, welche der Bekämpfung des gierigen Elementes zusah.

Frau S. J. McDonnell versuchte, aus ihrer Wohnung im vierten Stockwerk die Treppe hinabzulaufen, wurde aber durch den dichten Rauch zurückgetrieben. Sie kletterte dann auf die Feuerrettungsleiter und wurde von Feuerwehrleuten hinabgetragen. Frau J. G. Taylor kam mit ihrem Hund auf die Rettungsleiter in der Höhe des dritten Stockwerks und traf Anstalten, auf die Straße zu springen, wurde aber beruhigt und in Sicherheit gebracht. Die meisten anderen Frauen kletterten aber ohne Hilfe die Leiter hinab. Die Flammen wurden gelöscht, nachdem sie die unteren drei Stockwerke zerstört hatten. Das Gebäude ist fast völlig ruinirt worden, weil die Löschmannschaften genöthigt waren, einen Theil der Wände einzuschlagen. Es gehört der Chicago Title and Trust Co. und hat einen Werth von $28,000. Der Gesammtschaden wird auf $30,000 veranschlagt und ist zum großen Theil durch Versicherung gedeckt. Unter den geschädigten Miethern sind: F. Stecker, F. Hacklin, C. H. Neal, S. Barkman, Herbert Wills, S. C. Glenn, Albert Karcher, Frank Goddard, Frau L. Fyfe und Frau Peter Pearson, welche im ersten Stockwerk einen Laden betreibt. Wie das Feuer entstanden ist, ist noch nicht ermittelt worden.

**Polizist als Lebensretter.**

Mit eigener Lebensgefahr rettete heute früh der Probepolizist Bernhard Gerwin ein altes Ehepaar aus dem brennenden zweistöckigen Hause 408 West Jackson Blvd. Die Eheleute Fred Woods und Frau wohnten mit ihrem 40 Jahre alten Sohn Fred im zweiten Stockwerk. Alle Drei waren schon vom Rauch überwältigt, als der Polizist, keine Antwort auf seine Warnungsrufe erhaltend, die Thür zu ihrem Wohnabtheil erbrach. Er trug Frau Woods bis zur Treppe, wo ihm zwei andere Polizisten, O'Connell und Preel, entgegenkamen. Sie nahmen ihm die Bürde ab, und Gerwin eilte zurück. Halb betäubt taumelte er ein paar Minuten später mit dem alten Woods auf die Straße, während dessen Sohn, von dem Beamten aus der Ohnmacht erweckt, ihm nachwankte. In einem Nachbarhause kamen die Eheleute bald wieder zu sich. Auch A. T. Dalton, welcher im ersten Stockwerk wohnte, wurde vom Rauch überwältigt. Das Gebäude brannte fast völlig nieder. Das Feuer war durch Ueberheizung der Heizanlage im Keller verursacht worden.

**Feuer im Straßenbahnwagen.**

In dem angehängten Wagen eines Straßenbahnwagens der Sedgwick Str.-Linie wurde heute früh um sieben Uhr durch Ueberheizung des Ofens Feuer verursacht, als der Wagen sich an der North Ave. und Sedgwick Str. befand. Mehrere weibliche Passagiere sprangen Hals über Kopf von den Plattformen, doch wurde Niemand ernstlich verletzt. Das Feuer wurde schnell gelöscht.

### Für den Postdienst.

Anstellungsprüfung auf nächsten Dienstag anberaumt.

Im Postdienst werden mehr Gehilfen gebraucht, und am nächsten Dienstag wird deshalb eine Anstellungsprüfung abgehalten werden, für die Bewerber die sich bei Herrn Peter Newton, dem Distrikts-Sekretär der Zivildienst-Kommission, jetzt anmelden können. Herrn Newtons Amtslokal befindet sich im 13. Stockwerk des Bundesgebäudes.

* **Extra Pale, Salvator und „Bayrisch", reine Malzbiere der Conrad Seipp Brewing Co., in Flaschen und Fässern. Tel: Calumet 730 und 869.**

— Beim Heirathsvermittler. — „Herr Baron, ich habe eine famose Partie für sie. Die Dame klimpert sehr viel." — Baron: „Ich verzichte dankend auf eine Frau, die Klavier—" — „Wie haißt — wer spricht von's Klavier — sie klimpert viel mit's Geld."

**Wir sagten Euch gestern**

bezüglich einiger der **Raten-Reduktionen**, die wir in unserem Vorschlag an die Stadt offerirten.

Diese betreffen 70,000 Kunden.

Aber dieses sind nicht die einzigen.

Wir offeriren ferner Reduktionen in den Raten für privaten Zweig-Exchange-Dienst.

Dieselben bedeuten eine große Ersparniß für **starke Benutzer.**

Wenn Ihr eine private Exchange habt, dann werdet Ihr Euch der Reduktion von 50% erinnern, die wir im August in Umschaltebrettern und Endstationen machten.

Wir offeriren jetzt große Reduktionen in Hauptlinien und Anrufen.

Unsere vorgeschlagene Raten-Tabelle lautet jetzt:

| | |
|---|---|
| Umschaltebrett, einschließlich Telephon des Bedienenden, | $3.00 per Monat |
| Haupt-Linien, von Umschaltebrett bis Exchange-Office, jede, | $2.00 per Monat |
| | **Herabsetzung, 33⅓%** |
| Terminal-Telephone auf demselben Eigenthum, jedes, | 50 Cents per Monat |
| Lokale Anrufe während des Monats, aufwärts bis zu 300, | 3 Cents jede |
| Weitere Anrufe während des Monats, | 2 Cents jede |
| | **Herabsetzung, 33⅓%** |
| Austausch-Hauptlinie mit unbegrenzten lokalen Anrufen, | $1.00 per Tag |

Dies ist nicht Alles.

Unser einzigartiger Dienst mit **doppelten Drähten** für größere Benutzer wird beibehalten.

Dieser Dienst umfaßt die Vortheile der Meßraten und der festen Raten.

Das heißt:

Ihr empfangt Eure Anrufe vermittelst einer Haupt-Linie mit Meßraten, die reduzirt werden auf **sechs und einen halben Cent per Tag.**

Ihr schickt Eure ausgehenden Anrufe via einer Haupt-Linie mit Austausch-Raten.

Diese Haupt-Linie kostet Euch nur einen Dollar per Tag, und Ihr könnt via derselben so viele Anrufe machen, wie es Euch beliebt.

Vermittelst dieses Arrangements werden Euch Eure Anrufe von drei Cents das Stück bis herab zu **weniger als einen halben Cent das Stück** kosten.

Ihr macht die Rate selber.

Dieselbe richtet sich nach Eurem Geschäftsbedarf.

Für Geschäfte mit großem Bedarf ist unsere vorgeschlagene Rate die

**Niedrigste Rate in der Welt**

Gemäß den Vorschlägen, die von anderen Gesellschaften gemacht werden, muß Eure Privat-Zweig-Exchange entweder auf einer festen Rate oder auf einer bemessenen Rate basirt sein.

Aber das ist keine wirkliche Basis mit **doppelten Drähten.**

Zum Beispiel, ein System mit vier Hauptlinien würde Euch unter jenen Vorschlägen $163 im Jahre mehr kosten, als unter dem unserigen.

Denn Ihr würdet keine **Kombinations-Rate** haben, welche, wie die unsrige, zu Eurem Vortheil nach beiden Richtungen arbeitet.

Ihr würdet auch nicht die niedrigste Rate in der Welt haben.

CHICAGO TELEPHONE COMPANY
203 Washington Str.

### In schlimmer Lage.

John Delihant unter der Anklage der Doppelehe.

Mit seiner Antwort auf die Scheidungsklage seiner Frau ist John Delihant, Aufseher im städtischen Departement für Erweiterung des Wasserröhrennetzes, böse hineingefallen. Richter McEwen überwies ihn heute unter der Anklage der Doppelehe den Großgeschworenen. Anklägerin ist seine Frau, eine Pianistin, die nach ihrer Angabe fünf Jahre mit ihm gelebt hat, um dann erst zu entdecken, daß er schon vor der Verheirathung mit ihr eine Frau hatte, — mit der er angeblich noch jetzt verheirathet ist.

### Sturmschaden.

Schornstein fällt in eine Küche.—Loses Geschäftsschild.

Vom Sturm wurde heute Nachmittag ein Schornstein am Gebäude 126 Clark Straße umgeweht. Die Trümmer fielen durch ein Oberlicht in die Küche von Brodys Speisehaus und veranlaßten das Personal zu schleuniger Flucht.

Von Sam Lederers Ellenwaarenladen, 91 Str. und Erie Ave., riß der Sturmwind heute Morgen ein großes Schild herab. Mehrere Personen entgingen mit knapper Noth Verletzungen. An der 91. Str. und Commercial Avenue riß ein elektrischer Draht, doch wurde Niemand verletzt.

### Paßte ihr nicht.

Sucher Budnitzky, 125 Newberry Ave., gedachte sich demnächst zu verheirathen, und seine Braut hatte auch dagegen nichts einzuwenden, bis sich ihre Freundinnen den Spaß machten, sie als „Mrs. Sucher Buttinsky" zu begrüßen. Nunmehr erklärte sie ihrem Liebsten, daß er entweder auf seinen Namen oder auf sie verzichten müsse. Er wählte das erstere, und heute darf er sich mit Einwilligung von Richter Windes „Simon Budney" zeichnen. Die Hochzeit soll demnächst stattfinden.

### Zwei Verunglückte.

Sturz in den Fahrstuhlschacht. — Wer ist die Frau?

In dem Gebäude 43 Franklin Str., wo er als Verkäufer angestellt ist, stürzte heute der 23jährige Edward Offenbach, 1651 Nord Sacramento Ave., im dritten Stockwerk in den Fahrstuhlschacht, brach beide Arme und wurde innerlich schwer verletzt. Er liegt im County-Hospital.

Eine etwa 50 Jahre alte Frau, von jüdischem Aeußern, vermuthlich eine Frau Lawrence, wurde heute am Eldridge Place von einem Wagen der State Str.-Linie zur Seite geschleudert, als sie über das Geleise ging, und bewußtlos ins St. Lukas-Hospital gebracht. Sie dürfte genesen.

### Mittels Leuchtgas.

Der 55 Jahre alte Julius Zaitch hat sich in der verflossenen Nacht in seinem Zimmer in dem Logirhause 181 Blue Island Ave. mit Leuchtgas getödtet. Die Hauswirthin fand ihn als Leiche auf, als sie ihn heute Morgen wecken wollte. Er war seit längerer Zeit niedergeschlagen, gestern Abend aber ungewöhnlich lustig.

### Dr. Henrotin krank.

Dr. Fernand Henrotin, Nr. 353 La Salle Avenue, einer der bekanntesten Aerzte der Stadt, ist an einem Herzleiden schwer erkrankt. Es hat sich in seinem Zustand heute zwar eine leichte Besserung gezeigt, sein Leben schwebt aber noch immer in Gefahr.

**CASTORIA**

für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

# Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO - - - - ILLINOIS.

Telephone
Geschäftsstelle, Main 1496, 1497 und 1498.
Redaktion, Main 2253.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost ... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei ... $3.00
Mit Sonntagpost ... $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.


## Verfrühtes Wehgeschrei.

Den Eisenbahnkönigen ist die gesetzliche Beschränkung ihrer souveränen Gewalten nicht weniger unangenehm, als dem russischen Kaiser der Gedanke an eine Verfassung. Könnten sie die „zwischenstaatliche" Verkehrskommission ebenso leicht auflösen wie der Zar die Duma heimgeschickt hat, so würden sie befreit aufathmen. Sie müssen aber im Gegentheile befürchten, daß die Vollmacht der Kommission noch erweitert, oder daß ihr sogar das Recht gegeben werden wird, die Frachtraten nicht nur zu begutachten, sondern von vornherein festzusetzen.

Der berühmte Harriman, den man —wie er angibt, mit Unrecht—für den absoluten Herrscher über 29,000 Meilen Eisenbahnen hält, hat diese Möglichkeit bereits in's Auge gefaßt und einen „Warnungsruf" ausgestoßen. Er ist als Redner vor dem „Trans-Mississippi Handelskongreß" aufgetreten und hat seine Zuhörer gebeten, ihren ganzen Einfluß aufzubieten, damit den größten Wohlthätern des Landes nicht noch mehr Schaden zugefügt wird. Insbesondere der Westen sei den Eisenbahnen zum größten Danke verpflichtet, denn sie allein hätten ihn aufgebaut und riesige Geldsummen auf's Spiel gesetzt, um das noch menschenleere Gebiet zu bevölkern und mit der Außenwelt in Verbindung zu setzen. Doch gebe es noch viel mehr zu thun, es müßten noch viel größere Summen aufgebracht werden, und wo würden diese zu beschaffen sein, wenn den Eisenbahnen durch Gesetze ihr Einkommen so verkümmert würde, daß sie keine Dividenden mehr bezahlen könnten?

Die Bahnen, wagte Herr Harriman zu behaupten, haben nahezu „die Grenze der Ersparnisse im Verkehrswesen" erreicht. Werden die Raten noch heruntergesetzt, so müssen sie auch ihre Betriebskosten verringern können, d. h. die Löhne beschneiden. Indessen hütete er sich, diese Angaben auch mit Zahlen zu beweisen. Aus den Ausweisen der Bahngesellschaften selbst läßt sich aber der Nachweis erbringen, daß sie in der jüngsten Zeit überaus glänzende Geschäfte gemacht und nicht nur ihr wirkliches Anlagekapital, sondern auch einen großen Theil des „Wassers" verzinst haben.

Herr Harriman mag es deshalb auch für nöthig gehalten haben, noch ein weiteres „Argument" in's Feld zu führen. „Die Bahngesellschaften," sagte er, „machen gar nicht die Raten, sondern gleichen sie nur aus. Gemacht werden die Raten von den Gemeinwesen, denen die Eisenbahnen dienen. Gemeinsame Mittelpunkte müssen gleichmäßig behandelt werden. Sie könnten nicht die Raten für dieses Vertheilungszentrum (Kansas City) antasten, ohne alle anderen Vertheilungs-Mittelpunkte in Mitleidenschaft zu ziehen. Die Raten werden durch die Bedürfnisse des Handels bestimmt. Doch unter dem neuen Gesetze mögen sie durch die politische Zweckmäßigkeit bestimmt werden. Der Politiker mag eine Herabsetzung der Raten versprechen, um ein Amt zu erhalten."

Ohne weiteres läßt sich dieser Einwand nicht von der Hand weisen. Es ist wahr, daß die bestehenden Frachtraten sich sozusagen aus den Bedürfnissen des Handels und der Eifersucht der verschiedenen Vertheilungszentren auf einander entwickelt haben. Beispielsweise mußten sie für die Erzeugnisse der Pazifikküste so niedrig angesetzt werden, daß diese noch mit Vortheil auf den östlichen Markt und zur Ausfuhr gebracht werden konnten. Nun verlangten aber auch die zwischen beiden Meeren gelegenen Gegenden eine gebührende Berücksichtigung ihrer Sonderinteressen, die ihnen allmälich gewährt werden mußte. Oder hatte New York Zugeständnisse erlangt, die für Chicago gefährlich waren, so setzte Chicago es durch, daß die anstößigen Raten „ausgeglichen" wurden. Es trifft also zu, daß die Handelsinteressen selbst an der Festsetzung der Frachtgebühren mitgearbeitet oder sogar einen entscheidenden Einfluß ausgeübt haben. Desgleichen ist es richtig, daß eine aus Politikern bestehende oder von Politikern beherrschte Bundeskommission diesen natürlichen Entwicklungsgang erheblich stören und eine schreckliche Verwirrung heraufbeschwören könnte. Herr Harriman hätte aber auch beweisen müssen, daß die zwischenstaatliche Verkehrskommission thatsächlich Befehle von den Politikern annimmt. Da er das aus guten Gründen nicht gethan hat, so fällt seine ganze Beweisführung zu Boden.

Die Kommission setzt überhaupt nicht die Frachtgebühren fest, sondern untersucht nur die Beschwerden der Eisenbahnkunden und verordnet die Abstellung augenscheinlicher Ungerechtigkeiten. Sie schützt also das Publikum nur gegen die Willkür namentlich derjenigen Bahngesellschaften, die keinen Wettbewerb haben, und deshalb nach Belieben verfahren können. Wenigstens ist das die ihr zugewiesene Aufgabe, und erst die Erfahrung wird lehren, ob sie diese mittels der ihr zustehenden Vollmachten auch erfüllen kann. Daß sie den Eisenbahnen jetzt schon unrecht gethan hat, behauptet nicht einmal Herr Harriman, und daß sie in Zukunft vielleicht ihre Befugnisse mißbrauchen könnte, ist sicherlich kein Beweis für ihre Schädlichkeit. Wird Herrn Harriman wirklich auf den Fuß getreten, so mag er schreien. Da er aber schon jammert, ehe ihm wehgethan worden ist, so wird er schwerlich viel Mitleid ernten.

## Amerika am Kongo.

Aus New York wurde gestern gemeldet, die „American Congo Company", die unter andern solche Kapitalisten wie Thomas F. Ryan, die „Guggenheimer", Harry Payne Whitney, den Sohn des Senators Aldrich von Rhode Island und John D. Rockefeller, jr., zu ihren Mitgliedern zähle, habe nunmehr die von ihr angestrebten ungeheuren Kupfer-, Gummi- und Eisenbahn-Konzessionen im Kongo-Freistaate endgiltig zugesichert bekommen. Es seien, so hieß es weiter, der Gesellschaft die Bergbaurechte für ein Gebiet halb so groß wie ganz Alaska zugetheilt worden. Die Gummi-Konzession sei für den Zeitraum von sechzig Jahren giltig und und „decke" ein Gebiet von 2,500,000 Acres am linken Ufer des Kongo-Flusses; ein weiteres Gebiet von 1,250,000 Acres sei der Gesellschaft für zehn Jahre vorbehalten. Die Gummi-Ausbeutung werde die „Amerikanische Kongo-Gesellschaft" selbst in die Hand nehmen. Behufs Ausbeutung der Bergbaugerechtsame werde eine besondere Gesellschaft gegründet werden, an der sich die Obengenannten — ausgenommen James B. Aldrich und J. D. Rockefeller jr., — gleichfalls betheiligen würden. Das Bergbauunternehmen verspreche nicht weniger profitreich zu werden als die Gummiausbeutung.

Man wird darin wieder einen Triumph des amerikanischen Unternehmungsgeistes und Kapitals erblicken und bis zu gewissem Grade hat man — immer vorausgesetzt, daß die Meldung auf Wahrheit beruht — damit ja Recht. Aber wenn die genannten oder andere amerikanische Kapitalisten wirklich die allerdings sehr werthvollen Konzessionen erhalten, so werden sie das doch wohl in erster Reihe besonderen politischen Gründen zu danken haben; jedenfalls wird man nicht annehmen dürfen, daß es ihnen etwa gelang, dem König der Belgier etwas abzuschwatzen, dessen Werth er nicht kannte und ihn bei dem Handel über's Ohr zu hauen.

Der König Leopold kann sich an Geschäfts- und Unternehmungsgeist, Schlauheit und Gewissenlosigkeit mit den berühmtesten unserer Finanzkönige und „Captains of Industry" messen. Er steht hinter keinem zurück, kennt „seinen" Kongostaat wahrscheinlich besser als irgend ein Anderer und wird ziemlich genau wissen, was jene Konzessionen werth sind. Wenn er sie doch „weggibt", so wird er dazu gelangt sein, durch die kluge Erwägung, daß es besser ist, etwas wegzugeben, oder auch zu theilen, als Alles zu verlieren, und wenn er gerade eine amerikanische Gesellschaft damit beglückte, so wird er das gethan haben oder thun, weil er darin das letzte Mittel sieht, sich den „Rest" und überhaupt seinen Freistaatbesitz sicher zu stellen.

Seit Jahr und Tag ist eine heftige Kampagne gegen den König Leopold im Gange. Er wird der niederträchtigsten Ausbeutung des Kongofreistaates geziehen und seine Beamten und Offiziere am Kongo werden der verruchtesten Greuelthaten beschuldigt. Es besteht eine ganze Kongoliteratur, die geeignet und darauf berechnet ist, auch die hartherzigsten Menschen mit tiefem Mitleid für die vergewaltigten Eingeborenen und Entrüstung gegen König Leopold zu erfüllen. Diese Greuelgeschichten stammen fast ausschließlich aus englischen Quellen und wenn auch leider manches daran wahr sein wird, so muß diese Einseitigkeit doch Verdacht erwecken und zu dem Gedanken führen, daß etwas Besonderes dahintersteckt. Man glaubt auch zu wissen, daß es so ist und was es ist. Die Spatzen pfeifen es von den Dächern, daß England den Kongostaat, oder doch einen möglichst großen Theil davon, für sich haben möchte, Darum die jahrelange unausgesetzte Hetze gegen den König Leopold, denn sonst sind ja die Engländer nicht so empfindsam. Die übrigen afrikanischen Kolonialmächte verhalten sich in der Angelegenheit neutral — sie sind zweifellos entschlossen, auch ihr Theil zu fordern, wenn 's zur Auftheilung des ungeheuren mittelafrikanischen „Reiches" kommt — und Amerika stand bislang der ganzen Angelegenheit fern. Es hatte bisher weder großes Interesse an der Aufrechterhaltung des Freistaats, noch auch an der Auftheilung. In den letzten zwei Jahren aber sind von englischer Seite aus gewaltige Anstrengungen gemacht worden, Amerika gegen den König Leopold aufzuhetzen und für die englischen Pläne zu gewinnen. Amerikanische Missionäre wurden dazu veranlaßt, ihren englischen Brüdern nachzuahmen und grauenerregende Schilderungen der Zustände im Kongostaat zu veröffentlichen, es wurden amerikanische Kongo-Hilfsgesellschaften gegründet, und die Presse wurde mit kostenfreiem „Kongostoff" und Protesten gegen Leopolds Regierung und Verwaltung bombardirt. Es schien nur noch eine Frage kurzer Zeit, bis wann es den Engländern gelingen würde, Amerika zum Verbündeten gegen Leopold zu gewinnen.

Damit wird es vorbei sein, wenn sich's bewahrheitet, daß König Leopold der oben genannten amerikanischen Gesellschaft, jene Konzessionen bewilligte. Amerika wird von dem Augenblicke an, da amerikanisches Kapital im Kongo-Freistaat große und voraussichtlich äußerst werthvolle Gerechtsame erwarb, ein bedeutendes Interesse an der Aufrechterhaltung des jetzigen Zustandes haben und — den Gegnern gegen Leopold wird der Boden unter den Füßen weggezogen sein, wenn die wirthschaftliche Ausbeutung in amerikanischen Händen liegt. Durch die Bewilligung der Konzessionen an die amerikanische Gesellschaft würde Leopold Amerika, das zu seinem schlimmsten Feinde, England, überzugehen dachte, sich selbst zum Bundesgenossen gewonnen und den Freistaat wenigstens für die nächste Zukunft sichergestellt haben. Und weil das so wäre, ist die Meldung von der Konzessionenbewilligung glaubhaft.

## Falsche Zählung.

Ob der neue Vertreter des achten Kongreßbezirkes Stanley Kunz heißt oder Charles McGavin, ist vermuthlich der großen Mehrheit der Wähler des Bezirkes sehr „wurscht", und außerhalb des Bezirkes regt man sich erst recht nicht drüber auf. Es kommt auch wirklich nicht viel darauf an. Der eine, der bereits in Washington war, hat den Potomak nicht in Brand gesteckt; und der andere, wenn er hinkäme, würde ihn auch nicht in Brand stecken. Ueberhaupt kommt es darauf, wer erwählt wird, bei der überwiegenden Mehrheit unserer Wahlen sehr viel weniger an, als man gemeinhin glaubt. Ob der Demokrat X. oder der Republikaner Y. den oder jenen Posten versieht und das damit verknüpfte Gehalt einsteckt, mag sehr wichtig sein für den Y. oder den X. — der A. und der B. und der Rest des Alphabets werden davon verzweifelt wenig berührt.

Also aufzuregen braucht man sich über den Kunz-McGavin-Streit nicht. Auch nicht über die anderweitigen Zweifel und Streite, zu denen die stattgehabte Stimmenzählung den Anlaß gegeben. Es ist mit den Wahlentscheidungen nicht anders als mit den Gerichtsentscheidungen. Es kommt meist weniger darauf an, wie eine Sache entschieden wird, als daß sie entschieden wird. Ob eine dunkle Gesetzesstelle so oder so ausgelegt wird oder im Streit um Mein und Dein ein Stück Eigenthum dem oder jenem zugesprochen wird, macht dem Wohl oder Wehe der menschlichen Gesellschaft nichts aus. Aber daß überhaupt eine Entscheidung ergeht, und daß sie klar sei und bestimmt, damit man wisse, was das Gesetz bedeutet, oder wisse, wem das streitige Eigenthum gehört, daß die Ungewißheit ein Ende habe und der Streit aufhöre — das ist wichtig. Und so unwichtig es sein mag, ob der X. oder der Y. zu einem Amte erwählt ist, so wichtig ist es, zu wissen, welcher von beiden erwählt ist, auf daß das Amt einen Inhaber bekomme, von dem es versehen werden kann, und damit über die Berechtigung des Inhabers und über die Rechtgültigkeit seiner Amtshandlungen kein Zweifel sein kann. Darauf kommt's an, daß das Ergebniß der Wahl über jeden Zweifel hin festgestellt werde. Und daß es bei Zeiten so festgestellt werde, sicher und ordnungsgemäß, ohne unnöthigen Verzug oder Streit.

Grade in Betreff dieses wichtigsten aller Punkte steht die eben stattgehabte hiesige Wahl wenn nicht als scheußliger Fehlschlag, so doch als warnendes Beispiel da. Nur der außerordentlich großen Mehrheit der einen Partei über die andere ist es zu danken, daß über die Frage, wer von den verschiedenen Kandidaten erwählt ist, in Betreff der meisten der zu besetzenden Aemter der Zweifel ausgeschlossen ist. Wäre das republikanische Uebergewicht kein so großes und lägen statt der „Pluralitäten" von zwanzig und mehr Tausend Stimmen nur solche von wenigen Tausenden oder gar nur von wenigen Hunderten vor, so würde heute noch nicht in Betreff auch nur eines einzigen Amtes die Entscheidung feststehen. Es bestände dann in Betreff aller Aemter die Ungewißheit und der Verdacht falschen Spiels, wie sie jetzt hinsichtlich der Kongreßwahl im achten Bezirke und gewisser Richterämter bestehen. Und es könnten Monate, oder gar Jahre vergehen, bis man wüßte, wer Koch und wer Kellner ist.

Auf alle Fälle würde eine allgemeine Stimmennachzählung unvermeidlich sein. In den mannigfaltigsten Fällen liegen Ergebnisse vor, so ungereimt und widerspruchsvoll, daß sie unmöglich richtig sein können. Es liegt kein Beweis vor und kein zwingender Grund zur Annahme, daß irgendwo unehrlich gezählt wurde. Offensichtlich und handgreiflich aber sind die Beweise, daß vielfach falsch gezählt worden ist, und die bemeldeten Ergebnisse nicht den mindesten Anspruch auf Genauigkeit machen können. Die Zähler mögen noch so ehrlich gewesen sein: sie haben sich vielfach verzählt und verrechnet aus dem einfachen Grunde, daß ihnen die Größe und Verworrenheit des Stimmzettels mit seinen Hunderten von Kandidaten eine Arbeit aufbürdete, die sie nicht bewältigen konnten. Eine Arbeit, die gewandten Rechnern, Leuten mit frischen Sinnen und klaren Köpfen zu thun gegeben hätte, und die hier verrichtet werden mußte in nächtlicher Stunde und drängender Eile von Leuten, die zumeist nicht zur Klasse der Schriftgelehrten oder der Rechenkünstler gehören. Und die schon bei Beginn der Zählung nach dem langen Tagesdienst, seit früh morgens auf den Beinen, müde und abgespannt waren, so daß lange vor Beendigung der Zählung manchem ganz oder wenigstens halb die Augen zufielen, wohl auch mancher sich nur wachhalten konnte mit Hilfe von Aufmunterungsmitteln, die gemeinhin der Klarheit des Denkvermögens nicht beiträglich zu sein pflegen. Halb verschlafen, halb bedufelt, hat da mancher die Rechenarbeit gethan, die selbst bei klaren Sinnen ihm zu schaffen gemacht hätte.

Und wenn nun die Rechnung nicht stimmt, so sind dafür nicht sowohl die Rechner zu tadeln, als das System der schier wahnsinnigen Vielwählerei. Wäre die Volkswahl auf Besetzung der wenigen, wirklich politisch wichtigen und verantwortlichen Aemter beschränkt, so würde die Zählung der Stimmen keine Schwierigkeit machen. Das Ergebniß könnte rasch und sicher festgestellt werden. Wie hier die Sachen liegen, mit 65 zu besetzenden Aemtern und Hunderten von Kandidaten auf jedem Zettel, waren Irrthümer unvermeidlich, die in den Tausenden von Wahlbezirken leicht sich zu riesigen Ziffern aufsummiren. Und da laut des Gesetzes, wenn nicht Anzeichen offenbaren Betruges vorliegen, die Stimmen gezählt werden müssen, wie sie von den mehr oder weniger verschlafenen oder bedufelten nächtlichen Stimmenzählern verzeichnet worden sind, so ist, wenn die Wahl einigermaßen „knapp" ausfällt, die ganze Zählung für die Katz' und es kann Gewißheit über den Ausfall der Wahl nur durch kostspielige und langwierige Wahlkonteste erlangt werden. Woraus dann unter Umständen die schwersten politischen Verwickelungen und Gefahren entstehen können. Von einer Stimme Mehrheit in einem einzigen Kongreßbezirk kann unter Umständen die Entscheidung der Wahl des Präsidenten und das Geschick des Landes abhängen! Je weiter das Uebel der Vielwählerei um sich greift, desto größer ist die Gefahr, daß es über die Unsicherheit des Ergebnisses einmal zu einem ernsten politischen Krach kommen wird.

## Englische und deutsche Gewerkschaften.

Unter dieser Spitzmarke bringt die „Köln. Ztg." die folgenden vergleichenden Angaben:

Einen lehrreichen Einblick in die Naturgeschichte der deutschen und englischen Gewerkschaften bietet eine kleine Statistik in der letzten Nummer der Neuen Zeit. Sie zeigt, daß die englischen Gewerkschaftler, die Mitglieder der Trade Unions, nicht nur über größere Schätze verfügen (1904 auf den Kopf 82 Mk. gegen nur 15 Mk. in Deutschland), sondern daß sie von ihren Geldern auch einen wesentlich vernünftigern Gebrauch machen als ihre deutschen Brüder. Sie verwenden sie nämlich in der Hauptsache zur Unterstützung, die deutschen aber verpulvern sie für Streikzwecke. Während die deutschen Zentralverbände 1904 über 17 Millionen Mark verausgabten, fast 17 Mk. auf den Kopf, gewährten die hundert Trade Unions 2,042,165 Pfd. St. oder über 36 Mk. auf den Kopf. Das war aber immer so, wie aus den Zahlen für das letzte Jahrzehnt zu ersehen ist. Es verwendeten nämlich:

| | Deutsche Gewerkschaften von 1891—1904 Mark | 100 Trade Unions von 1892—1903 Pfd. Strlg. |
|---|---|---|
| Für Streikzwecke | 23,446 149 | 3,360,019 |
| Für Unterstützungszwecke | 27,727,444 | 11,509,675 |

Die deutschen Gewerkschaften verwendeten also für Streikzwecke fast ebensoviel wie für Versicherungszwecke, die englischen Trade-Unions dagegen für letztere mehr als dreimal so viel. Im Jahre 1904 gaben die hundert großen Trade-Unions gar nur 126,446 Pf. St. für Streikzwecke aus, dagegen 1,498,515 Pf. Str. für Unterstützungen, d. i. fast zwölfmal so viel. Die deutschen Gewerkschaften hinwieder verzeichnen für 1904 an Streikunterstützungen 5,869,519 Mk., für Versicherungszwecke 5,241,506 Mk., für letztere also weit weniger. Dieses Ergebniß paßt der Neuen Zeit schlecht in ihren Kram, denn ihr stehen Klassenkampfzwecke höher als alle andern. Sie sieht deshalb auch schwarz in die Zukunft der Trade-Unions und ahnt deren Verfall, wenn sie nicht andere Bahnen wandeln. Warnend schreibt sie:

Sieht man zu, wie sich die Verschiedenheiten der Kassengebarung in der Werbekraft für die Gewinnung neuer Mitglieder äußern, dann zeigt es sich deutlich, wie wenig innere Kraft der große Reichthum und das Ueberwiegen des Unterstützungswesens verleihen. Seit dem Beginn dieses Jahrhunderts sind die Trade-Unions im Rückgang begriffen. Wenn sie vordem, von 1892 bis 1896, keinen Fortschritt machten, 1892 1,500,451, 1895 bloß 1,415,846, 1896 1,503,739 Mitglieder zählten, so mochte man das auf die Ungunst der Zeiten schieben. Gingen doch in Deutschland die Zentralverbände von 1891 bis 1895 von 277,659 Mitgliedern auf 259,175 zurück. Der geschäftliche Aufschwung ließ dann Trade-Unions wie deutsche Gewerkschaften rasch wachsen. Erstere von 1,503,739 im Jahre 1896 auf 1,928,894 im Jahre 1900, letztere von 259,175 (1895) auf 680,427. Seitdem aber sind die deutschen Gewerkschaften weiter fortgeschritten, die Trade-Unions dagegen zurückgegangen. Es betrug die Mitgliederzahl

| | der Zentralverbände in Deutschland | der Trade Unions in England |
|---|---|---|
| 1901 | 677,510 | 1,940,874 |
| 1902 | 733,206 | 1,926,617 |
| 1903 | 887,698 | 1,904,560 |
| 1904 | 1,052,108 | 1,866,755 |
| | Zunahme 374,598 | Abnahme 74,119 |

Angesichts einer derartigen Entwicklung sei es kein Wunder, meint Herr Kautsky, daß den englischen Trade-Unionisten trotz ihrer vollen Kassen immer unbehaglicher zumuthe werde, daß in ihren Reihen das Bedürfniß wachse, die alten Bahnen zu verlassen und neue einzuschlagen, und daß unter ihnen die Zahl derjenigen zunehme, die nur in der Erfüllung der Gewerkschaften mit sozialdemokratischem Geiste das Mittel sehen, dem drohenden Verfall entgegenzuwirken. Das Unbehagen scheint indes vorläufig bei Herrn Kautsky größer zu sein als bei den Engländern, die nüchtern genug sind, mit ihrem schönen Gelde sich die Gegenwart so wohnlich wie möglich einzurichten, den Klassenkampf aber sammt dem Wolkenkuckucksheim der Zukunft den Lesern der Neuen Zeit zu überlassen.

## Die Statistik der russ. Revolution.

Die Petersburger Zeitung Strana gibt folgende Zahlen aus dem ersten Jahre der russischen Verfassung, die jedoch nicht vollständig sind: Getödtet und verwundet wurden 114 Generalgouverneure, Gouverneure, höhere Beamte und Gendarmerieoffiziere, 60 Polizeimeister und Kreischefs, 109 Offiziere, 123 niedere Beamte, 96 Gendarmen und Agenten der Geheimpolizei, 226 Polizeikommissare, Revieraufseher und Urjadniks, 452 Schutzleute und Landwächter, 750 Soldaten und Kosaken. Hingerichtet wurden: durch den Strang 215 Personen, durch Pulver und Blei: laut Urtheil des „gewöhnlichen" Kriegsgerichts 341 und laut Urtheil des Standgerichts (im Laufe von 1½ Monat) 221. Von den Strafexpeditionen wurden 741 Personen erschossen. Nach Bezirken vertheilt sich die Zahl der getödteten und verwundeten Zivilisten folgendermaßen: Am meisten hat der Süden gelitten (4368); ihm folgen die Residenzen (2369, dann das Zentrum (2086), die Grenzmarken: Polen (2010), die Ostseeprovinzen (1610), der Kaukasus (1536), Sibirien (1086) und der Südwesten (851). Am gefährlichsten für die Vertreter der Staatsgewalt hat sich der Nordwesten des Reichs erwiesen, wo 354 von ihnen getödtet und verwundet wurden; es folgen Polen (382), die Residenzen (231), der Süden (233), das Zentrum (221), die Ostseeprovinzen (216) und Sibirien (91). Etwas anders gestaltet sich das Verhältniß für die Generalgouverneure und hohen Staatsbeamten. Hier steht an erster Stelle der Süden mit 21 Todten und Verwundeten, es folgt das Zentrum (20), die Residenzen (19), der Kaukasus und Polen (je 15), der Nordwesten (13), die Ostseeprovinzen (7) und Sibirien (2).

In dem auf den 17. Oktober folgenden ersten halben Monat wurden 4083 Zivilisten getödtet und verwundet — das Ergebniß der Gemetzel in 84 Städten. Im November fällt die Zahl auf 774, darunter keine Hinrichtung. Im nächsten Monat, dem Dezember, beginnt die Thätigkeit der Strafexpeditionen, und wieder steigt die Zahl auf 4721; es ist die Zeit der Straßenkämpfe in Moskau und revolutionärer Aufstände in neun Städten, sowie der Gemetzel im Gouvernement Jekaterinoslaw. Der Januar zählt 995 Opfer, darunter meist in den Ostseeprovinzen Hingerichtete; der Februar 387, darunter 220 Hingerichtete; der März 209; der April 207, darunter 8 Hingerichtete; der Mai 424, darunter 41 Hingerichtete; der Juni 662, darunter 47 Hingerichtete. Im Juni bricht die revolutionäre Bewegung in Polen und den Ostsee-Provinzen mit neuer Kraft aus. Von allen Seiten wird über Vorbereitungen zu Gemetzeln berichtet. Im Juli steigt die Zahl der Getödteten und Verwundeten auf 998, darunter 25 Hingerichtete. In diesem Monat beginnen die Verhaftungen der ehemaligen Reichsduma-Abgeordneten. In 52 Fällen wurde amtlich über Unruhen unter den Truppen berichtet. Im August wird der Höhepunkt mit 1743 Todten und Verwundeten erreicht. Hingerichtet wurden in diesem Monat 65 Personen. Gegen Ende August treten die Standgerichte in Thätigkeit. Von 638 Opfern des September wurden 254 hingerichtet, davon 147 laut Urtheil des Standgerichts. In den ersten 16 Tagen des laufenden Monats sind 310 Personen getödtet und verwundet worden; die Zahl der Hinrichtungen betrug 106. Die Gesammtzahl der Getödteten und Verwundeten wird auf 16,992, die der Todten auf 7331 beziffert.

Bombenanschläge wurden verübt: im Süden 65, im Nordwesten 60, in Polen 38, im Zentrum 31, im Kaukasus 30, in den Residenzen 18 und in Sibirien 2.

Ungeheuer ist in dem Verfassungsjahr die Zahl der Verbrechen gegen Persönlichkeit und Eigenthum. Verzeichnet sind 1955 Raubüberfälle, wovon 940 auf die Post, auf Kassen, Kirchen und verschiedene staatliche Anstalten und 983 auf Privatpersonen entfallen. Obgleich in vielen Fällen die Werthbeträge nicht angegeben sind, wird doch die Gesammtsumme auf nahezu 7 Millionen Rubel angegeben. Bezeichnend für diese Art der Verbrechen ist, daß sie meist am hellen Tage, von einer größeren Anzahl Personen verübt werden und die Thäter meist (d. h. in 1691 Fällen) unentdeckt bleiben. Die strafende Gerichtsbarkeit versagte bei Raubüberfällen in Polen 409mal, im Süden 342mal, im Zentrum 311mal, im Nordwesten 227mal, im Kaukasus 132mal, in den Ostseeprovinzen 130mal und in den Residenzen 106mal. Agrarunruhen werden in 1629 Fällen verzeichnet. Fast die Hälfte davon (756) entfällt auf die zentralen Gouvernements; es folgt der Süden mit 553 Fällen, der Nordwesten mit 161, die Ostseeprovinzen mit 99, der Kaukasus mit 8 und Sibirien mit 6 Fällen. Ueber Brandstiftungen auf Gütern und in Dörfern wurde in 228 Fällen berichtet. Die Verkehrswege wurden 74mal unterbrochen. Beschlagnahmt wurden 118 Waffenlager mit Tausenden von Flinten und Revolvern und sogar einigen Maschinengewehren. Niederlagen von revolutionären Schriften wurden in 183 Fällen aufgehoben. Verhaftet wurden 23,741 Personen, darunter 23 ehemalige Mitglieder der Reichsduma.


## Skrofeln.

Nur Wenige sind ganz frei davon.
Sie mögen sich so langsam entwickeln, daß sie nur geringe, wenn überhaupt welche Störungen während der Kindheit-Periode verursachen.
Dann mag Dyspepsie, Katarrh und eine ausgesprochene Neigung zur Schwindsucht eintreten, ehe Ausschläge, Wunden oder Schwellungen einsetzen.
Um sich vollständig davon zu befreien nehme man das große Blutreinigungsmittel
**Hood's Sarsaparilla**
In der gewöhnlichen flüssigen Form oder in Chokolade-überzogenen Tabletten, bekannt als Sarsatabs. 100 Dosen $1.



# Danksagungs-Verkauf
# Kinder-Kleider
# Ein feiner Turkey frei!
## Mit jedem Einkauf von $10 oder mehr.

**Bringt die Knaben und Kinder! Stattet sie für den Winter aus! Spart von $1 bis $3 an jeder Knaben-Ausstattung, und holt Euch einen freien Turkey. Dies ist die beste Offerte in Chicago. Habt Ihr je von einer besseren gelesen? Wir haben nicht, und wir glauben, daß kein anderer Laden im Stande ist, solch ein Versprechen auszuführen. Verwechselt diesen Verkauf nicht mit einem alltäglichen Verkauf. Er ist selten — ungewöhnlich — großartig!**

## Spezielle Preise an Ueberziehern, Reefers, Anzügen etc.

| | |
|---|---|
| Lange Ueberzieher für Knaben, 8 bis 16 Jahre, fancy Mischungen, graue und schwarze Schattirungen | $2.95 |
| Bessere Sorten lange Ueberzieher für Knaben, eine große Auswahl von Schattirungen, in den neuesten Facons | $4.95 |
| Kinder-Ueberzieher in Russian Facon, hübsch ausgestattet | $2.45 |
| Kinder-Ueberzieher in Russian Facon, mit Pelz und seidenem Band besetzt | $4.95 |
| Kinder-Anzüge, in 2-Stück und Norfolk-Facon, in 100 verschiedenen Mustern | $2.45 |
| Serge- und Kammgarn-Anzüge für Knaben, in besseren Sorten, gut genäht | $4.95 |

THE STERN CLOTHING CO.
North Ave. und Larrabee Str.


### Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Schwester
**Bertha Hilber, geb. Fitzli,**
im Alter von 30 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 23. November, Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause, 363 Fifth Ave., nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:
Gottfried Fitzli, Bruder.
Susanna Wegmann, Magdalena Keller, Schwestern,
nebst Verwandten.
mido

### Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Mutter
**Frau Elise Ziegler,**
im Alter von 87 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, um ½3 Uhr Nachmittags, vom deutschen Altenheim in Harlem nach Waldheim. Um stille Theilnahme bittet die trauernde Tochter:
Barbara Pfeiffer.

### Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Tochter u. Schwester
**Margaretha Radermacher**
im Alter von 18 Jahren und 3 Monaten gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 22. November, um 9 Uhr Morgens, vom Trauerhause, Nr. 1738 N. Troy Str., nach der Franziskus Xaverius Kirche, von da nach dem Bonifazius Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:
Mathias und Maria Radermacher, Eltern.
Joseph Radermacher, Bruder.
Manda Radermacher, Schwester.
Elisabeth Radermacher, Schwägerin. dm

### Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte
**Julius Sigmund Ender**
im Alter von 55 Jahren und 10 Monaten nach langem Leiden am 20. November entschlafen ist. Trauerfeierlichkeiten am 22. Nov., Nachmittags 2 Uhr, im Trauerhause, 613 N. Clark Str., von da nach dem Krematorium auf Graceland.
Die trauernde Gattin, nebst Hinterbliebenen.

### Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter u. Großmutter
**Margaretha Zander, geb. Van Steading-Specht,**
(Wittwe von Claudius C. Zander)
am Mittwoch, den 21. November selig im Herrn entschlafen ist.—Beerdigungs-Anzeige später.—Um stille Theilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.


Gratis und franko verschicken wir unseren soeben erschienenen reichhaltigen Weihnachts-Katalog.—Bitten zu bestellen.
KOELLING & KLAPPENBACH.
106 Randolph Str. — Telephon: Central 5861.

**Waldheim.**
Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn für 5c zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben.—Office: Oak Park—Telephon 273 West.—Stadt-Office 670 W. Chicago Ave. Tel. 751 West.
Philipp Diaal, Sekr. Jacob Schwab, Supt.

**Montrose Cemetery**
N. 40. und Bryn Mawr Ave.
Familien-Lotten von $35 aufwärts.
Einzelne Gräber für Kinder, $6.00.
Einzelne Gräber für Erwachsene, $10.
5 Cents Car-Fare von irgend einem Theile der Stadt.
Telephone Humboldt 1512.
13no*

Leset die „Sonntagpost".


### Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater
**August Kleinschmidt**
am Montag, den 19. November 1906, in Folge eines Unglücksfalles im Alter von 67 Jahren und 6 Monaten verschieden ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 22. November, Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause, 666 Racine Ave., nach dem Graceland-Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:
Mrs. Lizzie Seybold, Mrs. Rosie Morgan, Mrs. Louise Berendt, Peter Kleinschmidt, Mrs. Augusta Reichmann, Mrs. Emma Flucke, Kinder, nebst Schwieger- und Enkelkindern.

### Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß
**Carl C. Lemke**
im Alter von 87 Jahren und 3 Monaten sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung um ein Uhr Nachm., Donnerstag, 22. Nov., vom Trauerhause, 708 N. Campbell Ave., mit Kutschen nach dem Concordia Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:
Getta Klockzine, Lisetta Mueller, Johanna Dabbert, Töchter.

**Gestorben:** Isabelle Kirchwehn geb. Zirngibl, geliebte Gattin von Friedrich A. Kirchwehn, und Tochter von Anna Zirngibl, Schwester von Jakob, Nettie und der verstorbenen Anna Max. Mutter von Elmer, Raymond und Walter. Starb am 18. November 1906. Beerdigung am 22. November, 1.30 Nachm., vom Trauerhause, 452 Otto Str., nach Graceland. Springfield, Ohio, Zeitungen bitte zu kopiren. dimi

**Gestorben:** John Waldvogel, geliebter Gatte von Minnie Waldvogel, Vater von Jacob, Conrad, Mrs. C. Lotz, Christina und Gottliebs—Beerdigung Donnerstag, den 22. November, um 12 Uhr, vom Trauerhause, 178 West Madison Str., nach dem Oak Ridge Friedhof. — Die trauernden Hinterbliebenen.

### Zur Erinnerung

an unsere Mutter
**Wilhelmine Kannberg.**

Schon sind zwei lange Jahre verschwunden,
Daß du, geliebte Mutter, von uns geschieden bist.
Auf jedem Platze, wohin wir uns wenden,
Sehen wir Dein liebes Angesicht.
O, nimmermehr vergessen wir Dich nicht.
O, weinet nicht, ihr armen Kinder,
Verzaget nicht in eurem Schmerz.
Bald ruh'n auch wir doch noch hienieden
Bei Dir im kühlen Erdenschooß.

Die verlassenen Kinder:
Frank und Willie Kannberg, und Louise Lau.


**Großer Danksagungs-Ball**
....abgehalten von der....
**Koerner-Loge Nr. 54, O. M. P.**
Mittwoch, den 28. November 1906, Abends 8 Uhr,
in Müllers Halle,
Ecke North Avenue und Sedgwick Str.
Tickets 25c für Herr und Damen.

**KONZERT**
— des —
**Teutonia-Männerchor**
am Sonntag, den 26. November 1906, in der Wicker Park Halle, 501 West North Ave. Anfang 7:30 Uhr Abends. Eintritt: 50c für Herr und Dame. Für mehr als eine Dame in Herrenbegleitung ist je 25c an der Kasse zu entrichten.
11,18,21nov

**THE RIENZI.**
Chicagos populärster Familien-Resort.
Ecke N. Clark Str. und Diversey Blvd.
Konzert Sonntag Nachm. von 3 bis 7 Uhr und jeden Abend von 8 bis 11 Uhr. Restauration: Frühstück, Mittagstisch und Abends, sowie den ganzen Tag a la Carte. Sonntags von 12 bis 3 Uhr Table d'hote zu 50c.—M. Ballmanns Orchester wird an jedem Wochen- und Sonntag Abend und Sonntag Nachmittag konzertiren.
10ol,mifrson*

**Schwaben-Heim.**
Neuen Wein verkauft an Familien in Flaschen sowie bei Gallonen
**G. Kaiser,**
210 Wells Str., nahe Chicago Avenue.
12nov,momisa,1mo

INDEPENDENT BREWING ASS'N CHICAGO — Prima

## Unübertroffen
für Familiengebrauch.

Es ist ein perlendes Bier von jener feinen „Blume" und von dem ausgezeichneten Geschmack, die an den Connaisseur appelliren und jedem Biertrinker behagen. Es giebt einen Grund dafür. Wir erstreben, **PRIMA** zum besten Bier Amerika's zu machen. Den Experten wurden unbeschränkte Mittel zur Verfügung gestellt, sie wurden mit dem besten Material ausgestattet, das beschafft werden konnte, und das Resultat davon war ein **Bier, das den Leuten schmeckt.** Probiren Sie es bei Tisch im Hause.

**INDEPENDENT BREWING ASSOCIATION,**
586 N. HALSTED STR., - - - CHICAGO, ILLS.

## Lokalbericht.

## Ehre seinem Andenken!

**Heute Abend findet in New York eine große Gedächtnißfeier statt.**

**Den Manen von Karl Schurz.**

Den Vorsitz wird der frühere Bundesgesandte Choate führen, Reden halten u. A. Grover Cleveland u. Flottensekretär Bonaparte. — Nachruf von Udo Brachvogel.

In der Carnegie-Halle zu New York findet heute Abend unter dem Vorsitz von Joseph H. Choate, dem früheren Bundesgesandten am englischen Hof und Vorsitzer des New Yorker Karl Schurz-Gedächtniß-Ausschusses, eine große Versammlung zu Ehren des Andenkens an den großen Todten statt. Außer Herrn Choate, welcher die Versammlung mit einer Ansprache eröffnen wird, werden der frühere Präsident Grover Cleveland, Prof. Charles W. Elliot von der Universität Harvard, Professor Eugen Kühnemann von der Universität Breslau, der gegenwärtig Vorlesungen an der Universität Harvard hält, der Bonner Austauschprofessor Hermann Schumacher, der zur Zeit an Columbia-Universität Vorlesungen hält, Marinesekretär Charles J. Bonaparte und der Farbige Dr. Booker T. Washington Reden halten. Die letzte Rede des Programmes wird eine Erklärung des Vorsitzenden sein, worin dieser den Plan des Ausschusses unterbreiten wird, welcher in's Leben gerufen wurde, um dem Verewigten ein dauerndes Denkmal zu setzen.

Das 60 Mann starke Symphonie-orchester unter Leitung von Frank Damrosch, sowie der „Deutsche Liederkranz" und der „Arion" werden die Feier durch musikalische Vorträge verschönern.

Ursprünglich hätte auch ein schwungvoller poetischer Nachruf, welchen der bekannte Dichter Udo Brachvogel von New York Karl Schurz in deutscher Sprache gewidmet hat, bei der Feier verlesen werden sollen, da bei dem Programm aber die englische Sprache vorwiegt und die Festversammlung wohl zum größten Theil aus Amerikanern bestehen wird, die des Deutschen nicht mächtig sind, so beschloß das Komite, den Nachruf aus dem Festprogramm zum Abdruck zu bringen.

Nachstehend der Wortlaut:

Es ist ein Stern gesunken
Vom höchsten Himmelszelt,
Deß' letzte Sterbefunken
Noch Alles rings erhellt.
Und einen Eichbaum splittern
Sah man im Menschheits-Wald,
Deß' letzes Sterbezittern
Noch Alles rings durchhallt.

Wie ein erschrecktes Jagen
Durchfuhr's den ganzen Hain,
Ein Zagen und ein Klagen, —
Doch Klagen nicht allein!
Denn hell in ungestörtem
Einklang von seiner Bahr'
Ein Preisen stieg, ein Rühmen
Von Allem, was er war.

Ob er den Stahl geschwungen
Im off'nen Freiheitskampf,
Ob ihm das Reich gerungen
In Schlacht und Pulverdampf;
Ob in schwertschneid'ger Red' er
Dem Trug sein Urtheil sprach,
Mit flamberg-scharfer Feder
Dem Fortschritt Gassen brach;

Ob er zuletzt als Weiser
Ein neu Geschlecht belehrt,
Und wie ein größ'rer Kaiser
Gewalt und Gold verwehrt, —
Zu hören war's und lesen
In Wort jetzt, Schrift und Lied:
Wie herrlich er gewesen,
Und daß ein Einz'ger schied!

Es war, als wollten tauschen,
Zu einem Chor gesellt,
Ein großes Lorbeer-Rauschen
Die alt' und neue Welt.
Die alte, die geehrt
Ihn einst zum Freiheitsstrand,
[illegible]
Des Schiller's Zeit und Stand:

Und den von Ruhm umblitzt schon
Urkühner Blondel-That,
Und als er selbst verpriszt schon
Auf allen Freiheits-Saat!
Von dem zertret'nen Landes
Kam er in's neue Land,
Wo er das größ're Thatfeld
Und größre Ruhmfeld fand.

Denn wie der Sohn geblieben
Der Mutter treu zumal,
Galt all sein Mannes-Lieben
Dem Land seit seiner Wahl,
Das, eh' noch Jahren zählten
Sein Werben noch und Müh'n,
Zu seinem Auserwählten
Sich längst erkoren ihn.

Ihn, der mit vollem Odem
Trank seine neue Luft
Und seiner Erde Brodem,
Und — seiner Sprache Duft:
Bis in erhab'ner Fehde
Die ganze Kraft und Pracht
Der Goethe's und Shakespear-Rede
Sich streitig ihm gemacht!

Zweisprachig, wie kein Zweiter,
Und dennoch fort und fort
Als Rather, Leiter, Streiter
Ein Mann nur, und ein Wort!
Gefüllt von jedem Wissen
Den Geistes-Kelch zum Rand,
Doch stets ihm das Gewissen
Ob allem Wissen stand.

Wie sternenwärts ein Wand'rer
Aufschaut aus dunk'lem Thal,
Hob stets er, wie kein And'rer,
Den Blick zum Ideal.
Und war's auch nicht zu greifen,
Wies doch die lichte Spur
Der Stern' ihm und der Streifen
Den Weg aus jeder Nacht!

So ward er hier, was Keiner
Noch jemals vor ihm war,
Und blieb als Einzig-Einer
Es bis zur Todtenbahr'.
Drum steigt in tausend Weisen
Jetzt auf von dieser Bahr'
Ein Rühmen und ein Preisen
Von Allem, was er war.

D'rum ist's, als hört man tauschen,
Zu einem Chor gesellt,
Ein großes Lorbeer-Rauschen
Die ganze weite Welt.
Nur Die, die ganz ihm eigen,
Ganz sein zurück er läßt —
Für Die — für die sei Schweigen
Und Thränen jetzt der Rest!

**Einige alte Sachen.** Salomo sagte ganz richtig: daß es nichts Neues unter der Sonne gäbe. Wir sind heute denselben Krankheiten unterworfen, wie vor Jahrhunderten. Das menschliche System ist dasselbe geblieben. Die Heilkräuter aus dem Lagerhause der Natur sind heute dieselben, wie damals, ebenso mächtig Leiden zu lindern und Krankheiten zu heilen, und dies ist der Grund, warum Forni's Alpenkräuter an der Spitze von allen Familien-Medizinen steht. Er bringt heute dieselben Resultate, wie er es vor 100 Jahren gethan hat. Er reinigt das Blut, baut den Körper auf, gibt Gesundheit und Kraft. Apotheken können ihn nicht liefern. Er wird dem Publikum direkt durch Lokal-Agenten verabfolgt. Man schreibe an Dr. Peter Fahrney & Sons Co., 112—118 So. Hoyne Ave., Chicago, Jll.

**Des Todes Ernte.**

Albert E. Ebert, der bekannte Apotheker, im St. Lukas-Hospital verschieden.

In Albert E. Ebert, welcher gestern Abend im St. Lukas-Hospital einer Blinddarmentzündung erlag, ist einer der bekanntesten Apotheker der Stadt verschieden. Mit den Eltern kam der Verstorbene als zweijähriges Kind von Deutschland nach den Ver. Staaten; er wurde Apotheker und betrieb lange Jahre an der State und 12. Straße und an der Polk Straße eine Apotheke, verlegte sich später auf die Glukose-Herstellung und wurde ein schwerreicher Mann. Er war einer der Gründer des College of Pharmacy, unter Gouverneur Fifer Mitglied der Staats-Apotheker-Behörde, Redakteur des „Pharmacist" und 1872 Präsident des Nationalen Apotheker-Verbandes. Die Formeln für die Zubereitung von Droguen in dem Neujahr in Kraft tretenden Nahrungsmittelgesetz stammen von ihm. Eberts Gattin starb vor einigen Monaten. Kinder hatte das Paar nicht.

Schuhfabrikant Henderson gestorben.

Nach schwerer Krankheit ist gestern in seinem Heim, 92 Ost 21. Straße, Wilbur S. Henderson, einer der Pioniere Chicagos in der Schuhfabrik-Industrie, im Alter von 67 Jahren gestorben. Aus seiner Heimath Hartford, Konn., kam Henderson 1856 nach Chicago und gründete mit seinen Angehörigen die C. M. Henderson Shoe Mfg. Co., welche vor ein paar Jahren das Geschäft aufgab. Außer der Wittwe überleben den Verstorbenen ein Sohn und eine Tochter.

Zu Grabe getragen.

Ein zahlreiches Trauergefolge geleitete Herrn Hermann Adolf von der Kongregationalen St. Trinitatis-Kirche aus, welcher der Verstorbene lange Jahre als Mitglied angehört hatte, zu seiner letzten Ruhestätte. Am Grabe sang der Grütli-Verein ein Lied, die Leichenrede hielt Pastor Johann Block von der genannten Gemeinde.

**Standard Oel Einwände.**

Richter Landis setzte gestern den Beginn der gerichtlichen Verhandlung über die Einwände, welche die Standard-Oelgesellschaft gegen die Anklagen auf Ratenvergütung in 6428 Fällen erhoben hat, auf den 10. Dezember fest.

**Es ist eine Erlösung**

sich frei zu fühlen von den alten Kopfschmerzen und Nervosität, verursacht durch **Kaffee**

„Es hat seinen Grund" für

**POSTUM**

## Der Telephonstreit.

**Die Beziehungen der Chicago Telephone Co. zur Bell Co.**

**Anwalt Mayers Anerbieten.**

Will für die Aufrichtigkeit der Manufacturers' Telephone Co. eine Million in Baar als Bürgschaft hinterlegen. — Pachtraten für Schulgrundstücke.

Der Stadtraths-Ausschuß für Oel, Gas und elektrisches Licht hielt auch gestern Nachmittag wieder eine längere Sitzung ab, in welcher mit der Erörterung des Gesuches der Chicago Telephone Co. um Verlängerung ihrer Betriebs-Gerechtsame fortgefahren wurde. Anwalt Levy Mayer, als Vertreter der „Manufacturers' Telephone Co.", wohnte dieser Sitzung bei, griff in die Verhandlungen ein und brachte es fertig, durch Vergleiche zwischen dem Angebot der Chicago Co. und dem seiner Gesellschaft, sowie durch Mittheilungen über die angebliche Art der Beziehungen zwischen der Chicago und der American (Bell) Telephone Co. die Gegenpartei in Verlegenheit zu setzen. Er verlas Auszüge aus Kontrakten, welche angeblich zwischen der Chicago und der Bell Telephone Co. bestehen, und nach deren Bestimmungen die Chicago Telephone Co. 50 Prozent ihrer Reineinnahmen an die Bell Telephone Co. abzugeben hat. Eine andere Bestimmung des Kontrakts untersagt es der Chicago Co., unabhängigen Gesellschaften die Mitbenutzung ihrer Linien zu gestatten. Anwalt Payne von der Chicago Co. erklärte, der angezogene Kontrakt sei längst nicht mehr in Kraft; Herr Mayer erwiderte, daß vor weniger als einem Jahr Betriebsleiter Hibbard von der Chicago Co. vor Gericht unter Eid erklärt habe, der fragliche Kontrakt bestehe noch fort. Es kam dann zu einem hitzigen Wortgefecht zwischen den beiden Anwälten. Herr Mayer beklagte sich, daß die Gegenpartei von der Manufacturers' Co. als von einem Gründerschwindel spreche; Herr Payne warf ein, daß er und seine Leute bei dieser Ansicht auch bleiben würden, bis die Manufacturers' Co. den Beweis vom Gegentheil erbringe. Herr Mayer sagte, daß man ihn persönlich für unehrlich erklärt habe; „über diesen Punkt müssen Sie ja am besten Bescheid wissen", unterbrach ihn Herr Payne. Herr Mayer schloß mit der Erklärung, daß seine Gesellschaft, da behauptet worden sei, sie meine es auch mit der von ihr angebotenen Bürgschaft von $1,000,000 nicht ehrlich, jetzt willens sei, diese Bürgschaft in baarem Gelde bei der Stadt zu hinterlegen: nur stelle sie die Bedingung, daß das Geld zur Bestreitung der Kosten verwendet werde, welche die Einrichtung der Anlagen verursachen würde.

Mayor Dunne, der ebenfalls in der Sitzung zugegen war, verlangte, es möge der Freibrief-Ordinanz die Bestimmung eingeschaltet werden, daß die Stadt nicht nur nach Ablauf der Gerechtsame, sondern bereits nach Ablauf von 5 Jahren die Berechtigung haben solle, die Anlagen käuflich zu erwerben. Darauf wollten sich indessen weder Herr Payne noch Herr Mayer einlassen. Während der ersten fünf Jahre, meinte Letztgenannter, würde der Betrieb kaum irgendwelche Profite abwerfen. Der Ausschuß hat denn auch diese Empfehlung des Mayors nicht angenommen, wohl aber den Korporationsanwalt beauftragt, in den Entwurf Bestimmungen einzuschalten, welche die Uebernahme der Anlagen durch die Stadt nach Ablauf von zehn und später wieder nach Ablauf von fünfzehn Jahren zulässig machen würden; daß der Stadt nach Ablauf der Gerechtsame das Kaufrecht auf die Anlagen zustehen soll, steht bereits in dem Entwurf.

Nach Schluß der Sitzung erklärte Herr Payne gesprächsweise, daß Herrn Mayers Angaben betreffs der kontraktlichen Beziehungen zwischen der Chicago und der Bell Co. den Thatsachen nicht entsprechen. Die Chicago Co. zahle der Bell Co. jährlich $200,000, erhalte dafür aber Vergünstigungen, welche diesen Betrag vollauf werth seien. Herr Mayer hatte behauptet, daß nach dem fraglichen Kontrakt die Chicago Co. Telephon-Apparate nur von der Bell Co. beziehen dürfe, und zwar würden ihr von dieser die Instrumente nicht verkauft, sondern nur vermiethet, aber zu einer jährlichen Rathe, welche etwa dem Marktwerth der Instrumente entspricht. Herr Mayer hatte ferner mitgetheilt, daß die Chicago Co. mit den Inhabern der großen Ladengeschäfte an der State Straße in Unterhandlung stehe über Vereinbarungen, durch welche sie diesen Geschäften weitgehende besondere Zugeständnisse machen wolle, um zu erreichen, daß ihr Freibriefgesuch von den Inhabern der Geschäfte befürwortet wird. Herr Payne bestreitet, daß sich das gerade so verhalte.

Besteuerung von Korporationen.

Vor der staatlichen Steuerausgleichs-Behörde, die gegenwärtig zu Springfield ist, vertraten gestern die Anwälte John Richberg und Maxwell Edgar im Auftrage des Korporationsanwaltes Lewis dessen Steuerforderungen gegen die Pullman Co. Sie bemühten sich, nachzuweisen, daß die Pullman Co. auf ihr Aktienkapital allein, ganz abgesehen von den Ueberschüssen, gegen $2,000,000 Steuern mehr zahlen sollte, als ihr bisher abverlangt worden sind. Dr. Barnes, seit Jahren Vorsitzer des Ausschusses für Besteuerung von Korporationen, setzte den Chicagoer Anwälten auseinander, wie der Ausschuß es bei der Berechnung des Steuerwerthes von Aktienkapital hält. Zunächst werde nicht der Marktwerth der Aktien der Berechnung zu Grunde gelegt, sondern nur ein Betrag in der Höhe von 70 Proz. dieses Marktwerthes; sodann werde, auf Grund eines Gutachtens, welches seinerzeit vom General-Staatsanwalt in Sachen des Zündholz-Trust abgegeben worden sei, von dem Aktienwerth der Werth des greifbaren Eigenthums abgezogen, welches die betreffende Gesellschaft außerhalb des Staates Illinois besitzt. Die Pullman Co. habe derartiges Eigenthum im Werthe von $117,000,000 angegeben. Die Herren Richberg und Edgar erklärten nun aber beide Geschäftsregeln für falsch. Der Marktwerth der Aktien, sagten sie, müßte voll eingeschätzt werden, und um das angeblich außerhalb des Staates befindliche Eigenthum der Gesellschaft habe die Behörde sich nicht zu kümmern. Die Herren verlangten und erhielten dann die Erlaubniß, auch anwesend zu sein während Vertreter der Pullman Co. gegen den von der Stadt eingenommenen Standpunkt sprechen werden. Dr. Barnes klagte zum Schluß der Sitzung, daß der Ausgleichs-Behörde so gut wie kein Material zur Verfügung stehe, um die Vermögens-Verhältnisse von Korporationen festzustellen. Ueber Korporationen außerhalb Chicagos wisse sie amtlich wenig oder nichts. Nur von etwa 300 solchen Gesellschaften seien ihnen die Namen eingeschickt worden, und dazu der Betrag, zu welchem sie kapitalisirt sind.

Die Schulländereien.

Die Mitglieder des Schulraths-Ausschusses für Liegenschaften und Bauten haben gestern mit Vertretern der Firma Stumer, Rosenthal & Eckstein über eine Vereinbarung hinsichtlich der Neu-Einschätzung des von genannter Firma benutzten Schulgrundstückes 130—132 State Str. zu verhandeln angefangen. Am nächsten Dienstag werden die Verhandlungen fortgesetzt. Unter dem im Jahre 1895 abgeschlossenen Pachtkontrakt betrug die jährliche Pachtrate $9600; unter der zehn Jahre später vorgenommenen Neueinschätzung wurde die Rate auf $21,000 erhöht. Dagegen hat die Firma geklagt, und Richter Windes hat neulich auf technische Gründe hin die Neu-Einschätzung für hinfällig erklärt, den Parteien aber gerathen, sich mit einander zu vergleichen. Gelingt das, so werden Vergleiche auch mit den Pächtern der nachstehend aufgeführten Schulgrundstücke angestrebt werden, deren Neu-Einschätzung ebenfalls gerichtlich beanstandet wird:

146 State Str.; alte Pachtrate $9000; neue, $10,720; Pächter, die Wells'schen Erben.

148 State Str.; alte Rate, $10,000; neue, $19,440; Pächter, R. Cavanna.

78—84 Madison Str.; alte Rate, $27,000; neue, $53,776; Pächter, die „McVicker Theatre Co."

151—153 Dearborn Str.; alte Rate, $11,400; neue, $23,040; Pächter, J. K. Sebree.

167—171 Dearborn Str.; alte Rate, $32,400; neue, $59,904; Pächter, D. F. Crilly, 155—157 Dearborn Str., alte Rate, $11,400; neue, $23,040; Pächter, Chambers-Farwell.

154 State Str.; alte Rate, $9000; neue, $10,000; Pächter, Jenkinsons Erben.

156 State Str.; alte Rate, $9000; neue, $17,250; Pächter, A. Bishop & Co.

Die Pachtrate für das oben erwähnte, an Stumer, Rosenthal & Eckstein verpachtete Grundstück war durch die Neueinschätzung von $15,900 auf $38,160 erhöht worden.

Die Herren H. A. Emerson und H. S. Moore erzählten gestern dem Stadtrathsausschuß für Rechtsfragen, daß die Agitation für Einführung einer Kontrole über die Kühlspeicher den hiesigen Geflügelhandel schwer geschädigt habe. Große Partien von Truthühnern, die andernfalls hier eingelagert worden sein würden, seien infolge besagter Agitation nach dem Osten geschickt worden, und die Folge werde sein, daß man hier in nächster Woche einen Puterbraten mit mehr als 20 Cents das Pfund werde bezahlen müssen.

Wohl nur leeres Gerede.

Es heißt, daß Martin (genannt „Skinny") Madden, dessen „Junior Steamfitters' Union" aus der „Chicago Federation of Labor" ausgeschlossen worden ist, weil sie sich nicht dem Nationalverbande der „Plumbers and Steamfitters" hatte angliedern lassen wollen, auf ähnliche Gründe hin darauf dringen lassen wolle, daß auch die „Teachers' Federation" von der Zentralkörperschaft ausgeschlossen werde. Da nun aber in Wirklichkeit „ähnliche Gründe" garnicht vorliegen — es gibt einen nationalen Fachverein von Lehrern, dem die „Chicago Federation of Teachers" sich angliedern könnte — so wird Herr Madden seine angebliche Absicht gegen diese schwerlich verwirklichen können.

## Magen-Katarrh

**Ein angenehmes, einfaches, aber sicheres und wirksames Mittel dagegen.**

**Kostet nichts zu versuchen.**

Magen-Katarrh wurde lange Zeit für fast unheilbar gehalten. Die gewöhnlichen Symptome bestehen in einem aufgedunsenen und geschwollenen Zustande nach dem Essen, mit saurem und wässerigem Aufstoßen, eine Bildung von Gasen, die einen Druck auf Herz und Lungen verursachen, ebenso schweres Athmen, Kopfweh, schlechten Appetit, Nervosität und allgemeine Mattigkeit.

Oft stellt sich übler Geschmack ein, belegte Zunge, und wenn man das Innere des Magens sehen könnte, würde man finden, daß er sich in einem schleimigen, entzündeten Zustande befindet.

Die Heilung für dieses weitverbreitete und hartnäckige Leiden liegt in einer Behandlung, die die Nahrung schnell und gut verdaut, ehe sie in Gährung geräth und die zarten Schleimhäute des Magens erregt. Eine schnelle und gesunde Verdauung zu schaffen, ist die Heilung des Uebels, und wenn die normale Verdauung wieder hergestellt ist, verschwindet der katarrhalische Zustand.

Nach der Meinung des Dr. Harlanson ist die sicherste und beste Behandlung, nach jeder Mahlzeit ein Tablet zu nehmen, das aus Diastese, Aseptik, Pepsin, ein wenig Nux, Golden Seal und Frucht-Säuren besteht. Diese Tablets findet man jetzt in allen Apotheken unter dem Namen Stuarts Dyspepsia-Tablets, und da es keine Patentmedizin ist, kann es mit völliger Sicherheit und der Ueberzeugung genommen werden, daß ein gesunder Appetit und gründliche Verdauung ihrer regelmäßigen Anwendung nach den Mahlzeiten folgen wird.

Herr R. S. Workman, Chicago, Jll., schreibt: „Katarrh ist ein örtliches Leiden, verursacht durch einen vernachlässigten Schnupfen, wodurch die inneren Gewebe der Nase entzündet werden und deren giftige Absonderungen durch das Zurückfließen von der Kehle in den Magen gelangen, wodurch Magen-Katarrh entsteht. Aerztliche Autoritäten haben mich drei Jahre lang erfolglos auf Magen-Katarrh behandelt, aber heute bin ich der glücklichste Mann, nachdem ich nur eine Schachtel von Stuarts Dyspepsia-Tablets gebraucht habe. Ich finde nicht die richtigen Worte, um meine Dankbarkeit auszudrücken. Es hat mir Gewichtszunahme, Appetit und gesunden Schlaf gebracht."

Stuarts Dyspepsia-Tablets ist das sicherste Mittel, wie auch das einfachste und bequemste für irgend eine Art von Unverdaulichkeit, Magenkatarrh, Biliosität, saurem Magen, Sodbrennen und Aufblähen nach dem Essen.

Schickt heute Euren Namen und Adresse wegen ein Frei-Packet und überzeugt Euch. Adresse: F. A. Stuart Co., 58 Stuart Bldg., Marshall, Mich.

**Vom Grundeigenthumsmarkt.**

Levy Mayer kauft das Colonialtheater-Grundstück für $380,000.

Levy Mayer hat von Arthur T. Lyman, A. Lawrence Lowell und Arthur Lyman von Boston als Trustees den Grund unter dem Colonial-Theater für $380,000 gekauft. Dieses Grundstück nebst 110 bei 37½ Fuß an Dearborn Straße, nördlich von der Grundeigenthumsbörse, wurde im Mai 1902 von den Trustees an die Iroquois-Theatergesellschaft für $18,000 für das erste und $24,000 für die übrigen Jahre des Termins verpachtet. Die Dearborn Str.-Front ist neulich von den Pächtern aufgegeben worden, und die Trustees wollen auf dem Grundstück ein neues Gebäude für die Oliver Typewriter Company errichten. Für den Grund unter dem Theater werden jetzt angeblich $18,000 Pacht bezahlt. Herr Mayer besitzt auch das Pachtrecht auf die westlichen 40 Fuß unter der Grundeigenthumsbörse.

Mehrere Käufe von Grundeigenthum, das innerhalb der neuen Gerechtsame der Northwestern-Bahn bis zu den Geleisen der Wiskonsin-Division liegt, wurden gestern angemeldet. Der wichtigste betrifft das Eigenthum von Sparr und Weiß an Ohio und W. Union Straße, 48½ bei 80 Fuß an Ohio, 149 Fuß westlich von Union Str., und 120 bei 198 in Union, 80 Fuß südlich von Ohio. Sieben Fabrikgebäude stehen auf den Grundstücken. Das Eigenthum ist mit $20,000 belastet. Der Kaufpreis war $100,000, und Mary J. Benson zeichnete als Käuferin für die Bahn.

John Hewitt hat von James F. Meagher 80 bei 50 Fuß an Milwaukee Ave., 75 Fuß südöstlich von Jefferson Str., für $30,000 erworben. Vier andere Käufe für zusammen $28,500 sollen ebenfalls für die Bahn abgeschlossen worden sein.

Elmer H. Poutra hat an Charles Tebo das Miethshaus an der Nordostecke von Sheridan Road und Byron Straße, 109 bei 150 Fuß, mit $63,000 belastet, für $67,550 verkauft. Beide wohnen in Kankakee.

Edgar C. Fish von Evansville, Wis., hat von William H. Barry zwei Miethshäuser, das eine an Clifton Ave., nahe Sunnyside, das andere an Kenmore Ave., nahe Leland, für je $28,000 gekauft. Das eine ist mit $13,000, das andere mit $12,500 belastet.

Eleanor M. Tully hat von Karsten J. Rehling das neue dreistöckige Miethshaus nebst 58 bei 128 Fuß Grund an der Südostecke von Calumet Ave. und 48. Straße für $60,000 gekauft.

**Unglückliche Mutter.**

Ihr Sohn weist ihre Liebe um der Pflegemutter willen zurück.

Trotz aller Vorstellungen des Richters Carpenter und der herzbrechenden Bitten seiner Mutter, Frau Mary Taylor, erklärte gestern der 16jährige Edward Taylor im Jugendgericht, daß er keine Zuneigung zu seiner Mutter empfinde, die sich seit Jahren nicht um ihn gekümmert habe, und daß er zu seiner Pflegemutter, Frau Mollie Macks, zurückkehren wolle, von der er aufgezogen worden sei.

Richter Carpenter entschied, daß er Edward weder zu Frau Macks zurückschicken, noch ihn zwingen könne, zu seiner Mutter zurückzukehren, und überwies ihn daher dem „Junior Business Club", der von Beamten des Jugendgerichts geleitet wird. Frau Taylor theilte mit, daß sie ihren Sohn vor fünfzehn Jahren, als sie an der Schwindsucht litt, Frau Macks zur Pflege übergeben hat. Allein und gebrochen verließ sie das Gerichtszimmer.

— Für Radler. — Was ein Radler werden will, krümmt sich bei Zeiten.

ESTABLISHED BY E. J. LEHMANN, 1875.

# The Fair

STATE, ADAMS AND DEARBORN. TEL.: EXCHANGE 3. MAIL ORDERS FILLED.

## 3600 Winter-Kappen für Männer, Knaben und Mädchen, zu weniger als den Herstellungskosten

Die ganze Muster-Partie von einem hervorragenden Kappen-Fabrikanten in New York, der wegen des niedrigen Preises die Bedingung stellte, seinen Namen nicht zu veröffentlichen. Kappen für Männer, Kappen für Knaben, Kappen für Mädchen sind eingeschlossen. Viele von diesen werden von uns verkauft für weniger als die Kosten des Roh-Materials. Diese sind Pulldowns" für Männer und Knaben; College-Kappen, Yacht-Kappen, Tams für Knaben und Mädchen; Bearskin-Kappen, Napoleons und Tricorns für kleine Kinder. Die ganze Auswahl der Kappen-Fabrikation ist in dieser vollständigen Muster-Partie vertreten. Alles kommt zum Verkauf, ohne den regulären Werth in Betracht zu ziehen, in vier großen Bargain-Partien.

Kappen aller Sorten, gemacht um für 75c. $1 und $1.25 verkauft zu werden, Auswahl der ganzen Partie **50c**

Kappen aller Sorten, gemacht um für $1.75 u. $2.00 verkauft zu werden, Auswahl der ganzen Partie zu **75c**

Kappen aller Sorten, gemacht um für $2.25 und $2.50 verkauft zu werden, Auswahl der ganzen Partie zu **1.00**

Kappen aller Sorten, gemacht um für $3, $4 u. $5 verkauft zu werden. Nichts reservirt. Auswahl zu **1.50**

Dieser Verkauf beginnt morgen (Donnerstag). Findet Euch frühzeitig ein und bringt die Kleinen mit. Haupt-Floor, Dearborn Str.

## Schürzen-Verkauf — Sehr wichtig

Spezial-Auslage von Schürzen, in weiß und Gingham, Maids' und Nurses' Schürzen, zu großen Preisherabsetzungen.

Hübsche runde Thee-Schürzen aus Lawn und Organdy, garnirt mit hohlgesäumter Ruffle, Spitzen-Einsatz und Rand, sehr schöne Taschen, speziell zu nur **24c**

Hübsche runde französ. Thee-Schürzen, mit Bib, rundum garnirt mit feiner gezackter Embroidery, ebenso Taschen und Bib, speziell zu nur **47c**

Eine sehr interessante Partie von feinen Lawn-Schürzen für Maids, mit Bib und Bretelle, garnirt in verschiedenen Mustern von hochfeiner Embroidery und Hemstitching, breiter, voller Skirt, hohlgesäumt, hübsche breite Ties, speziell zu **47c**

Schlichte volle Schürzen, mit breitem Saum, ein Theil mit hohlgesäumtem Saum und drei Tucks, hübsche breite Ties und große Taschen, speziell zu **24c**

Feine einfach weiße Schürzen, mit breitem Saum, hohlgesäumt, andere mit großen Dutch Tucks und Embroidery-Einsatz, sehr weit und voll, speziell, **47c**

## Warme Schuhe — Niedrige Preise

Unsere $2-Damenschuhe sind so gut wie die, die gewöhnlich 2.50und $3 kosten — Schuhe, die dauerhaft, modern und bequem sind, thatsächlich die allerbesten Werthe, die zu diesem Preise zu finden sind. Sie sind gemacht aus Vici Kid und Patent-Colt-Leder, mit mattem Kalbleder- und Kid-Obertheil, abgeschnittene oder überstehende Sohlen, neueste Zehen und Absätze, Schnür- u. Blucher-Facon, **2.00**

Filz-Juliets für Damen, feine handgewendete Ledersohlen, pelzbesetzte Obertheile, warm und bequem für den Hausgebrauch, das Paar zu **1.00**

Filz-Slippers für Damen, Filz-Sohlen und Absätze, breite Zehen, vorzügl. Werth, per Paar, **59c**

Old Ladies' Comfort-Schuhe, mit Schnüren, handgewendete Ledersohlen, mit Filz und Leder besetzte Obertheile, für Haus- oder Ausgehzwecke, Paar, **1.50**

Filz-Haus-Slippers für Damen, in blau, grau, roth und schwarz, leichte biegsame handgewendete Sohlen, das Paar zu **1.00**

Jersey Leggings für Misses und Kinder, warm gefüttert, bis über die Knie reichend; Größen von 3 bis 10 Jahre zu **75c**; Größen von 11 bis 1, zu nur **95c**

Haus-Slippers für Männer, ganz aus Filz, warm gefüttert, sehr dauerhaft und ganz geräuschlos; Größen 6 bis 12, das Paar zu nur **79c**

**Untersuchung beginnt.**

Vernehmung von Zeugen über das Bahnunglück bei Woodville.

Im Gerichtsgebäude in Valparaiso, Ind., begann gestern Koroner Carson die Untersuchung der Ursachen, die zu dem schrecklichen Eisenbahn-Unglück auf der Baltimore & Ohio-Bahn bei Woodville geführt haben. Das Personal des Güterzuges erklärte einstimmig, es sei angewiesen gewesen, in Babcock, das mehrere Meilen von der Unglücksstelle entfernt ist, auf ein Nebengeleise zu fahren und auf den Personenzug Nr. 47 zu warten. Dieser Weisung sei Folge geleistet worden, und der Personenzug sei vorübergefahren, habe aber kein Zeichen gegeben, daß noch ein Zug nachfolge. Bremser Clemens von dem verunglückten Personenzug schätzt die Zahl der auf dem Zuge befindlichen Kinder unter 5 Jahren auf etwa 25. Falls das zutrifft, dann ist über den Verbleib einer Anzahl Kinder noch nichts ermittelt. Der Polnische Bund von Chicago, der sich der Interessen der Opfer annimmt, war bei der Verhandlung vertreten.

Im Nachlaßgericht reichte gestern Label Rabinowitz, 469 Morgan Str., dessen Gattin und vier Kinder bei dem Unglück um's Leben kamen, ein Gesuch um Bestellung von Alfred L. Fraser und Kewa Rabinowitz als Nachlaßverwalter ein. Der Nachlaß jedes der todten Familienmitglieder besteht in dem Recht, die Eisenbahn-Gesellschaft auf $10,000 Schadenersatz zu verklagen. Das Gesuch wurde bewilligt, und die Bahn wird auf $50,000 verklagt werden. Die „American Surety Company" von Baltimore leistete $100,000 Bürgschaft für die Verwalter.

Der 19jährige Joseph Macaites, der bei dem Unglück verletzt wurde, hat die Eisenbahn-Gesellschaft auf $500 Schadenersatz verklagt, aber nur der Form halber, denn die Bahn ist bereit, ihm die Summe zu zahlen. Da Macaites minderjährig ist, mußte die Klage anhängig gemacht werden, um den Vergleich aktenmäßig festzustellen.

**Zur Festigung seiner Gewalt.**

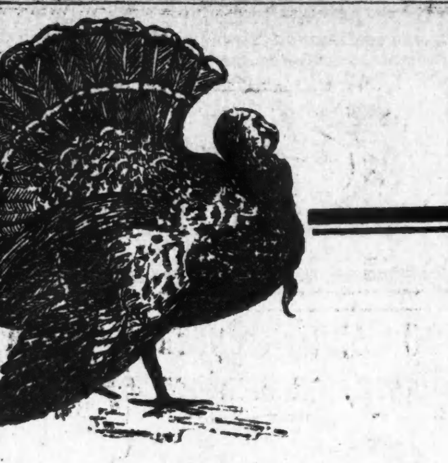
Aufseher Volivas Plan zur künftigen Verwaltung von Zion.

Der, wie schon berichtet, vom Aufseher Voliva und den Aeltesten von Zion in geheimer Sitzung entworfene Plan wurde gestern Abend in einer Massenversammlung der „Zioniten" im dortigen Tabernakel bekannt gemacht. Danach soll Voliva auf Lebenszeit Aufseher bleiben und vor seinem Tode selbst den Nachfolger bestimmen. Ihm zur Seite steht ein Rath von Zwölfen, der sich in vier „Kabinete" von je drei Mitgliedern theilt; diese Kabinete sollen die geistige, erzieherische, geschäftliche und politische Verwaltung der Stadt besorgen, wichtigere Fragen, wie auch größere Geldaufwendungen, bleiben aber dem Zwölfer-Rath zur Entscheidung vorbehalten. Sobald die Getreuen in Zion dem Plan zugestimmt haben, wird er auch jenen in Chicago unterbreitet werden. Volivas Gehalt wird der Zwölfer-Rath bestimmen.

**Besann sich anders.**

Minnie Panzer verlangt in einer Klage im Superiorgericht von John Liespke $10,000. Wie sie angibt, hat er sich mit ihr verlobt, sie traf alle Vorbereitungen zur Hochzeit, aber am 19. Mai, dem für die Hochzeit angesetzten Tage, soll er erklärt haben, daß er sie nicht heirathen wolle. Dafür verlangt sie nun Abstandsgeld.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher



Könnt Ihr einen Turkey fangen?

Am Donnerstag Abend um 8 Uhr werfen wir

20 lebende Turkey

aus unserem Vierten Floor Fenster.

Kommt und seht den Spaß.

Holt Euch einen Turkey!

Wenn Ihr keinen fangen könnt, geben wir einen lebenden Turkey frei mit jedem $10 Anzug od. Ueberzieher

BENSON & RIXON CO.
CLOTHIERS & SHOERS
947-949 & 951 MILWAUKEE AVE.

Wenn Ihr keinen fangen könnt, geben wir einen lebenden Turkey frei mit jedem $10 Anzug od. Ueberzieher


# Lokalbericht.

## Angebliche Schwindler gefaßt.

Auf welche Weise sie über $1,000,000 ergaunert haben sollen.

Auf Veranlassung der Postbehörde sind hier in Chicago, Milwaukee, St. Louis und Joliet mehrere Leute von Bundesmarschällen gefaßt und von der Bundes-Grandjury in Anklagezustand versetzt worden, die angeblich durch Schwindel ihren Opfern über $1,000,000 abgezapft haben. Nach den Mittheilungen der Postinspektoren bot die Bande in Prospekten, die mit der Post über das ganze Land verschickt wurden, Kapitalien zum Verleihen aus. Kleine Korporationen meldeten sich, und ein Makler Namens Thomas P. Daniels, alias Cameron, in Milwaukee veranstaltete eine Bondausgabe, für die er $300 bis $800 Gebühren nahm. Dann wurde das angebliche Opfer gewöhnlich an Rechtsanwalt Fred C. Struckmeyer, 140 Dearborn Str., Chicago, gewiesen, der sich zum Ankauf der Bonds bereit erklärte, falls eine Untersuchung der Verhältnisse der zu kapitalisirenden Firma befriedigend ausfalle. — Gebühren dafür $300 bis $1000. Die Untersuchung fiel jedes Mal ungünstig aus, d. h. die Bonds wurden nicht gekauft. Hierauf wurden die Geldsucher einem weiteren „kauflustigen Kapitalisten" in die Hände gespielt, der Sicherstellung durch eine von ihm namhaft gemachte „Garantie-Gesellschaft" (die natürlich auch mit im Bunde war) verlangte. Neue Gebühren folgten und ein neuer Grund gegen den Ankauf der Bonds, und dann ließ man das Opfer laufen. Das Geschäft soll riesig einträglich gewesen sein. Die in Chicago Verhafteten sind von Bundeskommissär Foote unter je $5000 Bürgschaft gestellt und in's Countygefängniß gesperrt worden.

Die Namen aller Häftlinge sind:

Thomas P. Daniels, alias Thomas C. Cameron, Milwaukee.

Charles Endicott Brown, Präsident der Prudential Securities and Corporations Company.

Fred C. Struckmeyer, 140 Dearborn Str.; Rechtsanwalt.

George J. Munroe, Joliet.

William J. Root, Präsident der Central States Underwriting and Guarantee Company, 140 Dearborn Str.

C. H. Welch, Vizepräsident der Central States Underwriting and Guarantee Company.

A. D. Hurlburt, Sekretär der Central States Underwriting and Guarantee Company.

Frank S. Winslow, Präsident der American Corporations and Securities Company, 122 Monroe Str.

Ezra C. Barnum, Präsident der National Stock and Guarantee Company, 122 Monroe Str.; Präsident der Bankers' Credit and Mercantile Company im selben Gebäude.

David C. Owings, Vizepräsident beider Firmen.

Frederick H. Todd, Präsident und Förderer der W. H. Todd & Co., 122 Monroe Str.

## Deutsches Theater.

Herr Louis W. H. Neebe, geschäftlicher Vertreter der Direktion Wachsner, macht darauf aufmerksam, daß Eintrittskarten, welche für die am nächsten Sonntag, bezw. Montag Nachmittag in Powers' Theater stattfindenden deutschen Vorstellungen bestellt, aber nicht zugleich auch bezahlt worden sind, bis spätestens Samstag Abend um 6 Uhr an der Theaterkasse abgeholt, oder doch bezahlt werden müssen. Eintrittskarten, die bis dahin nicht abgeholt worden sind, werden anderweitig verkauft werden.

— Groll. — „Hast Du schon gehört, Emmy wohnt jetzt im fünften Stockwerk!" — „Das hat man davon, wenn man einen Mann heirathet, der einem verspricht, die ganze Erde zu Füßen zu legen."

## Juryreform.

Sie soll von der Staats-Legislatur verlangt werden.

Im Staate New York ist vor einigen Jahren eine vernünftige Reform der Bestimmungen bewerkstelligt worden, welche die Auswahl von Geschworenen regeln. Die schreienden Mißstände, welche sich hier, im vorigen Jahr beim Gilhooly- und gegenwärtig beim Shea-Prozeß, aus den fraglichen Bestimmungen ergeben haben, sind die Ursache, daß sich ein Verlangen nach Reform auch hier geltend macht. Ausschüsse der „Civic Federation" der „Chicago Law Library" und der „Bar Association" haben die Sache in die Hand genommen, und ein von den Herren Philip Stein und H. O. Sprogle ausgearbeiteter, entsprechender Gesetzentwurf soll der im Januar zusammentretenden Legislatur unterbreitet werden.

Der fragliche Entwurf sieht vor, daß bei der Auswahl von Geschworenen für Mordprozesse es jeder Seite nur freistehen würde, zehn Jurykandidaten ohne Angabe von Gründen zurückzuweisen, falls nur ein Angeklagter vorhanden ist, nur zwanzig, falls zwei oder mehr Personen auf der Anklagebank sitzen. Handelt es sich bei dem Verfahren nicht um Leib und Leben, so soll die Anzahl der Zurückweisungen auf 5, bezw. 10 für jede Seite, in Fällen wo das Strafmaß 18 Monate Haft nicht übersteigen kann, auf 3, bezw. 6 für jede Seite beschränkt werden. Gegenwärtig stehen jeder Seite für jeden Angeklagten zwanzig „peremptorische" Zurückweisungen zu.

Der Entwurf sieht ferner vor, daß die Geschworenen-Kommission — in Bezirken, wo es eine derartige Behörde nicht gibt, der Countyrath — auf dem Wege sorgfältiger Prüfung einen Stamm von intelligenten, vorurtheilsfreien Bürgern bilden soll, aus dem Jurykandidaten für wichtige Prozesse gezogen werden können. — Schließlich: die Entscheidung des vorsitzenden Richters, ob gewisse Fragen an Jurykandidaten zulässig sind oder nicht, soll endgiltig sein, d. h. es soll dagegen keine Berufung an eine höhere Instanz statthaft sein.

## Nachtdienst verlangt.

Einwohner von Evanston wünschen Erweiterung des Straßenbahn-Verkehrs.

Dem Stadtrath von Evanston lag gestern Abend ein Gesuch vor, die „Consolidated Traction Co." zu zwingen, Straßenbahnwagen nach und von Evanston die ganze Nacht hindurch verkehren zu lassen. Gegenwärtig ruht der Verkehr zwischen 1 und 6 Uhr Morgens. Das Gesuch wurde dem Verkehrsausschuß mit dem Auftrage zugewiesen, mit der Straßenbahn-Verwaltung Rücksprache zu nehmen und in der nächsten Sitzung zu berichten.

## Relic House.

Die allabendlichen Konzerte im Relic House, 900 N. Clark Str., gegenüber dem Lincoln Park, üben nach wie vor große Anziehungskraft auf die Freunde guter Musik, in ungezwungener Umgebung genossen, aus. In seiner Hauskapelle besitzt das populäre Lokal eine tüchtige, leistungsfähige Organisation, welche sowohl klassische wie leichtere Kompositionen in sehr anerkennenswerther Weise wiedergibt. Die Anerkennung wird ihr auch jeden Abend in Gestalt voller Häuser und lebhaftem Beifall dargebracht. Für die leibliche Erquickung der Gäste sorgt der freundliche Wirth, Herr John Weis, mit bestem Verständniß.

## Fischzug im Wicker Park.

Als städtische Angestellte gestern eine Zapfstelle an Leavitt und Fowler Str. öffneten, kam zu ihrer Ueberraschung mit dem Wasser eine Unmasse kleiner Fische zum Vorschein, die dann in der Gosse munter umherschwammen. Die Jugend der Nachbarschaft machte sich sogleich an den Fischfang. Fische kommen auch so oft in Wohnungen aus den Krahn der Wasserleitung, daß Bewohner jener Gegend das Wasseramt zur Abhilfe aufgefordert haben.

## „Alles ist nackt auf der Erde, außer der Heuchelei".

Man pflegt Frankreich als das Land zu bezeichnen, wo Kunst und Wissenschaft sich am freiesten entfalten können und zugleich die Bevölkerung am wenigsten von einer falschen Prüderie angekränkelt ist. Im Allgemeinen wohl mit Recht. Daß aber auch dort, im Lande des Weins und des Weizens, „große Kartoffeln wachsen", beweist ein hübsches Histörchen, das der „Matin" erzählt. In Castelnaudary, einem idyllischen südfranzösischen, kaum 10,000 Einwohner zählenden Städtchen in dem an den Golf von Lyon grenzenden Departement Aude, wurde dieser Tage vom Untersekretär der schönen Künste, M. Dujardin-Beaumetz, feierlich eine Statue eingeweiht. Aber sie stellte weder ein Konventsmitglied, noch einen General des ersten Kaiserreichs, noch einen Kampfesgefährten Gambettas dar. Es war eine Statue der Nymphe Daphne. Vielleicht ist diese Statue auf dem Marktplatz von Castelnaudary ein Kunstwerk ersten Ranges, aber das hinderte — nach berühmten deutschen Mustern — einen eifrigen Erzpriester nicht, beim Anblick der heidnischen Nacktheit in einen heiligen Zorn zu gerathen. Spornstreichs eilte er nach Hause und schrieb dem nichtsahnenden Bürgermeister des besagten Daphne-Städtchens folgendes vernichtende Verdammungsurtheil:

„Ich lege Werth darauf, an Sie meinen Protest gegen die Aufstellung der Daphne-Statue auf einem unserer öffentlichen Plätze gelangen zu lassen. Diese Statue ist eine Beleidigung der öffentlichen Moral... Ich bete zu Gott, daß er weder Ihre Familie noch Ihre Stadt für eine Handlung züchtige, die man wahrlich hätte unterlassen können."

Der also gerügte Maire nun hatte keineswegs daran gedacht, daß seine Familie gezüchtigt werden könnte, weil man der Tochter des Peneios eine Statue errichtete. Er war ganz anderer Ansicht als der ergrimmte Erzpriester und antwortete:

„Ich kann nicht annehmen, daß Ihnen die Sage der Daphne mißfalle, die, um Jungfrau und rein zu bleiben, in einen Lorbeerzweig verwandelt wurde. Es handelt sich also nur um die Nacktheit der Statue. Dann aber begreife ich Sie nicht. Ich habe viele Kirchen und Kathedralen besucht, und ich empfehle Ihnen besonders die prächtigen Holzschnitzwerke in St. Bertrand de Comminges und in der Kathedrale von Auch. Sie werden da, verehrter Herr, Nuditäten jeder Art und in allen Stellungen sehen. Ueberdies brauchen Sie nur nach dem Vatikan zu gehen, wo Sie nackte Frauen in Stein, Marmor usw. zu Hunderten sehen können."

Und da der Bürgermeister, Herr Dr. Durand, ein literarisch gebildeter Mann ist, schloß er den Brief mit dem Verse:

"Tout est nu sur la terre, hormis l'hypocrisie.".

## Japanisches „Allerseelen".

Den sinnigen Brauch katholischer Länder, am Tage von Allerseelen die Gräber der lieben Heimgegangenen mit Blumen und bunten Kerzen zu schmücken, übt man auch im fernen Ostasien aus. Das „Bon matsuri", von den Europäern gewöhnlich Laternenfest genannt, fällt in die Zeit vom 13. bis 15. Juli und wird in ganz Japan mit großem Glanz gefeiert. Ihm liegt auch die uns vertraute Idee zu Grunde, daß in diesen Tagen die Seelen der Abgeschiedenen alljährlich zum Schauplatz ihres Erdenwandels zurückkehren, um die Stätten ihrer Freuden und Leiden und die lieben Verwandten und Bekannten für eine kurze Spanne Zeit wiederzusehen. Die Grabhügel werden mit Chrysanthemen und Bambuszweigen, die man in thönerne Röhren steckt, geschmückt und bunte Papierlampions und Lichter erleuchten das Dunkel der Nacht. Das japanische Allerseelen! Dem Wanderer, der vom Abendlande stammt, bietet sich, zumal die Gräber in Städten und Dörfern in der Regel auf bewaldeten Hügeln liegen, ein malerischer Anblick. Und wie aus weiter Ferne klingen ihm die vertrauten Laute des Gilmschen Liedes ans Ohr: „Es blüht und funkelt heut auf jedem Grabe, ein Tag im Jahre ist den Todten frei...." Das Fest, dem ein richtiger Markt für die Todten vorangeht, währt drei Tage und Nächte hindurch. In den kleinen Häuschen wird Speise und Trank für die unsichtbaren Gäste in minutiösen Lack- und Porzellanschälchen hingestellt, und selbst die Eßstäbchen dürfen nicht fehlen. Das ganze Haus hält sich ruhig und harrt der Ankunft der stillen Gäste, die durch die weitgeöffneten Schiebethüren ungehindert passiren können. So lebt man die drei Tage vereint mit den lieben Dahingeschiedenen. In der Mitternachtsstunde des dritten Tages schlägt die Abschiedsstunde. Leichte Boote aus Stroh und Papier werden auf das Meer, die Flüsse oder Bäche, je nach der Lokalität, hinausgelassen. Die kleinen Schiffe sind mit Lampions geschmückt und tragen Speise, Trank und einen Zehrpfennig für die scheidenden Gäste. So schwimmen sie dahin und führen die Seelen der Abgeschiedenen zurück in die Gefilde der Seligen.

Bedauerlicherweise kann man in großen Hafenstädten diesen hübschen Brauch nur noch selten beobachten, da die Polizei strenge Verbote gegen die schwimmenden Laternenboote erlassen hat.

— Bei der Schmiere. — Schauspieler: „Herr Direktor, wenn ich heute den Valentin im Faust spiele, lasse ich mich aber nicht erstechen; meine Braut ist nämlich im Theater, und die hat es nicht gern, wenn ich sterbe." — „Schön, dann stechen Sie den Mephisto todt!"


## Zusammengebrochene Männer.

Hunderte durch Dr. Bartz's elektrische Behandlungsmethode geheilt.

Es ist traurig, wenn man die große Anzahl von Männern sieht, die sich tagein, tagaus dahinschleppen, geistige und körperliche Qualen leidend, die Folge ihrer Schwäche, während gerade vor ihrer Thür andere Männer von derselben Krankheit geheilt werden. Einer, der sie nicht kennt, kann sich nicht vorstellen, wie es einem Manne zu Muthe ist, der sich im vorgeschrittenen Alter befindet und an Nervenschwäche leidet, denn diese Männer sprechen nicht über ihre Leiden. Sogar wenn sie das richtige Mittel anwenden, das jetzt so wohlbekannt ist als Dr. Bartz's elektrische Behandlung und dadurch geheilt werden, erwähnen sie es nicht ihren besten Freunden. Daher kommt es, daß dieses Leiden so vorherrschend ist, und das Heilmittel nur von denen gewürdigt wird, welche die Erfahrung machten. Und doch hat Dr. Bartz hunderte und hunderte von dankbaren Patienten, die gern bezeugen, daß sie geheilt wurden, und die es gern anderen mittheilen, wenn sie schreiben. Dr. Bartz schickt die Namen auf Verlangen an Jeden. Es gibt heute keine andere Behandlung, die sich so erfolgreich erwiesen hat. Es könnten ganze Bände über das gute Wirken geschrieben werden.

Es ist ein absolutes positives Heilmittel für alle Formen von Nervenschwäche, Gedächtnißschwäche, schwachen Magen und alle körperlichen und vitalen Schwächen, Gedankenverwirrungen, Nieren- und verwandte Leiden, Rheumatismus, Hüftgicht usw., usw. Er hat Hunderte jedes Jahr kurirt, nachdem jedes bekannte Mittel fehlgeschlagen hatte. Thatsache ist, Medizinen allein können diese Leiden nicht heilen, was Ihr wißt, wenn Ihr sie versucht habt. Elektrizität, was Nervenkraft ist, ist die Kraft, die Eurem Körper entzogen wurde, und um Heilung zu erlangen, muß sie ersetzt werden.

Ein Geschäftsmann sagte einst zu Dr. Bartz, daß seine elektrische Behandlungsmethode ihn heilte, nachdem er über $2000 für Aerzte und Reisen ausgegeben hatte. Er war ein reicher Mann, sonst hätte er nicht so viel Geld ausgeben können. Die meisten, die Dr. Bartz aufsuchen, nachdem Droguen keine Hilfe brachten, sind arm. Sie geben das Doktern auf, weil sie die Gebühren nicht bezahlen können. Diese Klasse Leute wünscht Dr. Bartz, Leute, die es müde sind, Doktor-Rechnungen zu bezahlen.

### Spezielle Ankündigung.

Alle Patienten, die bei Dr. Bartz von heute an bis zum 25. November vorsprechen, erhalten professionelle Dienste absolut kostenfrei, bis geheilt. Der Zweck dieser liberalen Offerte ist, den kranken und leidenden Bürgern Chicagos und Umgegend zu beweisen, daß er die beste, einfachste und erfolgreichste Methode besitzt, um die Lebenskraft wiederherzustellen und Krankheiten zu heilen, die der Wissenschaft bekannt sind. Die einzige Vergütung, die Dr. Bartz für seine Dienste erwartet, ist eine Empfehlung seiner Behandlung an Eure Freunde, nachdem Ihr geheilt seid.

### Leset dieses Zeugniß:

Verlorene Lebenskraft in sechs Wochen geheilt.

Herr — — — sagt: „Seit den letzten drei Jahren ging es allmälig mit meiner Manneskraft bergab, und zwar so, daß ich fürchtete, trübsinnig zu werden. Ich schickte nach New York und Chicago und anderswo hin und verausgabte viel Geld für sogenannte Heilmittel ohne irgendwelchen Nutzen zu erlangen. Ich war gänzlich unfähig, irgendwelche geistige und körperliche Arbeit zu verrichten. Ich konnte Nachts nicht schlafen, denn ich hatte schlechte Träume, konnte am Tage nicht arbeiten wegen der Nervenschwäche, und konnte nicht essen wegen des allmähligen Verfalls meiner Nieren und Leber. Mein Herz klopfte so, daß ich mich fürchtete, gewöhnliche Arbeit zu verrichten. Ich nahm an nichts Interesse. Meine Freunde hatten keine Idee von der schrecklichen Krankheit, die langsam, aber sicher meine Lebenskraft untergrub, denn ich sah sonst ganz wohl aus.

„Ich glaubte, daß es keine Heilung oder Linderung von dieser schrecklichen schwächenden Krankheit gäbe, als ein Freund mir rieth, Dr. Bartz zu konsultiren, und schließlich that ich es und fand einen Freund, der meinen Fall in allen Einzelheiten kannte. Ich wurde sorgfältig und gründlich untersucht und unterwarf mich seiner zusammengesetzten Behandlungsmethode. Dies war vor sechs Wochen, und heute bin ich ein gesunder Mann. Habe zwölf Pfund zugenommen und schlafe gut, meine Mahlzeiten schmecken mir, ich arbeite und ich habe nicht mehr das Gefühl, als ob ich verloren sei."

P. S. — Aus persönlichen und professionellen Gründen wird der Name des obigen Patienten nicht veröffentlicht, wird aber Leidenden, die es aufrichtig meinen und in meiner Office vorsprechen, mitgetheilt.

**Dr. N. B. Bartz,**

Zimmer 21 und 22, Dexter Bldg. (2. Floor),

**84 Adams Str., Chicago.**

Sprechstunden: Täglich von 9 bis 4 Uhr. Mittwochs und Samstags bis 8:30; Sonntags von 10 bis 12.


## Aus dem Tagebuch eines Hausknechts.

— Man soll den Fremden nicht vor dem Trinkgelde loben.

— Kleiner Verdienst ist besser als großes Verdienst.

— Die Hausknechtkarriere ist noch nicht die schlechteste.

— Große Handschuhnummer ersetzt gute Zeugnisse.

— Ein Hausknecht muß jeden Steg und jede Stiege kennen.

— Je delikater der Auftrag, desto nobler die Bezahlung.

— Die Großstadt bleibt das A und O der Routine.

— Touristen sind durabel.

— Nickel lobt, Silber labt.

— Schuhe sind Visitenkarten.

— Hausknecht und Oberkellner haben den Hotelier im Sacke.

— Geschäftsreisende wollen wie Porzellan behandelt sein.

— Man darf nur dann aushelfen, wenn man der Zinseszinsen sicher ist.

— Wer am Hausknecht spart, spürt bald die Folgen.

— Bescheiden. — Braut (vor der Trauung): „...O, Geliebter, was meine Wünsche anbelangt, so habe ich nur einen—: Daß Du mir alle meine Wünsche erfüllst!"

## Georg Franks Zauberlampe.

Eine Hasengeschichte von Willy Karthaus.

Bevor Georg Frank den kurzen Sandweg vom Bahnhof Reschen zum Rittergut Zelt einschlug, orientirte er sich erst bei dem alten Bahnhofsvorsteher, der auch zugleich den wohllöblichen Dienstmann darstellen mußte.

„Nicht wahr, bis Zelt sind ungefähr drei Kilometer?"

„Das kann stimmen. Auf ein paar Schritte mehr oder weniger kommt es doch wohl dem Herrn nicht an? Oder ist der Herr vielleicht eine Art von Geometer?"

„Nee, ich bin leider Landwirth. Aber auch nur so eine Art Landwirth. Bis jetzt war ich nämlich Soldat."

„Die Landwirthe haben jetzt schöne Jahre, Herr Oberleutnant; alles was recht ist."

„Bitte, bloß Leutnant. Na, wollen hoffen, daß Sie gut unterrichtet sind. Zigarre gefällig?"

„Danke sehr, Herr Leutnant! Auch Herr Kose auf Zelt sitzt recht hübsch im Fett."

„Sooo?"

„Darum kriegt er auch wohl leichter einen kleinen Hitzschlag als andere Leute. Er ist gewiß herzensgut, aber, wie gesagt..."

„Jetzt im Spätherbst wird es wohl nicht mehr so schlimm sein. Die Sonne hat keine richtige Kraft mehr."

„Dafür findet sich, leider Gottes, was anderes Heißes. Wenn der Herr Leutnant erst ein paar Wochen dort sind, wird er's einsehen. In Zelt sind nämlich Ruthenen zum Kartoffelbuddeln angenommen."

„Kenne ich vom väterlichen Gut her. Eine nette Sorte, schlapp und gräulich. Na, 'n Morgen, Herr Vorsteher." — —

Der Rittergutsbesitzer Kose hatte sich mit seinem neuen „Lehrling" gut eingelebt. Es lag auf der Hand, daß in dem jungen, eleganten Menschen mehr Willenskraft und Eifer wohnte, als in den zweiunddreißig schlitzäugigen Ruthenen zusammen. Aber, was hilft selbst der beste Wille des Einzelnen gegenüber der Niedertracht einer ganzen Gesellschaft. Obwohl noch lange nicht die Zeit gekommen war, hatte sich doch schon ein leichter, nächtlicher Frost eingestellt. Und dabei waren die besten Kartoffeln noch in der Erde. Was halfen die massenhaften Vorausbestellungen, was die neue, festgefügte Brennerei und der vorzüglich „ziehende" Brenner, wenn die Kartoffeln zu Steinen froren.

Und diese Gefahr bestand, wenn die ruthenischen Gemüther nicht besänftigt wurden.

Der Rittergutsbesitzer Kose hätte am liebsten die ganze Gesellschaft eingehend mit der Feuerspritze bearbeitet; statt dessen redete er den wenigen, die kümmerlich Deutsch verstanden, gut zu: „Kinder, wie könnt Ihr plötzlich höhere Lohnforderungen an mich stellen, als kontraktlich abgemacht ist?"

„Is serr kalt; wollen mehr," beharrten sie eigensinnig.

„Infames Raubzeug," donnerte er. „Statt dankbar zu sein, daß ich Euch nicht wegen Jagdfrevels anzeige, macht Ihr es so! Denkt Ihr, ich weiß nicht, daß Ihr nächtlich auf meinen Feldern wildbiebt, Hasen jagt und Abends unausgeweidet freßt: Dabei geht die Jagd erst in drei Tagen auf." „Hasenfleisch schmecken süß; fortmachen!!" beharrte einer mit stumpfem Gesicht.

„Was machen wir bloß?" sagte darauf Herr Kose abgekühlt und matt zu Georg Frank. „Sie sind doch Leutnant gewesen. Denken Sie bloß, wenn die Bande wirklich Ernst macht. Das Gericht wollen Sie anrufen? Bis die Entscheidung fällt, sind meine Kartoffeln längst erfroren. Nee, nee, wir müssen uns was anderes ausdenken! Und wenn Ihnen das mit Erfolg gelänge, ich wüßte nicht, was ich Ihnen zu Liebe thäte." — Um dieser Verheißung willen nahm Georg Frank muthig die unbequeme Arbeit angestrengten Nachdenkens auf sich.

Eine half ihm allerdings treulich dabei. Das war das Gutsfräulein Grete Kose. Dieses sprach ein bedeutsames Wort mit Selbstverständlichkeit Georg Frank gegenüber aus. Aber so leise, daß nur er es verstand; denn geheimnißvoll muß so etwas unternommen werden, wenn es wirken soll.

Das massive Haus, welches die Ruthenen zurzeit bewohnten, lag kaum zehn Schritt von dem mit alten Linden bestandenen Wege zum Bahnhof entfernt. Bei der ständigen Reiselust der Bewohner eine höchst gefährliche Lage. Rechts grünte die üppigste Seradella, links gab es die dicksten Rüben. Hier deckten sie also ihren Bedarf an Gemüse, dort an Braten, denn die Hasen werden nicht klug. Sie saßen mit gesenkten Läufen beisammen, und machten so lange Männchen, bis sie Haare und Schweiß lassen mußten. Eine Stunde danach wurden sie dann gewöhnlich abgezogen. Das Fell, mit der haarigen Seite nach außen, in die Kniegegend der Unaussprechlichen von innen eingenäht, und das Fleisch bis zum nächsten Tage unter dem Bettstroh versteckt.

Der heutige Tag brachte endlich die Eröffnung der Hasenjagd. Sonst hatte Grete Kose schon wochenlang vorher von diesem hochwichtigen Tag geschwärmt. Diesmal sagte sie garnichts darüber, sondern sah nur Georg Frank zuweilen ein wenig ängstlich und ungeduldig an.

Als der erste Sonnenstrahl des nächsten Morgens über die Linden und das Ruthenenhaus huschte, sprang er erschrocken zurück und verkroch sich hinter den wenigen Blättern, welche die Zweige noch hüteten. Er hatte ein wunderbares Bild gesehen.

Ausgediente Kleider — Blumen, die einst das Hintertheil Lampes geziert hatten — wohlverschnürte Bündel und zusammengenagelte Bretter. Ringsherum eifrig berathende, übernächtig aussehende Gestalten, die augenscheinlich nicht recht wußten, was sie jetzt beginnen sollten. Die Frauen schienen endlich auch hier den Ausschlag zu geben. Denn als eine mit großer Energie die Holzstücke, welche in zusammengesetztem Zustande dazu dienten, ihre müden Glieder aufzunehmen, ergriff und wieder in's Haus zurückschleppte, folgten die anderen ihrem Beispiel. Sobald das Zeichen zum Beginn des Dienstes ertönte, schlichen sie sämmtlich scheu zur Arbeit. So verging der erste Tag, an dem Lampe mit Fug und Recht von dazu Berechtigten zu erjagen gewesen wäre, der erste auch, an dem die Ruthenen mit Eifer aus dem losen Erdreich die Kartoffeln herausbuddelten.

Grete Kose aber sagte während der späten Vesperpause zu ihrem Bundesgenossen Georg Frank: „Gottlob, daß es gelungen ist. Sie denken nicht mehr an's Auskneifen! Aber um meinen Erstlingslampe bin ich nun leider dadurch gekommen."

Da stand Georg Frank auf, ging heimlich in die letzte Häuslerwohnung und berieth sich mit der alten Mutter Heisen, die schon über dreißig Jahre hier wohnte: „Thut mir einen großen Gefallen, ja? Hier eine Mark extra für den Gang. Fräulein Grete möchte so gern einen Lampe haben; besorgt das im Städtchen. Der Preis ist ganz gleichgiltig. Wenn sie nur eine kleine Freude hat." — Er selbst konnte nämlich auf natürlichem Wege nicht dazu gelangen, weil er müde zum Umfallen war.

Nun saß er geduldig in seinem Zimmer und wartete, daß die Alte heimkehren sollte. Unterdessen unterhielten sich Vater und Tochter Kose miteinander. „Grete, nu beichte mal. Es muß doch irgend etwas geschehen sein, das die Bande unter Dampf gebracht hat. Es ist unbestritten, daß sie heute über Nacht ausrücken wollten. Wie kommt es, daß sie wieder umkehrten und ihre Arbeit thun?"

„Sie werden eben zur Einsicht gekommen sein, Vater."

„J, das mache einem Andern weis. Ich habe so etwas gehört von Zauberlampen. Nu beichte mal, Mädel!" Und Grete ließ sich erweichen.

„Sie hatten doch schon früher mal von Spuklichtern, die in den Linden tanzen sollten, gekauderwelscht. Das haben wir uns zu nutze gemacht."

„Wir? Wer ist das alles?"

„Nun, Georg und ich."

Sie wurde roth.

„Nun, man sagt das doch so. Siehst Du, da haben wir einen feinen Plan ausgeheckt. Sie durften sich nicht zum Bahnhof trauen. Seit drei Abenden haben wir also über den Sandweg und weiter zur Rechten und Linken bengalische Flammen angehäuft. Jedesmal vier Pfund. Grün, roth und gelb. Zweimal haben wir vergeblich warten müssen. Gestern Nacht fiel endlich die Entscheidung. Georg Frank hatte auf dem linken, ich auf dem rechten Lindenbaum Platz genommen, und sobald wir die ganze Gesellschaft in reisemäßiger Rüstung im hellen Mondschein aus der Thür kommen sahen, haben wir a tempo die lange Schnur mit dem glimmenden Schwamm heruntergelassen. Was nun folgte, kann ich Dir überhaupt nicht beschreiben, Vater. Es war zum Todtlachen. Als die Flammen so phantastisch zum Himmel emporschlugen, machten sie Kehrt, haben geschrieen, geweint und geschworen — ruthenisch und deutsch durcheinander — daß sie es nicht wieder thun wollten, Und ich glaube, sie halten Wort."

Der alte Kose wollte eigentlich sagen, daß er es unerhört fände, wenn zwei junge Leute verschiedenen Geschlechts nächtlicherweise auf die Linden kletterten. Aber er kam nicht dazu; er mußte ebenfalls lachen. Als er sich endlich zu erholen begann, kam Georg Frank mit einem verschnürten Karton herein.

„Ich habe mir erlaubt, Ihnen ein Häslein zu besorgen, Fräulein Grete; schießen konnte ich es heute nicht. Darum hat der Händler aushelfen müssen. Sie sollen um der dummen Ruthenen willen doch nicht Ihre alten Gewohnheiten hergeben."

Grete dankte gerührt, warf einen Blick auf die Uhr und sagte eilig: „Wir können ihn noch zum Abendbrod verspeisen. Der Händler schickt ihn bereits gespickt, und Mamsellchens Firigkeit kennen wir ja."

Aber Mamsellchen war heute entschieden nicht für Ungewöhnliches disponirt. Sie kam nach einer Weile mit bösem Gesicht herein und sagte kurz: „Ich bin eine alte ehrbare Person und lasse mir sowas nicht gefallen."

Da gingen alle drei hinter ihr her, um sie zu besänftigen. „Geben Sie mir das Häslein," beschwichtigte Grete. „Sie haben wohl wieder Zahnschmerzen?"

Da zeigte die Alte wortlos auf den weißgescheuerten Küchentisch, — hier stand, zierlich anzuschauen, neben Speck und saurem Rahm — eine allerliebste Lampe.

Georg Frank benutzte diese seltsame Verwechslung der Begriffe dazu, um der von ihm herzlich geliebten Tochter seines Chefs zuzuflüstern:

„Wenn das hier auch nicht stimmt: die verschiedenen Lampen haben uns doch näher gebracht, und für das mangelnde Licht wird unsere beiderseitige Liebe schon sorgen, nicht wahr, kleiner, treuer Kamerad?"

## Widerlegt.

Gusti hat wieder einmal gelogen. Und wie gelogen! Er will heute von Tante Klaras Fenster aus ein Pferd gesehen haben, das so groß war wie ein Heuwagen.

„Pfui", sagt Mama im Heimgehen, „verlogene Kinder mag der liebe Gott nicht? Wenn ein Kind die Unwahrheit gesagt hat und eine Treppe hinaufsteigen will, sinkt die erste Stufe ein, und das Kind fällt in den Keller." — „Ich hab' aber das Pferd doch wirklich gesehen," behauptet Gusti noch immer.

Sie kommen nach Hause. — Zag und bang steigt Gusti auf die erste Stufe. Und als er darauf steht, macht er sich noch eigens schwer, versucht zwei- oder dreimal durchzubrechen und ruft dann mit verklärter Miene:

„Mama—das Ding ist verdorben!"


**E. IVERSON & CO.**

**1000 bis 1008 Milwaukee Ave.**

Wir bringen morgen — **Donnerstag** — eine große Partie von fertigen Rugs zum Verkauf — die wir von dem **Cash Buyers Union** Bankerott-Lager zu 60c am Dollar kauften — Diese Teppiche und Rugs sind sämmtlich in Mustern dieses Herbstes und in jeder Beziehung perfekt. Eine Gelegenheit um fast die Hälfte zu sparen — Ungefähr 100 **Ingrain Art Squares** — wendbar, hübsche feine Muster — in den folgenden Größen:

| Größe | 6×9 | 7.6×9 | 9×9 | 9×106 |
|---|---|---|---|---|
| C. B. U.-Preis | 2.25 | 3.00 | 3.50 | 4.00 |
| Unser Preis | 1.38 | 1.75 | 2.19 | 2.48 |

125 Extra-Qualität „**Pro Brussel-Rugs** — zu diesen niedrigen Preisen:

| Größe | 7.6×9 | 9×9 | 9×10.6 | 9×12 |
|---|---|---|---|---|
| C. B. U.-Preis | 5.95 | 8.50 | 10.00 | 11.50 |
| Unser Preis | 3.75 | 4.69 | 5.48 | 6.39 |

100 Jute Smyrna Bettzimmer-Rugs, 30 bei 60 — 1.35 werth — für nur **79c**

Oeltuch-Ofen-Patterns — 6-4-Größe — speziell zu **48c**

Yard breite Ingrain-Teppiche — wendbar — 35c werth — morgen, die Yard **19c**

Mehr wie 1000 Spitzengardinen-Rester, Musterstücke, 1¼ bis 2½ Yds. lang, für 10c, 15c und **25c**

Partie von einzelnen Spitzen-Gardinen — 3 und 3½ Yards lang.

Cambric Muslin, 12½c Sorte, die Yard **7½c**

30zöll. ungebleichter Canton-Flanell, die Yard **5½c**

Große Sorte weiße hohlgesäumte Bettdecken, 85c werth — für nur **49c**

29c Sorte rothes leinenes Feder-Inlet, die Yard **19c**

Yard breiter gemusterter Comforter Kaliko, Yard **8½c**

Gebleichter und ungebleichter Shaker-Flanell, die 12½c Sorte, Yard **8½c**

6 Quart blau emaillirte Stew Kesseln, inwendig weiß — 30c werth, für **25c**

Blau emaillirte Granite Kaffee-Tassen, gute Größe, 10c werth, f. **5c**

50c und 75c Männer-Unterzeug, für **29c**

Jersey gerippte Leibchen und Pants für Damen, die 29c-Sorte — für **17c**

Extra-Qualität Leibchend und Pants für Mädchen, — 35c Waaren, für **19c**

200 Dutzend extra schwere baumwollene Strümpfe für Kinder, Größen 5½ bis 9½ — 15c werth, das Paar für **6c**

Partie von Kinder-Bonnets — Muster und Odds und Ends — einige sind leicht beschmutzt — 30c bis 1.00 werth, Zwei Partien.... **10c u. 15c**



## Schiffskarten

Extra billig für November und Dezember. Schnelldampfer.

**$26.50** nach England, Schottland und Irland.

**$27.50** nach Frankreich Schweiz u. Luxemburg.

**$30** nach Holland, Belgien, Deutschland, Oesterreich-Ungarn.

Extra feine Einrichtung 3. Klasse.

Durchbillete nach Hamburg, Bremen, Rotterdam, Antwerpen, Havre, Paris, Luxemburg, Basel, Berlin, Stettin, Libau, Riga, Krakau, Oderberg, Wien, Budapest, Triest-Fiume und allen Hauptplätzen in Europa. Gepäck vom Hause abgeholt und auf Dampfer befördert.

Wechsel und Postanszahlungen, Vollmachten und Erbschaften prompt besorgt.

Näheres bei

**Anton Boenert,** Rechtskonsulent und Notar, in Chicago seit 1871.

216 S. Clark Str. gegenüber der Postoffice.

Sonntags offen bis 12 Uhr.

9no—10dz,frmomi



## Friert nicht

den ganzen Winter

nur weil Euer Blut sich in schlechtem Zustand befindet. Nehmt eine Dosis des Bitters vor jeder Mahlzeit. Es wird dem Magen bei seiner Arbeit helfen, reichlich reiches warmes Blut machen und Frösteln und Erkältungen verhindern.

**HOSTETTER'S MAGEN-BITTERS**

heilt auch Dyspepsie, Unverdaulichkeit, Verstopfung, weibliche Leiden, Biliösität, Blähungen und Malaria. Versucht es heute.

## Anzeigen-Annahmestellen.

## Marktbericht.

## Briefkasten.

J. Sch. — Die Entfernung von hier nach Joliet beträgt (je nach der Bahnlinie, die Sie benutzen) von 38 bis 40 Meilen.—Der westlichste Punkt, den Sie von hier aus mit dem Fernsprecher erreichen können, ist Omaha, Nebr.

Gustav G.—Bebel wurde im Jahre 1867 in Glauchau-Meerane in den norddeutschen, 1871 in den deutschen Reichstag gewählt.

Jos. G.—Das kommt ganz darauf an, ob die Theile nur aus Holz bestehen, in welchem Falle der Einfuhrzoll 20 Prozent des Werthes betragen würde, oder ob sich auch Eisentheile darunter befinden, auf die ein beträchtlich höherer Zoll—je nach Beschaffenheit — erhoben wird.

Geo. K.—Der Schulrath führt zur Zeit 5817 Lehrkräfte auf seiner Liste; wie sie sich auf die Geschlechter vertheilen, können wir Ihnen nicht sagen. Die Zahl der Schulhäuser (Volksschulen) beträgt 265, wozu noch etwa 85 Zweigschulen kommen.

Fred F.—Der König von Serbien hat zwei Söhne, Kronprinz Georg und Prinz Alexander, und eine Tochter, Prinzessin Helene.—Karl von Linné, geboren 23. Mai 1707, gestorben 10. Januar 1778, war ein berühmter schwedischer Naturforscher, der namentlich auf dem Gebiete der Pflanzenkunde Hervorragendes geleistet hat.

Leser. — „Stamp" und „Label" sind als Ding zwar nicht dasselbe, dienen aber in diesem Falle demselben Zweck, nämlich bekanntzugeben, daß der betr. Gegenstand von Gewerkschaftlern hergestellt worden ist.

Haverley.—Eine solche Karte können Sie in der Buchhandlung von Koelling & Klappenbach, 106 Randolph Str., kaufen, ebenso ein solches Lehrbuch.—Was die Transportkosten sein würden, müssen Sie sich von einem Schiffahrtsagenten berechnen lassen.—Ob die Pullman Co. ihren Arbeitern die Löhne erhöhen wird, hoffen wir zwar, wissen es aber ebensowenig, wie Sie.

L. A. W.—Man wird Ihnen in der Buchhandlung von Koelling & Klappenbach sagen können, ob jene Romane in englischer Uebersetzung erschienen sind.

W. Sp.—Amtsstellen für öffentliche Ländereien des Staates North Dakota befinden sich in folgenden Orten: Bismarck, Devil's Lake, Fargo, Minot und Dickinson.

R. D.—Der Vater des Fürsten Bismarck hieß Ferdinand, wurde am 13. November 1771 geboren und starb am 22. November 1845. Er nahm als Rittmeister seine Entlassung aus der preußischen Armee, um seine Güter zu bewirthschaften, und vermählte sich mit Wilhelmine Louise Mencken, Tochter des Kabinettsrathes Mencken. Der Ehe entsprossen sechs Kinder, von denen der spätere Fürst Bismarck das vierte war.

— Es kann Souffleure geben, die keinen „Kastengeist" haben.

## Todesfälle.

## Scheidungsklagen

## Bankerott-Erklärungen.

## Bau-Erlaubnißscheine

2173 N. Hoyne Ave., zweistöckiges Brickgebäude, Dr. Block, $6000.
2696 Ridge Ave., zweistöckiges Brickgebäude, John Fuldie, $6000.
3801 Winchester Ave., zweistöckiges Brickgebäude, Minnie Roamplar, $3000.
774 W. Monrose Ave., zweistöckiges Framehaus, C. F. Brack, $2500.
1689 Grenshaw Ave., zweistöckiges Brickhaus, William Davids, $5000.
647 N. Wrightwood Ave., zweistöckiges Brickhaus, L. M. Larson, $4800.
1114 Douglas Blvd., zweistöckige Brick-Barn, H. Kramer, $1300.
2846 41. Ct., zweistöckiges Brickhaus, C. Meil, $4200.

## Der gelehrte „Herr Sohn".

Ein reicher Bauer hatte auf der Universität in der nahen Stadt einen Sohn, auf den er nicht wenig stolz war, da der „Herr Sohn" viel Geld „verstudirte". Als der „Filius" nun eines Tags zum Besuch daheim war, wollte der Vater sich von der Gelehrsamkeit seines Sohnes überzeugen, die nach dem Quantum Geld, das er dafür bezahlt hatte, nicht klein sein konnte. Er stellte eine dementsprechende Aufforderung an seinen Sprößling, der in nicht geringe Schwulitäten kam; denn er wußte ganz genau, daß er nichts wußte. Dafür hatte er den Kopf voll allerlei Flausen, und mit Hilfe dieser hoffte er sich aus der Affäre zu ziehen und begann: „Ich will Euch klar machen, liebe Eltern, daß hier in der Schüssel fünf Aepfel sind, obgleich man nur drei sieht: wo drei Aepfel sind, sind auch zwei. Zwei und drei macht fünf, also sind hier fünf Aepfel." — Der Bauer und seine Ehehälfte waren erst nicht wenig erstaunt über die Pfiffigkeit ihres Sohnes, dann aber sagte der Alte: „Gut mein Junge. Nun nehme ich zwei Aepfel für die Mutter, einen für mich, dann kannst Du für Dich die beiden andern behalten!"

## Heiraths-Lizensen.

Die Poren sind die Sicherheits-Ventile des Körpers. Wenn sie in bester Ordnung gehalten werden durch fortwährendes und intelligentes Baden, so wird eine sehr allgemeine Quelle der Krankheits-Gefahr vermieden. Hand-Sapolio hat nicht seines Gleichen als ein milder, wirksamer Eröffner der Poren.

## Der Gorilla.

Er hatte sich nicht geirrt, unter der großen Tanne stand eine Bank, eine sehr hübsche Bank sogar; aus Baumzweigen und Brettern zusammengenagelt, sie sah ordentlich romantisch aus. „Ach, ist das reizend!"—Sie ließ seinen Arm fahren und lief auf die Bank zu: „Hier stehen wir die ersten zwei Stunden nicht wieder auf!"

Und da saß sie auch schon und wehte sich mit dem Erikastrauß Kühlung zu. Er nahm an ihrer Seite Platz und stützte den Arm auf die Lehne. So saßen sie schweigend nebeneinander und sahen hinaus in's Land.

Es war ein schöner Blick von hier oben. Ueber weite Wälder ging er fort; wie ein einziges grünes Meer dehnten sie sich über Thal und Hügel. Dazwischen zog die Spree sich hin, ein blaues Band, über das die weißen Segel wie Riesenschwäne zogen. Sie sah den Segeln nach. Verträumt und müde blinzelte sie unter dem breitrandigen Strohhut hervor, dann glitt es auf einmal wie ein Lächeln über ihr Gesicht, sie kicherte vor sich hin.

Er sah sie etwas befremdet an: „Nun? — Was denn?" Aber sie schüttelte den Kopf und lachte noch lauter; dann machte sie wieder ein ernsthaftes Gesicht: „Ach, es ist ja nichts, nur eine Erinnerung. Sie kommt mir aber jedesmal, wenn ich ein Segelboot sehe. Um ein Segelboot, weißt Du, hab' ich nämlich in der Schule mal nachbleiben müssen. Das einzige Mal."

„Das einzige Mal? na, na!"

„Und gerade das einzige Mal!" — Sie gab ihm einen Klaps. — „Nein, für was hältst Du mich denn? Ich habe in Religion immer „Recht gut" gehabt, und im Deutschen sogar „Ziemlich befriedigend".

„Na ja also. —" Er lächelte.

Sie zupfte an ihrem Heidekraut: „Aber das mit dem Segelboot, das war wirklich 'ne dolle Sache. Es war nämlich in der Physikstunde, und er hatte uns die ganze Stunde was drüber vorerzählt: wie ein Segelboot gehen muß, und wie das Segel steht bei Oberwind und wie bei Seitenwind der Druck ist. Der Wind kommt dann, glaub' ich, in 'ner Diagonale oder so, begriffen hab' ich es immer noch nicht. Und dann hatte er auch was dazu gemalt an der Tafel, und wir sollten es zur nächsten Stunde nachzeichnen mit 'ner Erklärung dazu. Aber Rieke Berghaus hatte ein Bild von ihrer heimlichen Liebe da und ließ es unter dem Tisch herum gehen, und natürlich sahen wir alle auf die heimliche Liebe, das war ein Primaner, aber auf die Tafel sahen wir nicht, und in der nächsten Stunde war alles falsch und die halbe Klasse — mußte nachbleiben. Der Gorilla war wüthend."

„Der Gorilla?" Er drehte sich um.

Sie lachte von neuem, laut und herzlich: „Ja, der Gorilla. So nannten wir ihn nämlich — unsern Physiklehrer. Er war aber auch zu häßlich, nein, Du konntest Dir das gar nicht denken, schauderhaft häßlich war er!"

„Da kommt ein Schleppdampfer!" Er zeigte nach dem Wasser hinunter, er hatte offenbar wenig Lust, auf ihre Schulerinnerungen einzugehen. Sie kam aber nicht los davon, der Gorilla nahm ihr ganzes Denken gefangen. Sie erzählte: „Ja, er war wirklich scheußlich häßlich. Braun wie Leder, er war mal mit in der Wüste gewesen, mit so 'ner Expedition, glaub' ich, bis runter nach Nubien. Da hatte er dann auch noch die Pocken bekommen. Gorilla hatte ihn übrigens Rieke Berghaus getauft!"

„Nette Jöhre!"

„Bitte sehr, sie war 'ne Fabrikbesitzerstochter und sogar eine „von", und weißt Du, der Gorilla kam auch immer so armselig, und seine Weste war ganz blank und der Rock so alt und unmodern, und dann haben die Mädchen mal gewettet, ob er ihn schon aus Nubien mitgebracht oder auf 'n Tröbel gekauft hätte. Da sollte man nun nicht darüber lachen."

„Ja, allerdings." Er sagte es halb wie Zustimmung, halb wie Spott.

Sie sah ihn einen Moment zweifelnd an. Es schien, als wollte sie böse werden, aber dann lachte sie wieder: „Ja, es sah wirklich schrecklich aus, und uns imponirte er ganz und gar nicht. Er war auch schon so dicht an die Sechzig oder noch älter, und eigentlich war er gar kein Lehrer. Eigentlich war er so'n alter verdrehter Professor und bloß noch Lehrer geworden, weil er sein Geld alles verloren hatte, in Nubien, glaub ich. — Sie erzählten damals so viel, — und dann hatt' er in Berlin 'n Institut gegründet, irgend was Wissenschaftliches, was furchtbar interessant war, aber verkracht ist es auch, und so wurde er Physiklehrer an der höheren Töchterschule.

„Armer Kerl!" Er sagt es mit aufrichtigem Bedauern.

„Ja eigentlich" — sie nickte etwas gedankenvoll — „und er gab sich auch wirklich Mühe mit uns, und es war nett, wenn er von Nubien erzählte — Geographie gab er nämlich auch, Geographie und Physik und Naturgeschichte. Aber dann nahm er immer alles so schrecklich ernst, und Rieke Berghaus sagte: er finge an zu „schwärmen", und dann mußten wir lachen, und er wurde wüthend. Das war komisch, nein zu komisch war das! Wir haben manchmal bloß gelacht, um ihn wüthend zu machen. Haben wir dem überhaupt Streiche gespielt! o Gott, o Gott!" Sie hielt sich die Seiten vor Lachen.

Er sagte nichts dazu, er sah in das Land hinaus, allein sie beachtete sein Schweigen nicht, sie fuhr fort, in alten Erinnerungen zu schwelgen: „Ja wir haben ihm Streiche gespielt, einmal haben wir den ganzen Ofen mit Kreide beschmiert. Er stand nämlich immer am Ofen, die Mädchen sagten: Das wär' wahrscheinlich seine einzige Gelegenheit, sich zu wärmen, — und wie er nun wieder am Ofen stand, wurde sein alter Nubierrock ganz weiß, lauter Kreidekreuze waren auf dem Rücken. Und 'n anderes Mal vertauschten wir ihm den Regenschirm. — Er war nämlich so kurzsichtig, — und wie er ihn draußen aufmachen wollte, hatt er 'ne ganze alte durchlöcherte Musspritze in der Hand, und wir standen hinter den Fenstern und sahen zu und lachten. Nein willst Du schon gehen?"

Er war aufgestanden, er sah finster und verstimmt aus, sie warf ihm einen schmollenden Blick zu: „Ach ich habe Dich wohl gelangweilt? Ja das fiel mir alles so ein, als ich die Segel sah, ich muß dann immer an Doktor Dreßlich denken.

„Dreßlich?" Er drehte sich herum. — „Dreßlich?" „Ja, so hieß er." — Sie nickte und wieder fing sie an zu lachen: „Das war nämlich auch noch eine Geschichte, als wir mal Zoologiestunde hatten, riefen wir alle, als er in die Klasse kam: Gräßlich, gräßlich, ist ja gräßlich! und dann sagten wir, wir hätten Gorilla gemeint. Ist das nicht zum Schreien?"

Er antwortete nicht, er sah vor sich hin: „Dreßlich? Dreßlich?" — er nickte, als gäbe er sich Antwort auf eine Frage, die ihn heimlich beschäftigt hatte: „Ach ja, — ich erinnere mich, — er war auch eine Zeitlang Lehrer. — Also das war bei Euch?"

„Ach, Du hast ihn gekannt?" Sie sah ihn ganz verwundert an.

„Ja — so flüchtig —" er schlug mit dem Stock in die Büsche — „wir wohnten im selben Hause, — vor zwei Jahren."

„Nein, hast Du den Gorilla gekannt!" — sie schlug die Hände zusammen — „Aber ich erinnere mich — er ging dann ab. Er war ganz unmöglich geworden. Die ganze Schule hänselte ihn und sehen konnte er fast auch nichts mehr. Was ist denn aus ihm geworden?"

„Er ist todt," sagte er.

„Ach was? Wann starb er denn?"

„Vor zwei Jahren — eben als wir zusammenwohnten." — Er sprach, ohne sie anzusehen — in abgebrochenen Sätzen — „Du mußt es doch auch gelesen haben, es stand viel in den Zeitungen damals — über seine Fahrt nach Nubien und das mikroskopische Institut. — Sie haben ihn todt in seiner Stube gefunden, — erst nach acht Tagen. — Hast Du es denn wirklich nicht gelesen? Er war doch gewissermaßen ein bedeutender Mann. —"

„Ach wirklich?" Sie schüttelte den Kopf. — „Nein ich habe nichts gelesen. — Gott, man kann doch nicht alles lesen. — Woran ist er eigentlich gestorben?" Sie blickte neugierig zu ihm empor. Aber er antwortete nicht. — Er sah einer Meise nach, die zwitschernd durch die Tannen strich, und erst nach einer ganzen Weile sagte er kurz und hart: „Er ist — verhungert."

## Die archäologischen Katzen.

Vor einigen Tagen brachte ein römisches Blatt die Meldung, der Thierschutzverein von Rom wolle dafür sorgen, daß für die „archäologischen" Katzen, die sich im Bezirke des Pantheons und des Augustus Forums aufhalten, Trinkschalen mit laufendem Wasser aufgestellt werden, damit die Thiere dort, „wo sie leben, lieben und sich vermehren", auch glücklich seien. Englische Damen und Archäologen haben gegen diese „Verschandelung" der Ruinen protestirt, weniger wegen der Trinkschalen, die man gar nicht sehen würde, als wegen der Katzen überhaupt. Lieber solle man die Vögel schützen als die Katzen, diese schlimmen Raubthiere usw. Der Thierschutzverein hat aber gerade die Katzen in besondere Obhut genommen. Damit ist der Standpunkt klar präzisirt. Die Spezies der archäologischen Katze, um die sich der gegenwärtige Streit dreht, ist — so schreibt Hector G. Preconi in der Neuen Züricher Zeitung — eine eigentliche Merkwürdigkeit Roms. Ueberall ist sie zu finden; auf allen Trümmern der antiken Herrlichkeit klettern die eleganten Bestien lautlos herum. Daß sie auf den Foren und beim Pantheon in ganzen Schaaren auftreten, kommt daher, weil diese Punkte tiefer liegen als das heutige Rom — und in der Feuchtigkeit gedeihen die Mäuse bekanntlich am besten. Diesem Erbfeind des Katzengeschlechts gehen auch die edlen römischen Thiere zu Leibe, und es ist nicht ihr geringstes Verdienst, daß jene gefräßigen Raubthierchen in Rom so selten sind. Wovon sich die archäologischen Katzen sonst ernähren, ist ein noch ungelöstes Problem; man trägt sich auch allen Ernstes mit dem Gedanken, ihnen auf öffentliche Kosten Futter zu geben, wie Venedig es seinen Tauben gibt. Natürlich sind die Ruinenkatzen die Proletarier ihrer Rasse; dünn und mager haben sie alle Vorzüge des freien Thieres; sie fliehen nicht vor dem Menschen; wenn man sie aber auf den Arm nimmt, springen sie mit tigerartigen Sätzen in ihre Freiheit zurück. Eine ähnliche soziale Lage haben die römischen Kirchenkatzen. Da die Kirchenmäuse schon sprichwörtlich arm sind und kein überflüssiges Fett ansammeln, so sind die Kirchenkatzen für ihre Nahrung auf einen gutmüthigen Küster angewiesen. Dennoch sind sie überall da. Nur St. Peter macht eine Ausnahme; auf dem glatten reinen Marmor können sich weder Katzen noch Mäuse bewegen. Während der Messe spazieren die Kirchenkatzen ruhig umher. Die Geistlichen und die Chorbuben lieben sie, die Frauen und Kinder streicheln ihr glattes Fell. Eine römische Kirche ohne Katze ist so undenkbar wie eine gothische Ruine ohne Gespenst. Die Katzen in den römischen Restaurants und Kafés nehmen dagegen eine Stellung ein, wie die Rentiers in der menschlichen Gesellschaft. Oft passirt es, daß der Stuhl, den man sich nehmen will, ungewohnt schwer ist; plötzlich springt ein mächtiges, großes Thier hinab und legt sich auf einen anderen Stuhl, um sein Verdauungsschläfchen fortzusetzen. Kein Mensch findet etwas daran, wenn man den leeren Teller auf den Boden stellt und ihn von den kleinen, rosenrothen Katzenzünglein ausleden läßt; er muß ja sowieso wieder gewaschen werden. Die Restaurantkatzen gehören meist nicht dem Wirth; wo sie schlafen, weiß man nicht. Sie kommen zur gewohnten Stunde, sie hören auf den Namen, den ihnen ein Stammgast oder der Pikkolo gegeben hat, und sie verschwinden räthselhaft. Es gibt in Rom Leute, die keinen Hasenbraten essen! Jede Katze in Rom hat ihre Individualität. Ein Kafé am Korso ist der Sitz eines der originellsten Exemplare. Wenn man Mittags nach dem Essen hingeht, sieht man um 12 Uhr einen Schatten über die matte Scheibe des nach dem Hof gehenden Fensters huschen: das ist der Schatten der weltberühmten Katze; sie erscheint so pünktlich, daß alle Gäste ihre Uhren danach richten. Ein alter Herr besucht das Kafé seit 30 Jahren und behauptet, daß sich die Sitte seither durch Katzengenerationen vererbt habe. Auf dem Kapitol gibt es heutzutage keine Gänse mehr; dafür fristen dort eine Wölfin und ein Adler ein trauriges Dasein in Menageriekäfigen. Aber sie sind nicht mehr die heiligen Thiere Roms; die lieben schönen Katzen haben sie verdrängt.

— Zuviel verlangt. — „Mein Bruder wird niemals heirathen, er ist der geborene Junggeselle!" — „Na, soll er etwa als Ehemann zur Welt kommen?"


$25.00
Rundfahrt nach
KOLORADO

Erste Klasse Tickets zu dieser Rate nach Denver, Colorado Springs und Pueblo sind zum Verkauf bei der Chicago, Union Pacific & Northwestern Linie am 1. und 3. Dienstag jeden Monats, mit 21 Tage Aufenthalt, um das Land zu sehen.

Eine Rundfahrt-Rate von $45.85 mit Giltigkeit zur Rückkehr bis 31. Mai 1907 ist täglich zu haben.

Einen Weg Tickets am ersten und dritten Dienstag jeden Monats von Chicago zu $17.85.

Der Colorado Special ist ein „Ein-Nachtzug" nach Denver — der täglich von Chicago um 7 Uhr Abends abfährt. Der Denver Expreß fährt ab von Chicago täglich um 11 Uhr Abends, trifft ein in Denver und Colorado Springs am zweiten Morgen via der Chicago, Union Pacific und Northwestern Line.

The North Western Line — Union Pacific Overland

Ihr werdet Komfort und Bequemlichkeit in jedem von diesen Zügen finden.

Tickets, Reservirungen, Büchlein und andere Information erhältlich in den

TICKET-OFFICES:
212 Clark Strasse (Tel. Central 721)
und 120 Jackson Blvd.



RICHARD A. KOCH,
Deutscher Anwalt,
Erster Floor
95 Washington Str.



EMIL H. SCHINTZ,
Geld



N. WATRY & CO.
Deutsche Optiker


Leset die „Sonntagpost".

## Vergnügungs-Wegweiser.

Powers'. — „She Stoops to Conquer."
Garrick. — „The Road to Yesterday."
Colonial. — „Geo. Washington jr."
Illinois. — „The Parisian Model."
Studebaker. — „On Parole."
Chicago Opera House. — „The Senator."
Bush Temple. — „Brother Officers."
Grand Opera House. — „Peer Gynt."
New Theater. — „The Son in Law."
Howard's. — „The Slave Girl."
International. — Glickman's Truppe in wechselndem Spielplan.
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Relic House. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.

## Heiteres vom polnischen Schulstreik

Aus Belsin (Kreis Czarnikau) wird geschrieben: Der Schulstreik zeitigt auch heitere Episoden. Die Kinder der Ansiedler des von einer polnischen Bank gekauften Gutes Friedrichsau, 40 Knaben und Mädchen, erhalten von dem Lehrer Rosinki aus Briefen wöchentlich zweimal katholischen Religionsunterricht. Als der Lehrer am vergangenen Sonnabend in der Schule erscheint, verweigern die Kinder deutsche Antworten. Der Lehrer steht rathlos da. Schließlich kommt er auf eine gute Idee. Er läßt die Kinder das Nationalpreußenlied: „Ich bin ein Preuße" singen, was sie auch mit großem Eifer bereitwilligst thun. Und da der Lehrer nach dem Lehrplan seine zwei Stunden ertheilen muß, läßt er die Kinder das Lied zwei Stunden hintereinander singen, bis auch die Kleinsten es auswendig können. Mit sichtlicher Freude verließen die Kinder nach Schulschluß das Schullokal und werden daheim von den Eltern mit erstaunten Gesichtern angesehen worden sein, als sie triumphirend erzählten, sie hätten im Religionsunterricht nicht deutsch gesprochen und dafür die beiden Stunden das preußische „Vaterlandslied" erschallen lassen.

— **Kleiner Irrthum.**—Wirth (zum Kellner): „Mensch, stehen Sie doch nicht immer am Garderobenständer und schlafen. Da hat Ihnen ja schon wieder der kurzsichtige Professor seinen Ueberzieher an's rechte Ohr gehängt!"

— Aufrichtig. — Herr (zu einem noch jungen Bettler): „Na, so arg müßte das mit Ihnen nicht sein, warum gehn Sie denn nicht Schnee schaufeln?!" — „Ja, wenn ich das machte, dann könnt' ich ja nicht betteln gehn!"

— Der Schatz. — Töchterchen (des neuen Hauses zur neuen Magd): Dorle, Sie sehen doch vom Fenster aus die Ruine dort oben? Denken Sie, es soll sich da ein Schatz finden lassen. Morgen ist Johannistag, wer dann in der Nacht hinaufgeht und das rechte Glück hat, dem fällt der Schatz zu. (Scherzend): Möchten Sie nicht gehen, um ihn für sich zu gewinnen?—Dorle: O, Jesses, i möcht' schon! (Verschämt): Ob's halt einer vom Militär sein thät'?

# Kleine Anzeigen.

### Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein guter Porter; Lohn $9 die Woche und Kost. 5517 S. Halsted Str.

Verlangt: Starke dritte Hand, an Brot; Tagarbeit. 785 S. Halsted Str.

Verlangt: Tinsmiths. Stetige Arbeit. Guter Lohn. Nachzufragen 4. Floor. 491 West Kinzie Str. 21nv,1w

Verlangt: Kräftiger Junge. 912 N. Ridgeway Ave. midofr

Verlangt: Stetiger Schaufel-Arbeiter. $30 per Monat, Kost und Logis. 916 Dunning Str., westlich von Southport Ave.

Verlangt: Ein guter Bartender. Muß Empfehlungen haben. Adr.: T. 441 Abendpost.

Verlangt: Schneider, Bushelman. Zimmer 1, 124 Dearborn Str.

Verlangt: Tüchtiger Mann für allgemeine Arbeit im Hause und als Kutscher in Vorstadt. Bitte vorzusprechen Zimmer 1202, 92 S. State Str. 21no*

Verlangt: Ein Porter, halben Tag, leichte Arbeit. $7 die Woche. 851 N. Clark Str.

Verlangt: Guter Butcher, lediger Mann, der Wurst machen und Shop tenden kann. 289 Clybourn Place, nahe Robey Str.

Verlangt: Bügler an Röcken. 754 N. Wood Str., Ecke McReynolds Str.

Verlangt: Drei Harneßmacher. 621 West Chicago Ave.

Verlangt: Bäcker. Muß gut sein an Käse-Semmeln. Fertig zur Arbeit. 433 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mann, als Fuhrmann; muß englisch sprechen können; $10 die Woche. Bingham, 1277 Milwaukee Ave.

Verlangt: Porter, für Saloon; muß Furnace besorgen. 5901 Halsted Str.

Verlangt: Schneider. 438 East 26. Str., nahe Canal Str. 21nov,2w

Verlangt: Janitor, lediger; Empfehlungen verlangt. Vorzusprechen nach 6 Uhr Abends: 500 La Salle Ave.

Verlangt: Jungens, Würste und Frankfurter abzubinden. 469 N. Ashland Ave.

Verlangt: Deutscher zuverlässiger Wurstmacher; nur tüchtiger Mann braucht vorzusprechen. 1101 S. California Ave., nahe 23. Str.

Verlangt: Butcher, für gewöhnliche Arbeit. 153 East North Ave.

Verlangt: Ein junger Mann als Porter und hinter der Bar behilflich zu sein. Muß englisch sprechen. 2223 N. Clark Str.

Verlangt: Porter, der etwas Bartenden kann, lediger Mann. 283 West Randolph Str.

Verlangt: Ein guter Chef. Auch Restaurant Waiter. 361 E. Chicago Ave.

Verlangt: Ein guter Bartender. 423 Wells Str.

Verlangt: 25 Männer, sofort, Familien vorgezogen, Cooperative Plantation, gute Löhne und Häuser. Rack, Zimmer 309—115 Dearborn Str.

Verlangt: Porter, frisch Eingewanderter, im Saloon. 2571 Evanston Ave. mido

Verlangt: Ein anständiger Junge die Cake-Bäckerei zu lernen, leichter Platz, Tagarbeit (Landstädtchen), $2 und Board die Woche. Zu erfragen Donnerstag 2 Uhr im Saloon, 14 Wells Str.

Verlangt: Tüchtiger Cakebäcker, $18, stetige Stellung. S. T., 245, Abendpost.

Verlangt: Junger Mann um in Bäckerei zu arbeiten. $10. 2616 S. Park Ave., Heußner Baking Co.

Verlangt: Ein Butcher, Storetender. John Hetzel, 500 Larabee Str.

Verlangt: Zigarren Box Framer und Painter bei H. G. Zuckerman & Co., 2598 Archer Ave.

Verlangt: Kutscher, Haus- und Stalleute; viele Porters; junger Mann für Fracht-Aufzug; Blackschmiede, Tischler, Schlosser. 76 La Salle Str.

Verlangt: Zuverlässiger Mann mittleren Alters für Ablieferungswagen (im Weingeschäft) und Kellerarbeit. Referenzen verlangt. Deutsche Gesellschaft, 60 LaSalle Str. dimi

Verlangt: Erste Klasse Kunst-Glas Designer, Figuren und Ornamente, für San Francisco, California. Nähere Auskunft durch die Deutsche Gesellschaft von Chicago, 61 La Salle Str. 20nvlw

Verlangt: Jungens 15 oder 16 Jahre alt, für Frankfurter abzubreden. Nur solche, welche schon in Wurstfabrik gearbeitet haben, sollen sich melden. 472 S. Halsted Str. dimi

Verlangt: Schmied. Frank Kunz, Wilmette, Ills. Nehmt Evanston Elektrische. dimi

Verlangt: Ein Porter für Saloonarbeit muß auch bartenden können. 74 West Madison Str. dmdo

### Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Jungens, 14 bis 17 Jahre alt, als „Messengers" und „Stock Boys"; gute, stetige Stellungen für diejenigen, die sich brauchbar erweisen; diejenigen unter 16 müssen Schul-Zertifikate mitbringen. Nachzufragen auf dem 7. Floor, vor 10 Uhr Vormittags. 31ok,X*

Carson, Pirie, Scott & Co.
State und Madison Str.

Verlangt: Cash-Jungen von 14 bis 16 Jahren. Anzufragen mit Schul-Zertifikaten beim Hilfs-Superintendent auf dem fünften Floor, 8:30 Morgens.

Rothschild & Company,
State und Van Buren Straße.
13nv*X

Verlangt: Jungen zum Fenster trimmen. Anzufragen von 8:30 bis 10 Uhr Morgens, auf dem 8. Floor, in der Office des Superintendenten.

The Fair,
State, Adams und Dearborn Straße.
19nvlw

Verlangt: 10 erfahrene Cabinetmakers. Anzufragen von 8:30 bis 10 Uhr Morgens, auf dem achten Floor, in der Office des Superintendenten.

The Fair,
State, Adams und Dearborn Straße.
dimi

Verlangt: 15 erfahrene Männer für Spielwaaren aufzusetzen. Anzufragen in der Office des Superintendenten, auf dem achten Floor, vor 10 Uhr Morgens, in

The Fair,
State, Adams und Dearborn Straße.
dimi

Verlangt: 2 erfahrene Puppen-Reparirer. Anzufragen von 8:30 bis 10 Uhr Morgens, auf dem 8. Floor, in der Office des Superintendenten.

The Fair,
State, Adams und Dearborn Straße.
dimdo

Verlangt: Boten- und Wagen-Jungen von 16 bis 19 Jahren. Gute dauernde Stellung bei gutem Lohn. Zu erfragen von 8:30 bis 10 Uhr Morgens, auf dem achten Floor, in der Office des Superintendenten.

The Fair,
State, Adams und Dearborn Straße.
di—fa

Verlangt: 2 Männer für Arbeit im Maschinen Shop. Jos. Saltzman, 981—987 Milwaukee Ave., Telephone Monroe 1557.

Verlangt: Butcher, guter Mann für Store, Gelegenheit zum Vorwärtskommen. 1377 N. Clark Str.

Verlangt: Starker Junge, 15—18 Jahre, für Ablieferungswagen im Meat Market, englisch sprechend. $6 für Anfang. 500 N. Clark Str.

Verlangt: Ein Porter für Saloon-Arbeit von 6 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends. J. Adelson, 465 So. Marshfield Ave., Ecke Taylor Str.

Verlangt: Schlosser. 605 N. Clark Str.

Verlangt: Factory Hands, Carpenters, Porters, Teamsters. Zimmer 3 — 159 Washington Straße.

Verlangt: Ein guter Bartender und Porter. 4910 Wentworth Ave.

Verlangt: Guter Carpenter und Painter. 4910 Wentworth Ave.

Verlangt: Ein Junge mit Erfahrung in Bäckerei zu arbeiten. 40. Ave. und Grenshaw Str., nahe 12. Str.

Verlangt: Junger Mann als Porter, einer der auch Bartenden kann. 1155 Roscoe Str., Nordseite.

Verlangt: „Lumber Pilers" und Arbeiter. Ott Lumber Co., 8475 Milwaukee Ave. mido

Verlangt: Kollektoren und Agenten für dauernde Stellung. Guter Nebenverdienst für industrielle Versicherungs-Agenten. Nachzufragen Vormittags, 193 Süd Clark Str., Zimmer 21. 20nv,1w

Verlangt: Dritte Hand an Cakes. 281 Clybourn Place. Nehmt Ashland Ave. Car bis zur Barn. dimi

Verlangt: Ein stetiger Fuhrmann, muß der englischen Sprache mächtig sein. 916 Dunning Str., westlich von Southport Ave. dimi

Verlangt: Ein Holzdrechsler. West 16. und Fisk Straße. dimi

Verlangt: Ein guter Porter. L. Schaefer, Ecke Elston Ave. und Irving Park Blvd. dmdo

Verlangt: Mann für Barn-Arbeit. 170 Willow Str. dimi

Verlangt: Reinlicher Junge von 14 bis 15 Jahren im Meatmarket. 1005 West Fullerton Ave. dimi

Verlangt: Agenten für neue deutsche, polnische, ungarische, italienische Prämienbücher. Lohn $9—$12 und Kommission. Mai, 146, Wells Str. 18nvlwX

Verlangt: Arbeiter für stetige Stellung. National Plant, American Smelting and Refining Co., 94. Str. und Ewing Ave., South Chicago, Jll. 15ok*X

Verlangt: Ein guter Porter, muß auch am Tisch aufwarten, nur einer der keine Arbeit scheut, braucht vorzusprechen. 3327 N. Clark Straße. dimi

Verlangt: Holzarbeiter, Repairer an Automobil-Tops und Glas-Fronts. Nachzufragen: C. P. Kimball & Co., 315 Michigan Ave. di—son

Verlangt: Statisten. Vorzusprechen Sonntag Nachmittag 1:30 Uhr, Powers Theater. misason

Verlangt: Wächter, Maschinisten, Packer, Kistenmacher, Drillpreßmänner, Blacksmith, Janitors, Porters, Bäcker, Butchers, Fabrikarbeiter, Lagerhausleute, Carpenters und Nagler. Z. 7, 194 S. Clark Str. dimi

Verlangt: Jungen, das Tabak-Strippen zu erlernen. 527 Addison Ave. dimido

Verlangt: Bäcker, erste Hand an Brot. 584 Ogden Ave. dimi

### Stellungen suchen: Eheleute.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Mann und Frau, Mann 60 Jahre, Frau 50 Jahre, suchen Arbeit. Mann kann Bartenden und Porterarbeit thun und Pferde besorgen. Frau kann gut kochen und alle Arbeit thun. Kochte auf dem Lande für 40 Personen. Nehmen Arbeit zu sammen oder allein. Ch. Schader, 5012 S. Throop Str., 2. Floor, hinten. mido

Gesucht: Junges Ehepaar wünscht Stellung in Privathaus, Mann als Kutscher und Hausarbeit, Frau kann gut kochen und ist in allen häuslichen Arbeiten bewandert. Adr.: T. 438 Abendpost. dmi

### Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Kräftiger junger Mann, scheut keine Arbeit, kann mit Pferden umgehen, sucht Stelle. 317 Sedgwick Str., Lindner.

Gesucht: Deutscher Mann sucht stetigen Platz als Porter, kann auch bartenden. Martin Meschid, 54 Vine Str.

Gesucht: Deutscher Junge sucht Stelle für Bäckerei zu erlernen, persönlich vorsprechen. 160 Clybourn Ave.

Gesucht: Erfahrener Porter und Lunchmann, 30 Jahre alt, sucht Stellung. Adr.: F. 350, Abendpost.

Gesucht: Erfahrener Bartender sucht Stellung. 540 West Lake Str., 2. Flat.

Gesucht: Frisch eingewanderter Deutscher, der gut von der Natur zeichnet, sucht Beschäftigung. 186 Van Buren Str., 12. Thür. sommi

Gesucht: Buchbinder sucht dauernde Beschäftigung. Adr.: T. 447 Abendpost.

Gesucht: Gute zweite Hand sucht stetigen Platz. R. M., 587 Süd Centre Avenue. dimi

Gesucht: Erste Hand Kuchenbäcker sucht Stelle. — John Baar, 1487 Clifton Park Ave. dimi

Gesucht: Intelligenter Geschäftsmann sucht Vertrauensstelle, beste Referenzen und Kaution auf Verlangen. Adr.: T. 434 Abendpost. dimdo

Gesucht: Ein junger Mann sucht Stellung als Bartender, kann auch Porterarbeit. H. H. 928 Byron Straße. dimi

Gesucht: Deutscher Krankenwärter sucht Stellung. A. Keil, 408 Dearborn Str. dimi

Gesucht: Deutscher Cakebäcker, guter Ornamenter, sucht stetigen Platz. Adr.: Carl Dosenbach, 1841 Michigan Ave. dimi

Gesucht: Müller, 40 Jahre alt, kräftig, Deutscher, der auch bei Montirung helfen kann, sucht Arbeit, auch auf dem Lande. Johann Bernadist, 186 Van Buren Straße. sodimidofr

Gesucht: Guter Bartender sucht Stelle, macht auch Porterarbeit. Adr. Z. 204 Abendpost. dmdo

### Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Frisch eingewanderter deutscher Wurstmacher. Sumann, 3426 S. Leavitt Str. mido

Gesucht: Bartender, ehrlich, nüchtern, zuverlässig, versteht sein Geschäft, scheut keine Arbeit, sucht Stellung. Beste Referenzen. Adr.: T. 449, Abdpst.

Gesucht: Wagenmacher sucht stetigen Platz, ist 6 Monate im Lande, hat hier schon gearbeitet. Hötzl, 731 Allport Str.

Gesucht: Gute zweite Hand an Brot und Rolls sucht stetige Arbeit. F. Neuenfeld, 1515 Newport Ave.

Gesucht: Gute 2. Hand Bäcker sucht stetigen Platz. 181 Huron Str.

Gesucht: Cakes-Bäcker, New Yorker, 12 Jahre Erfahrung, sucht Arbeit. Walton, 103 W. Van Buren Str.

Gesucht: Deutscher 20-jähriger Mann wünscht die Bäckerei zu erlernen, hat schon 10 Monate dabei gearbeitet. Persönlich vorsprechen. Frank Polster, 5010 Laflin Str.

Gesucht: Guter Painter, Calcominer und Hartholz Finisher sucht Arbeit. Gute Arbeit garantirt. Frank Schmidt, 531 W. Madison Str.

Gesucht: Ein Brotbäcker sucht dauernde Stellung als dritte Hand! Geht auch aufs Land. Adr.: F. K., 360 S. Clark Str. mido

Gesucht: Deutscher, frischeingewanderter Wagenmacher sucht dauernde Beschäftigung. Adr.: August Wenzel, Morton Grove, Jll. 21nv,1w

Gesucht: Stellung als Geschäftsführer einer Wirthschaft, wo der Mann fehlt von fähigem Wirth. Adr.: L. 690, Abendpost. mido

Gesucht: Junger Büchsenmacher, besitzt Zeugnisse aus Gewehrfabrik (Bittner Weipert) sucht Stellung. Adr.: L. Mahner, 127 Wells Str.

Gesucht: Junger Deutscher sucht Stellung als Porter und am Lunch Counter. 381 East 25. Str., Jos. Cleitzesser.

Gesucht: Ein frisch eingewanderter Wagen- und Hufschmied sucht stetige Stelle. 342 East 24. Str., zweiter Floor, hinten. mido

Gesucht: Porter sucht Stellung; kann Bar tenden und Lunch kochen; beste Empfehlungen. Adr.: Z. 914, Abendpost.

Gesucht: Guter Reparatur-Schlosser sucht Stelle. 2727 Cottage Grove Ave., Flat 4, 3. Flor. mdo

Gesucht: Schweizer, der deutschen, französischen, italienischen und englischen Sprache mächtig, wünscht schriftliche Arbeiten zu Haus. Hotel Cambridge, 114 Dearborn Ave., Zimmer 29.

Gesucht: Frisch eingewanderter Deutscher, anständiger lediger Junge von 19 Jahren, erzogen im Handelsgeschäft, wünscht stetigen Platz als Kassirer oder in Handelsgeschäftshäusern zu arbeiten, kann gut rechnen und schreiben. 387 Grand Ave., Grosch.

### Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

**Läden und Fabriken.**

Verlangt: Mädchen von 17 bis 19 Jahren für Inspectors und Einwickler, Erfahrung nicht nothwendig, vorzügliche Gelegenheit zur Beförderung. Anzufragen beim Hilfs-Superintendenten um 8:30 Morgens, auf dem fünften Stockwerk.

Rothschild & Company,
State und Van Buren Str.
13nv*X

Verlangt: Cash-Mädchen von 14 bis 16 Jahren. Anzufragen Schul- und Alters-Zertifikaten beim Hilfs-Superintendenten auf dem 5. Floor, 8:30 Uhr Morgens.

Rothschild & Company,
State und Van Buren Straße.
13nv*X

Verlangt: Cash-Mädchen, Einwickler und Inspectors von 14 bis 18 Jahren, solche unter 16 Jahren mögen mit Affidavits vorsprechen von 8:30 bis 10 Uhr Morgens, auf dem achten Stockwerk, in der Office des Superintendenten.

The Fair,
State, Adams und Dearborn Straße.
di—fa

Verlangt: Erfahrene Verkäuferinnen für die folgenden Departements:
Spielwaaren
Gestricktes Unterzeug
Strumpfwaaren
Muslins und Bettzeug
Kurzwaaren
Hausausstattung-Artikel
Groceries
Provisionen
Stetige Stellung — guter Lohn
Wieboldts
931—945 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen zum Einwickeln von Candy in Fabrik, guter Lohn, freundliche Umgebung, sauber und hell. Rueckheim Bros. & Eckstein, Peoria und Harrison Straße. 6nv*X

Verlangt: Junge Mädchen um gutes Geschäft zu erlernen, $4 zum Anfang. Knickerbocker Case Co., 118 Michigan Str., Ecke La Salle Ave. midofr

Verlangt: Mädchen oder Frau mit $200 als Verkäuferin in Bäckerei. Adr.: F. 333, Abendpost.

Verlangt: Damen für Novelty Arbeit. Lakeside Bldg., Clark und Adams Str., Zimmer 603.

Verlangt: Mädchen, Kragen zu wattiren und Aermel für gute Röcke zu machen; guter Lohn; stetige Arbeit. Stone & Raichart, 189 Fifth Ave.

Verlangt: Schneiderin. Kohl's Tailoring, 946 N. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen von 16 Jahren für leichte Fabrikarbeit, dauernde Arbeit für geweckte Mädchen. Anzufragen: 190 Fifth Ave., 3. Floor. The Bicknell, Metzger, Lang Co. dimdo

Verlangt: 25 Mädchen an Dressing Sacques zu nähen (Power-Maschinen), dauernde Beschäftigung. A. Roth Company, 267 Noble Str., Top Floor. dimido

Verlangt: Gute Mädchen, um Taschen einzusetzen in Westen; auch solche, welche Rücken einsetzen können, und ein Mädchen, übr 14 Jahre alt. 697 N. Humboldt Str. Michaels. dmdofrsa

**Hausarbeit.**

Verlangt: Eine Frau, Dinner zu kochen in Saloon. 6 Arbeitstage. 225 Wabansia Ave., Ecke Paulina Str.

Verlangt: Mädchen, bei Hausarbeit zu helfen.—816 West North Ave. midofr

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit; Zwei in der Familie. 311 West Court, 2 „D" Flat, nahe Evanston und Belmont Ave.

Verlangt: Mädchen, für Küchenarbeit. 345 East Fullerton Ave.

Verlangt: Frau oder Mädchen, als Köchin im Restaurant; guter Lohn und Zimmer. 38 Wells Str.

Verlangt: Alte Frau, für leichte Hausarbeit. 626 Larrabee Str., 2. Flat, hinten. Nach 6 Uhr Abends. mido

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, 2 in Familie, guter Lohn. Anzufragen heute und morgen. 50 Clifton Ave., nahe Center. mido

Verlangt: Aeltere alleinstehende Frau oder Mädchen, kleiner Lohn, gutes Heim. Adr.: T. 427, Abendpost.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 756 Sedgwick Str.

Verlangt: Frau für Hausarbeit in Roominghaus für halbe Tage, muß englisch verstehen. 122 Wells Straße.

Verlangt: Kellnerin um Abends aufzuwarten von 5 bis 8 und Sonntags von 10 bis 8. Lincoln Park Restaurant, 624 N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in Bäckerei.—104 E. Belmont Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kleine Familie. 674 Austin Ave., M. Omansky.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, das auch gut kochen kann. 37 Roslyn Place, 2 Blocks nördl. von Fullerton.

Verlangt: Köchinnen für Institut, $8 und $10; viele Köchinnen und Mädchen für Privat- und Geschäftshäuser; Haushälterinnen. 76 La Salle Str.

Verlangt: Köchinnen, 150 Mädchen für Hausarbeit; Restaurant und Fabriken: hohe Löhne. Jos. Kolbs Verm.-Bureau, 772 Milwaukee Ave. Sonnt. offen. momidofa

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit, das etwas englisch versteht. Guter Lohn. Bitte vorzusprechen Zimmer 1202. 92 S. State Str. 20no*

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit.—835 West 69. Str. dimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 6702 Halsted Str. modimi

Verlangt: Erste Klasse österreichisch-ungarische Restaurant-Köchin sofort genommen. 205 West Madison Straße. modimi

Verlangt: Eine gute süddeutsche Köchin, 35—45 Jahre alt, für ein amerikanisches Hotel. Guter Lohn und gutes Heim. Adressirt Jarvis Hotel, Rockford, Illinois. 19nvlwX

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 5055 Archer Avenue. modimi

### Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

**Hausarbeit.**

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.—295 S. Claremont Ave., nahe Harrison Str. Mrs. D. A. Kehoe.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, Dampfheizung, keine Kinder. Mrs. Nikodem, 1523 Jackson Blvd.

Verlangt: Eine gute Waschfrau, die gut waschen und bügeln kann für Montag und Dienstag. 4634 Vincennes Ave.: 2. Flat.

Verlangt: Wäscherin sofort. 150 Crystal Str. mido

Verlangt: Aeltliche Frau oder Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 150 Crystal Str. mido

Verlangt: Ein frisch eingewandertes Mädchen. 501 Eddy Str., nahe Lincoln Ave. und Addison Ave. mido

Verlangt: Frau oder Mädchen in kleiner Familie für allgemeine Hausarbeit nach einer Vorstadt. $5. Vorzusprechen 1804 Barry Ave., Donnerstag, nach 4 Uhr. Evanston Ave.-Car. mido

Verlangt: Deutsches Mädchen oder ältere Frau für leichte Hausarbeit in kleiner Familie. Keine Wäsche. Südseite. $3 per Woche. Adr.: L. 687, Abendpost. mido

Verlangt: Laundreß beim Tag. Guter Lohn. 1781 Deming Place. mido

Verlangt: Ein Kindermädchen, das Morgens bei der Hausarbeit mithilft. 157 East 42. Place.

Verlangt: Junges Mädchen, ungefähr 17, zur Aushilfe für allgemeine Hausarbeit. Beimann, 660 N. Oakley Ave., 1. Treppe. mido

Verlangt: Mädchen oder Frau, zur Stütze der Hausfrau; Zwei in Familie. 124 S. Franklin Str., Lunch Room. midofr

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Empfehlungen. 370 S. Sacramento Ave.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit, Kleine Familie. Gutes Heim für die richtige Person. 1513 George Str. midofrsa

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 213 Blackhawk Str. mido

Verlangt: Nettes Mädchen in kleiner Familie.—1414 Rokeby Str. 21no,1wX

Verlangt: Eine gute Businesslunch-Köchin. Keine Sonntagsarbeit. Guter Lohn. 311 Michigan Str. Nachzufragen am Donnerstag, zwischen 9 und 10 Uhr Vormittags.

Verlangt: Mädchen oder Frau für Küchenarbeit. 59 S. Desplaines Str., Saloon.

Verlangt: Deutsches Mädchen, frisch eingewandertes vorgezogen. $4 die Woche. 1857 N. Halsted St., Saloon.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 986 Clybourn Avenue.

Verlangt: Eine Restaurantköchin für Samstags und einige Stunden Abends auszuhelfen. The Winona, 2283 Evanston Ave., Ecke Winona Ave., Nordseite. mido

Verlangt: Eine ältere deutsche Frau, einen kleinen Haushalt zu führen. Kann gutes Heim haben. Reisegeld vergütet. Adr.: F. Gerlach, 72 Indiana Ave., South Haven, Mich. dimi

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit in einer kleinen Familie. 3806 Wabash Ave. dimdo

Verlangt: Köchinnen, 50 Mädchen für Hausarbeit. 3423 Halsted Str. dimi

Verlangt: Ein Mädchen in einem kleinem Restaurant, $4.00. 368 West Lake Str. modimi

Verlangt: Ein junges Mädchen von etwa 16 Jahren bei sehr leichter Hausarbeit zu helfen. Mrs. Marks, 4737 Evans Ave. somdimi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; keine Wäsche; guter Lohn. 586 Adams Str. sasonmodimido

Verlangt: Frau oder Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß kochen können. 706 W. Division Str., Store. dimido

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2411 N. Robey Str. dimido

Verlangt: Frau zum Reinmachen und eine solche, um Wäsche ins Haus zu nehmen. Vorzusprechen Morgens bis 11 Uhr. 1239 Wolfram Str. dimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 4320 Vincennes Avenue. dimi

Mrs. A. Schmidt's größtes ungarisches, polnisch-deutsches Vermittlungsbureau, 643 Milwaukee Ave., Ecke Augusta. H. Kolb, Mgr. Tel. Monroe 638. Sonntags offen. Beste Plätze für Restaurants, Hotels und Privathäuser. Kommt fertig zur Arbeit. 26ok,1mX

W. Fellers größtes deutsch-amerikanisches Vermittlungs-Institut, 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel. North 2291. 2nov*

### Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wäsche ins Haus. 489 N. Clark Str., Top Floor, rechts.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht Stelle bei Schneiderin. Bitte, selbst vorzusprechen. 1241 N. Ashland Ave.

Gesucht: Deutsche Köchin sucht Stelle als zweite Hand in Restaurant. M. B., 418 N. Halsted Str.

Gesucht: Oesterreichisch-ungarische Restaurant-Köchin sucht Stelle, wo deutsch-ungarisch gesprochen wird. M. H., 418 N. Halsted Str.

Gesucht: Saubere deutsche junge Frau sucht Beschäftigung, am liebsten in Pantry oder im Diningroom aufzuwarten. Adr.: L. 688, Abendpost.

Gesucht: Frischeingewandertes Mädchen sucht Stelle in einer Privatfamilie, wo keine Wäsche zu besorgen ist. Bitte selbst vorzusprechen. 504 West 18. Place. mido

Gesucht: Junges Mädchen wünscht Stellung für gewöhnliche Hausarbeit oder beim Kochen zu helfen. 336 Cleveland Ave., hinten.

Gesucht: Ein deutsches, erst eingewandertes 17jähriges Mädchen wünscht irgendwelche Stellung für Hausarbeit. 329 Clybourn Ave., Spanitz.

Gesucht: Frau sucht Stelle für Waschen. 2284 N. Francisco Ave., nahe Irving Park Blvd.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Hausarbeit. 328 West 46. Str.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wasch- und Reinmache-Plätze. 927 Wolfram Str., hinten, Lafler.

Gesucht: Junge deutsche Frau wünscht Wasch- und Reinmach-Plätze; erfahren. 11 Town Court, nahe North Ave. und Halsted Str.

Gesucht: Wäsche in's Haus. 164 Mohawk Str., hinten, oben.

Gesucht: Norddeutsche Frau in den 40er Jahren ohne Anhang wünscht einen Platz als Haushälterin. 637 Walnut Str., nahe Francisco Ave. mido

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Hausarbeit. 104 Sheffield Ave. Persönlich vorsprechen.

Gesucht: Deutsche ungarische Frau sucht von 9 bis 4 Uhr im Restaurant oder Hotel beim Kochen zu helfen kann auch selbständig arbeiten. 715 N. Halsted Str., unten.

Gesucht: Deutsche Frau nimmt Wäsche ins Haus. 181 Dayton Str., Waiglain.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Platz für Mittwochs zum Waschen. 751 N. Halsted Str., hinten unten. mido

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle als Kindermädchen. 53 Heine Place.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit, kann auch kochen. 70 Mohawk Str.

Gesucht: Deutsches, fleißiges und starkes Mädchen wünscht Stellung für Hausarbeit. 351 Larrabee Str., 2. Floor Front.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. Bitte, selbst vorzusprechen. 5019 Loomis Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle; kann Kochen, Waschen, Bügeln. 139 Hudson Ave., hinten.

Gesucht: Wittwe sucht Haushälterinnen-Stelle; auch Hausmädchen. Strelow, 76 La Salle Str.

Gesucht: Erfahrenes Kindermädchen sucht Stellung. Nur auf der Nordseite. Adr.: 142 Howe Str.—Phone 2046 North. dimi

Gesucht: Zwei Schwestern suchen Stelle als zweites Mädchen oder bei Kindern. Gehn auch in Bäckerladen. Können gut nähen. Sprechen deutsch, französisch und englisch. 137 N. Park Ave., Austin, Jll. dimi

### Heirathsgesuche.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch: Gebildeter feiner Handwerker mit Vermögen wünscht die Bekanntschaft eines tüchtigen, sparsamen Dienstmädchens, ev., süddeutsch, nicht unter 25 Jahren, zwecks Heirath, etwas Vermögen erwünscht. Adr.: L. 686, Abendpost.

Heirathsgesuch: Ein alleinstehender Herr sucht auf diesem Wege die Bekanntschaft einer Dame zwecks Heirath, Wittwe mit 1 Kind nicht ausgeschlossen. Adr.: M. O., 121, Abendpost. mido

### Dachdecker u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Ist Euer Dach beschädigt? Ihr könnt ein besseres und billigeres Dach bekommen, als Schindeln oder Gravel, von der Elaborated Ready Roofing Comp., 4423 La Salle Str. Nordseite-Office: 778 Lincoln Ave. Telephon: Yards 700. Gegen Baar oder auf monatliche Abzahlung. 11mz*X

### Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Kauft Eure Einrichtung bei
Julius Bender,
230, 232, 234, 236, 238 West Madison Straße, Ecke Peoria. Telephon: Monroe 1712.

Der größte Laden, der neue und gebrauchte Laden-Einrichtungen verkauft; über 37,500 Quadratfuß Platz unter einem Dach.
Vollständige Einrichtungen für jede Art Geschäft.
Vergeßt nicht, dies ist:
Julius Bender,
230, 232, 234, 236, 238 West Madison Straße, Ecke Peoria. 2ap,somomi*

Adolf Bender,
217—219 Milwaukee Ave.,
196—198 N. Halsted Str.
Telephon: Monroe 2177.
Verkauft alle Sorten von Laden-Einrichtungen, als: Grocery, Bäckerei, Millinery, Schneider, Meat Market und Apotheke, zu den allerniedrigsten Preisen. Ehe Ihr anderswo einkauft, sprecht erst bei mir vor und überzeugt Euch davon. Auch auf Theilzahlung. 5ok*X

Zu verkaufen: Doppelte Thür Safe, zwei Pferdekräfte Motor, Office Fixtures in gutem Zustand. — 500 N. Clark Str., Market.

Zu verkaufen: Zigarren- und Candy Case. 256 Wells Str.

Zu verkaufen: Mehrere Candy Kessel, Banjo, Zither und handbemalte Bowl. Billig. 30 Sullivan Str., Top Flat.

Honig, selbst gezogen, rein und echt, eine Kanne 10 Pfund $1.50, 6 Kannen $7.50, in der Stadtgrenze frei ins Haus. Aug. J. Hintz, Lemont, Jll. 14nvmifon2w

### Möbel, Hausgeräthe u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

North Ave. Furnitur Co., 194 E. North Ave., nahe Halsted Str. Das billigste Möbel- und Oefengeschäft auf der Nordseite, verkaufen alle Sorten Möbel und Oefen für Baar oder auf leichte Abzahlungen; keine Zahlungen verlangt wenn Ihr krank seid, oder nicht arbeitet. Ueber hundert verschiedene Heiz- und Kochöfen zur Auswahl. Elegante Hartkohlen-Heizöfen (Selffeeders) mit patentirter Vorrichtung, welche die kalte Luft von unten aufsaugt, alle Theile schwer vernickelt, zu $14.50. Schöne große Kochöfen Nr. 8, Deckel mit schönem Aufsatz, $19.75, andere Kochöfen von $9.75 aufwärts. Eichenholz Combination Bücherschrank $9.98; Eichenholz Dressers mit großem Spiegel $8.75; Eichenholz Ausziehtische $4.98; Eichenholz Rohrstühle 69c, und 9×12 Axminster Rugs zu $19.75, werth $29.00; andere große Rugs von $4.50 aufwärts. In den Zeitungen anzeigen, bringt kein Geschäft in die Höhe, aber das Verkaufen der Artikel zu denselben niedrigen Preisen, wie dieselben angezeigt wurden, vergrößert den Kundenkreis eines jeden ehrlichen Geschäftshauses. A. Botschen. 29ok*X

Deutsche Dame verschleudert wegen Abreise den hocheleganten, erst kurze Zeit benutzten Hausstand ihrer 10-Zimmer Residenz. Prachtvolle Parlormöbel, elegante Eßzimmereinrichtung, echte Messingbetten, Leder-Couch und Schaukelstühle, echter künstlerisch geschnitzter Mahagoni Bibliothektisch, kostete $250, Oelgemälde, importirte Vasen, Teppiche 9x12, Portieren, $400-Piano, Bücherschrank etc., alles muß positiv zu irgend einem Preise verkauft werden. Kommt sofort, Tag oder Abend. Stückweise oder zusammen. 1187 Sheridan Road, zwischen Grace und Sheridan Hochbahnstation. 16nvlwX

Zu verkaufen: Küchenofen mit Wasser Front, Base Burner Parlor-Ofen, kleine Gasöfen, neue Badewanne, runder Parlor-Tisch. 96 La Salle Ave.

Zu verkaufen: Heizofen, so gut wie neu, „Star Oak." 315 45. Str., nahe Wentworth Ave.

Zu verkaufen: Neuer Kochofen, Heizofen und Expreßwagen, spottbillig. 844 N. Halsted Str.

### Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Stark's Spezial Piano-Verkauf, $3—$6 den Monat. Steinway Piano zum Verkaufe zur Regelung eines Nachlasses, $175. Knabe Upright Grand, sogut wie neu, $145. Hallett & Davis Piano, in feinem Zustand, $125. Kimball, $85. Square Pianos, $15.00 und aufwärts. Stark Pianos, allerneueste Entwürfe, $35 bis $750. 18nb*X
P. A. Stark Piano Co., 204—06 Wabash Ave.

Muß verschleudern: Prachtvolles neues Piano, sehr billig. 435 N. California Ave.

Muß verschleudern: Prachtvolles Piano, 3 Monate im Gebrauch. Sehr billig. 1493 Milwaukee Ave.

Nur $85 für ein schönes Upright, $5 monatlich. Aug. Groß, 590—594 Wells Str. 19nov,1w

$15 bis $25 kaufen schönes Square Piano oder Parlor-Orgel. Aug. Groß, 590 Wells, nahe NorthAv. 19nvlw

Verlasse Stadt, muß sofort verkaufen: Prachtvolles Upright $400 Piano für $80. 391 Lincoln Ave., nahe Halsted Straße. 19nvlw

Zu verkaufen: Fast neues Piano zum halben Preise auf leichte Zahlungen, guter Verkaufsgrund. Abends vorsprechen, 830 West 12. Str., nahe Lincoln. 18nvlwX

Deutsche Dame verschleudert wegen Abreise hocheleganten Upright Mahagoni Piano, kurze Zeit benutzt. 1187 Sheridan Road, nahe Grace Str. Hochbahnstat. 16nvlwX

Konzertina, gebraucht, in gutem Zustande, billig zu verkaufen. 437 Milwaukee Ave., nahe Chicago. 5dj*X

### Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Muß verkaufen: 160 Pferde, Stuten, wurden gebraucht in Brauereien, Eiswagen, Department-Stores (900 bis 1600 Pfund), je von $20 aufwärts, 2 Stuten sind trächtig. Levy, 15 Cornelia Str., nahe Milwaukee Avenue. 9novlm

Zu verkaufen: Eine schöne schnelle Wilkes Stute von 6 Jahren, wiegt 1100 Pfund, sowie Surrey, Trap Top-Buggy, Geschirr, Sattel und Roben, billig. Seht den Kutscher, 757 Washington Blvd. dimdo

Zu verkaufen: Ein gutes Team, 2000 Pfund schwer. Muß diese Woche verkauft werden. Billig, für $50. 524 W. Division Str. 20no,1w

Zu verkaufen: 25 gute Arbeitspferde, ebenfalls trächtige Stuten für Farmer, fabelhaft billig zu verkaufen. 1429 Milwaukee Ave. 14nv,misasomo,1m

Zu verkaufen: Billig, gutes Expreß-Pferd wegen Abreise nach Deutschland. 506 West 14. Place.

Zu verkaufen: Zwei schwere Stuten, ein leichtes Pferd und ein schweres Gespann Esel. Coal Office, 188 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: „Driving Mare", wegen Abreise; muß sofort verkauft werden; $75; voriges Frühjahr betrug der Preis $165. 196 Schiller Str.

$225 kaufen zwei schwere Stuten, 7 Jahre alt, 2600 Pfund schwer, gesund, verkaufe auch einzeln. Vorzusprechen Laundry 1713 N. Halsted Str. mido

Zu verkaufen: Gutes, starkes Pferd, 1100 Pfd., $40. 465 Sedgwick Str.

Zu verkaufen: Feiner Top Buggy, $35; kostete $170. 465 Sedgwick Str.

Von Interesse für Jedermann, der Gebrauch dafür hat. Zu verkaufen: Ein leichter Glas Station Wagen (für ein Pferd) und Family Surrey, ebenso ein „Runabout" und Geschirr, ganz Rubber Tire, habe ein Automobil und deshalb keinen Gebrauch dafür, können in meinem Heim gesehen werden. 3636 Prairie Ave. mido

Kanarienvögel, $1.50 für soeben angekommene importirte Harzer Sänger. Echte Panama Papageien, $15.00. Gute Vogelkäfige, Aquarien, Globes billig. Goldfische 5c. Feine Schleierschwanz- und Telescope-Fische. Gute junge Hunde werden gekauft und verkauft. Neu eröffnet. „The Aquarium", 1068 Milwaukee Ave. 27oklmX

Zu verkaufen: Immer an Hand, 50 Zugpferde, Driving Pferde und solche für irgend ein Geschäft, auch Farm-Stuten, von $35 aufwärts. Probezeit gegeben mit Garantie. J. Strauß, 1197 MilwaukeeAve. 3ok,3mo,X

### Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Irgend Jemand, der den Aufenthalt von Tina Marrman weiß, schreibe bitte an folgende Adresse: Z. 910, Abendpost.

C. J. Wilsen — Komme und sehe mich im Presbyterian Hospital oder schreibe sobald wie möglich. — Dein Joe.

Aller Art Strickarbeiten, Home-made Strümpfe und Sweaters, Cardigan Jackets, Ladies Sweaters, empfiehlt Julius Irmscher, 307 Sedgwick Str., oder 107 E. Fullerton Ave. 16nv,sasomilm

Albums und sonstige Galanteriewaaren-Reparaturen werden angenommen, 399 Larrabee Str. 20nvlwX

Brumliks echte deutsche Gesundheits-Tuchschuhe schützen Euch vor Rheumatismus. Fabrikation, 250 Clybourn Avenue. 19nvlwX

Testamente, Beglaubigungen, Vollmachten nach Europa, Korrespondenzen deutsch oder englisch. Zuverlässig und prompt. Sartorius, Oeffentlicher Notar, 173 Fifth Ave., Abends und Sonntags, 539 Mohawk Straße. 18ok*X

Klavierstimmen, $1.20 für neue Kundschaft. Tel. White 1202. Langjähr. Erfahrung. Zufried. garant. 8novlm

Echte deutsche Filzschuhe und Pantoffeln jeder Größe fabrizirt und hält vorräthig A. Zimmermann, 148 Clybourn Ave., nahe Larrabee Str. 24oklm

Alexander Detektive-Agentur. 171 Washington Str., Zim. 206—7, sammelt Beweismaterial für gerichtliche Klagen. Diebstahl und Schwindel entdeckt; auch unangenehme Ehestandsfälle untersucht. Wenn in Trubel, kommen Sie zu uns. Rath frei. 6ja*

### Brillen, Augengläser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Brillen, Augengläser.—Untersuchung frei.—Künstliche Augen.—Etablirt 1868.—L. Manasse, Optiker, 88 Madison Straße. 13mz,1jX

### Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

In Tausch genommen, habe keinen Gebrauch dafür, verkaufe schnell, Bargain, leichte Grocery, Büchsen-Waaren, Zigarren, Confectionery, $65 Computing Scale, gute Fixtures, großes, frisches Lager, keine abgelegenen Waaren, 4 gute Zimmer, rein und gesund zum Wohnen, $20 Miethe, dieser Platz ist keine Goldmine, 9 bis 10 Personen können nicht Leben machen und ist auch nicht der älteste Laden an Willow Str., verkaufe auf Zeit, mit liberalen Bedingungen, oder nehme Piano oder Diamanten als Theilzahlung. Preis $475. 136 Willow Str., nahe Bissell.

Zu verkaufen: Billig, Restaurant, gute Gelegenheit, nachzufragen im Saloon 122 E. Washington Str.

Zu verkaufen: Meat Market, erster Klasse, Nordseite, gut gehend, meist Cash, in guter Nachbarschaft, $675 wenn sofort genommen. Adr.: T. 436, Abendpost.

Zu verkaufen: Bargain, billig, ein gutes Restaurant. 50 W. Randolph Str.

Zu verkaufen: Bäckerei, feines Geschäft, alter Platz, lange Lease, Südseite: verkaufe krankheitshalber — keine Agenten. Adr.: L. 685, Abendpost.

Zu verkaufen: Grocerystore. 3406 S. Halsted Str. midofrsa

Zu verkaufen: Zeitungs-Route, 600 Kunden. 42 Keenon Str.

Zu kaufen gesucht: Bäckerei, Fixtures, Tools und Backofen. 19 Madison Str., Harlem.

Zu verkaufen: Saloon mit möblirten Zimmern, wegen Krankheit. (Mit Lizens.) 59 S. DesPlaines Str.

$250 kaufen ein 10 Jahre altes Geschäft, Zigarren, Tabak, Candy, Stationery, Confectionery, leichte Grocery. 427 West Chicago Ave.

Zu verkaufen: Confectionery und Zigarrengeschäft gegenüber großer Schule. Wohnzimmer. 911 Grace Straße.

Macht Baar-Offerte sofort für meine leichte Grocery, Zigarren, Confectionery, feine Wohnzimmer, muß verkaufen. Sprecht schnell vor. 153 Bissell Str.

Zu verkaufen: Grocery, Delikatessen Store, Werth das Doppelte, billige Miethe, wöchentl. Einnahme $300. Fragt morgens bis 9:30. 192 North Ave.

Wer schnell gute Saloons, gute Stores kaufen od. verkaufen will, komme morgens. 192 North Ave.

Zu verkaufen: Zigarren-, Candy Store, wöchentl. Einnahme $90. Fragt morgens. 192 North Ave.

Zu verkaufen: Butcherstore mit Delikatessen, beste Lage, Nordseite, wöchentl. Einnahme $300. Kommt, sehts an. Fragt morgens 9. 192 E. North Ave.

$500 kaufen, wenn sofort genommen, Hand Laundry, neu, reiner Profit $100 den Monat, kann in 30 Tagen verdoppelt werden. Nordseite. Eigenthümer verläßt die Stadt. Vorzusprechen Abends oder Sonntags. 1485 Roscoe Str., 1. Flat. mido

Zu verkaufen: Zwölf möblirte Zimmer, mit Roomers. 458 Milwaukee Ave., Mrs. Raichel.

Zu verkaufen oder vertauschen: Ein gut zahlender, bekannter deutscher Saloon mit Konzerthalle und 5c Elektrik-Theater verbunden. Schmolls Palm Garden, 151 E. North Avenue. somi

Zu verkaufen: Meat-Market in guter deutscher Nachbarschaft, Miethe $16, mit Wohnung, guter Grund zum verkaufen. Zu erfahren imSaloon (Basement), 97 E. Madison Straße. momi

Zu verkaufen: Gute Bäckerei, Südseite, Preis $550. Adr.: T. 425 Abendpost. dimi

Zu verkaufen: Guter Meat-Market, wegen Abreise billig. 349 W. 47. Straße. mdimdo

Zu verkaufen: Ein sehr gutgehender Grocerystore mit Meat-Market in Vorstadt von Chicago, nur für Polen. Die feinste Gelegenheit, überzeugt Euch. — Adr.: S. 239 Abendpost. somdimi

Bezahle Baar für Grocery, Market, Delikatessen, Restaurant, Drugstore und andere Stores und Store-Fixtures. Jac. Lederer, 372, 374, 376, 378 Wells Str. Telephon: North 1976. 25ep,6mo,X

### Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Theilhaber, deutscher Mann, um Brennholz und Kohlen zu fahren. Gemeinschaftliche Arbeit. $60 bis $80 genügen. Adr.: K. L. 326 Abendpost.

Theilhaber gesucht mit $500 für flottgehendes Mailorder-Geschäft, monatl. Gewinn $300—$400. Anfragen 2573 N. 47. Ave., nahe Milwaukee Ave. und Irving Park Boulevard.

### Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Guter Store mit Wohnzimmer hinten. Moderne Bequemlichkeiten. Billig für die richtigen Leute. 667 Lincoln Ave. mifr

Zu vermiethen: Store mit 4 Zimmer Flat für einen Barber Shop. 1157 Roscoe Str., Nordseite.

Zu vermiethen: Elegantes 5-Zimmer Flat, mit Bad, $1. 1674 N. Western Ave.

Zu vermiethen: 3 Zimmer und Badezimmer, heißes und kaltes Wasser und zugemachte Porch. $8. 1143 Oakley Ave.

Zu vermiethen: Kleines Flat, billig; Gas, Wasser. 795 Burling Str., nahe Diversey Boul.

Zu vermiethen: Vier helle Zimmer, mit Gas; neu tapezirt; $10. 200 Vine Str., nahe North Ave.

Zu vermiethen: 12 Zimmer, alle möblirt. 458 Milwaukee Ave. Ratschl. dimi

### Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Reines, warmes Zimmer, separater Eingang, an beständigen, respektablen Mann. $1.50. 609 N. Clark Str., 1. Flat.

Zu vermiethen: Zwei schöne leere Zimmer. 402 Garfield Ave.

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer; Gas, Bad, Telephon. 179 N. Clark Str. mido

Zu vermiethen: Hübsch möblirtes Zimmer für 1 oder 2 Herren. Zu erfragen 315 Larrabee Str., Top Flat Front.

Zu vermiethen: Zwei warme Zimmer, an deutsche Frau. 2811 Emerald Ave.

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer. 19 N. Carpenter Str.

Verlangt: Boarders. 142 Cleveland Ave., Ecke Blackhawk Str.

Verlangt: Boarders oder Roomers bei Wittwe. 1428 Clybourn Ave., oben.

Zu vermiethen: Zwei große Front Zimmer, Gas, Bad, heißes Wasser für $41 per Monat. 145 West Van Buren Str., 2. Flat, nahe DesPlaines.

Zu vermiethen: 2 elegante möblirte Frontzimmer in deutscher Privatfamilie. 217 S. Morgan Str. 21nb,1wX

Zu vermiethen: Zimmer. 825 Augusta Str. mdo

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer, untere Stadt, $1.50 aufwärts. 408 Dearborn Str., nahe Harrison. 14nv,misasomlm

Zu vermiethen: Zimmer mit guter Kost, $5 die Woche aufwärts, 2 in einem Zimmer $9 wöchentlich aufwärts. Lauter Außenzimmer. Mahlzeiten zu allen Preisen. Home Hotel, 87 Market, nahe Madison Str., oben. 20nvlw

### Zu miethen gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Board für Säugling gesucht bei monatlicher Bezahlung am liebsten bei älterer Frau. Vorzusprechen 70 W. Jackson Blvd., 2. Stock, hinten. mido

Zu miethen gesucht: Helles, luftiges Zimmer, evtl. mit Board. Offerten über Lage, Preis etc. Adr.: T. 431, Abendpost. mido

Zu miethen gesucht: Handwerker wünscht freundliches Zimmer, gute Verbindung. Blue Island Ave. und 12. Str. Adr.: H. L. 255 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Von jungem kinderlosem Ehepaar, eine 4 bis 5 Zimmer Cottage nahe Nord- oder Westseite-Hochbahn. Preis und nähere Angaben unter J. W. 44 Abendpost.

Zu miethen gesucht: 2 Zimmer für 2 ruhige Leute in der Nähe von North Ave. 2319 N. Hermitage Ave., Basement.

### Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Albert A. Kraft, deutscher Advokat. Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Alle Rechtsgeschäfte bestens besorgt. Erbschaften eingezogen. Gut ausgestattetes Kollektirungs-Dept. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Abstrakte examinirt. Beste Empfehlungen. 134 Monroe Str., Zimmer 506. Wohnung: 2497 Nord 43. Ave. 6ja*

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtsfragen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Abends: 1644 Briar Place, nahe N. Halsted. 71b*

Richard A. Koch,
95 Washington Str., erster Flur; deutscher Anwalt und Notar, praktizirt in allen Gerichten. Sprechstunden täglich von 9 bis 5. Sonntags 10 bis 12. 3ap*X

### Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Patente—Schützt Eure Ideen; kein Patent, keine Gebühren. Konsultation frei. Etablirt 1864. Sprechstunden: 8:30 bis 4:30. Spezielle Sprechstunden für Konsultation arrangirt. Milo B. Stevens & Co., 163 Randolph Str., erster Floor. Telephon: Main 2309. Haupt-Office: Washington, D. C. 2mai,mifrson*

### Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

**Farmländereien.**

Zu verkaufen oder zu vertauschen: 120 Acker Farm mit Viehstand und Inventar in Michigan, schuldenfrei. Paul Beßmer, 5437 Justine Str.

**Nordseite.**

Zu verkaufen: Nur $2,600, hübsche große 6 Zimmer-Residenz, nahe Byron und Marshfield Ave., Brick Basement, Zement Floor, überall offene Plumbing, emaillirte Badewanne, großer Barn für 4 Pferde, neue Asphalt Str., alle Assessments bezahlt. $100 baar, Rest auf leichte monatliche Zahlungen. John Heim, 1713 N. Ashland Ave., nahe Belmont. mido

Zu verkaufen: Nur $2100 für hübsche 6 Zimmer Brick Residenz, nahe Lincoln und Belmont Ave., Oak Finish, emaillirte Badewanne, Gas, hohes Basement, Zement Floor, $200 baar, Rest auf leichte monatliche Zahlungen.
John Heim, 1713 N. Ashland Ave., nahe Belmont. mido

Zu verkaufen: Ein sehr billiges 2-stöckiges Gebäude, mit 1 — 5 Zimmer und 1—6 Zimmer Wohnungen an Sedgwick Str., nahe North Ave.
Preis $2900.
— Aug. Torpe, 147 E. North Ave. — midofr

— Zu verkaufen! —
Ein schönes 2-stöck. Flat-Gebäude mit 2 ausgezeichneten 6 Zimmer Wohnungen an Jansen Ave., nahe Cornelia Ave.
Mit schöner Lot 37½ bei 125 Fuß. Preis nur $4500.
— August Torpe, 147 E. North Ave. — midofr

Zu verkaufen: Wegen Sterbefall, ein schönes 2-stöckiges modernes Flat Gebäude an Wrightwood Ave., nahe Halsted Str. Preis $6000.
— Aug. Torpe, 147 E. North Ave. — mido

**Nordwestseite.**

——Nur noch 4 übrig——
Cottages
zu verkaufen
$2200
und aufwärts.
Sehr leichte Abzahlungen.
Außergewöhnlich gute Bedingungen, um diese vier Cottages schnell zu verkaufen. Keine Mortgages — keine Noten.
Diese Häuser liegen an Barry Ave., Oakley Ave. und Wellington Str. Drei Carlinien, Clybourn Ave., Belmont Ave. und Western Ave. geben gute Verbindung nach allen Theilen der Stadt. Agent in unserer Zweig-Office, Ecke Clybourn, Belmont und Western Ave., täglich und Sonntags von 11—5 Uhr. sami
Koester & Zander, 69 Dearborn Str.

Zu vertauschen: 2-stöck. Brickhaus, Gas und Bad, gegen feines unbebautes Grundeigenthum. Navratil, 521 W. North Ave. midofr

$500 Anzahlung kaufen 2-stöck. Brickhaus, Gas, Bad. Nehme Lot als Theilzahlung. Navratil, 521 W. North Ave. midofr

Zu verkaufen: Zweistöckiges 2-Flat Framehaus, Brick-Basement und Attic, nahe Hochbahn-Station und North Ave. Cars. Preis $3750, $500 Anzahlung, Rest monatlich. 15nvlw
W. H. Giesecke & Bro., 2393 Milwaukee Ave., Zweig-Office: 1433 Wabansia, Ecke Springfield Ave.

**Verschiedenes.**

Bargains in Lotten, $100 und aufwärts, nahe Chicago. F. Ruedel, Agent, 322 Larrabee Str. 19nov,1wX

Zu verkaufen: $475 Equity, billig, in $1450 sieben Zimmer Cottage, Rest monatlich oder vertausche Equity. Adr.: L. 689, Abendpost.

Wir haben sehr viele Kunden mit Baargeld, die verbessertes Grundeigenthum in allen Theilen der Stadt kaufen möchten. Wenn Ihr welches habt, laßt es uns wissen. John D. Foerster & Co., 145 La Salle Straße. 12lp*X

### Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

—Geld zu verleihen—
Zu 5 Prozent Zinsen.
Auf gutes bebautes und unbebautes Grundeigenthum an der Nordseite, von $500 und aufwärts.
— August Torpe, 147 E. North Ave. — 21nv,1mtX

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum oder zum Neubau, beliebige Summen, niedriger Zinsfuß.
W. H. Giesecke & Bro., 2393 Milwaukee Ave. 15nvlm

Zu verleihen: $2000 auf bebautes Grundeigenthum. Adr.: F. 334, Abendpost. midofrsaso

Zu verleihen: $500—$5000 Privatgelder auf Grundeigenthum. Adr.: T .443, Abendpost. midofrsaso

Greenebaum Sons, Bankers,
verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedriger Zinsfuß.
Sichere Erste Mortgages in beliebigen Summen auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. 83 und 85 Dearborn Straße. 3ja*X

Zu verkaufen: Erste Hypotheken, 5 bis 6 Prozent, auf bebautem Chicagoer Grundeigenthum. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 24ap*X

Privat-Geld zu verleihen zu 4, 5 und 5½ Prozent Zinsen. Schreibt. Adr.: Z. 945 Abendpost. 3jl*X

E. G. Pauling, 132 La Salle Str. — Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. Telephon Main 250. 1mailjX

Alle Personen, welche Geld auf Chicago Grundeigenthum zu niedrigen Raten borgen wollen, sollten vorsprechen bei Greenebaum Sons, 83 und 85 Dearborn Straße. 22ap*X

Darlehen auf zweite Hypotheken auf Grundeigenthum prompt besorgt; ½ der regulären Raten. — Henry & Robinson, 112 S. Clark Str., Zimmer 504. 22fb*X

### Geld auf Möbel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
an
Ehrliche Arbeitsleute
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen oder irgendwelche Sicherheit oder Werth zu den allerniedrigsten Raten. Wir leihen Euch das Geld nur der Zinsen wegen, nicht um Eure Sachen zu erhalten. Darum lassen wir die Waaren in Eurem Besitz.
Darlehen von $20 bis $200 unsere Spezialität.
Es werden keine Erkundigungen eingezogen bei Euren Nachbarn. Ihr könnt das Darlehen in Euch passenden Abzahlungen bezahlen, oder auf einmal zusammen zu beliebiger Zeit und aufhören, Zinsen zu bezahlen.
Wenn Ihr eine Anleihe zu machen wünscht und ehrlich und reell bedient sein wollt, sprecht vor bei
A. French, 3ja*X
95 Dearborn Str., Zimmer 45. Phone Zentral 5069.

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
180 W. Madison Str., Zimmer 208.
Südost-Ecke Halsted Str.

Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden. 11ap*
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.

Darlehen auf Möbel und Pianos ohne zu entfernen, folgende monatliche Raten, keine andere Kosten, $30 nur $1.50; $50 nur $2.00; $75 nur $2.50. $40 nur $1.75; $60 nur $2.25; $100 nur $3.00. Lang etablirt alles privat, leichte Zahlungen. Otto C. Boelcker, öffentlicher Notar, 70 La Salle Str., Zimmer 34. Bitte sprecht vor. 18fb*X

### Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Dr. Koessel (deutscher Arzt), Spezialist für Blut-, Nerven-, Magen-, Leber-, Nierens, Blasen- und Privat-Krankheiten. Für eine schnelle und gründliche Heilung versäume man nicht, sofort bei mir vorzusprechen. Behandlung diskret. Dr. Koessel, 191—193 Süd Clark Str., zwischen Monroe und Adams. Officestunden: 10 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends. Sonntags von 10—12 Uhr. 5fb*X

Entbindungen in und außer dem Hause angenommen; Rath ertheilt. Hebammen-Institute. Dr. Weiß, 912 Milwaukee Ave. nahe Ashland Ave., Chicago. Tel. Monroe 94. 6nolmX

Hebamme Frau Zeigler, 546 Washington Blvd., deutsch-ungarische, in Budapest-Universität geprüfte. Langjährige Praxis, ertheilt Rath und Hilfe. 20nov,1m,X

25c, Hühneraugen, Warzen, eingewachsene Nägel etc., schmerzlose Heilung. Professor Uhl D. S. C., 6024 Wentworth Ave., Abends offen bis 9 Uhr. 13nvlmX

Mrs. Reb, 484 N. Clark Str. Erster Klasse Hebamme, absolvirte die Pariser Universität. Ertheilt Rath und Hilfe. 25-jährige Praxis. 5nvlmX

### Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verdient $20 bis $30 die Woche. Viele Stellungen sind frei für Zeichner. Wir lehren Euch Abends. Unsere Lehrer sprechen deutsch. Beginnt jetzt! Sprecht vor. Montag oder Donnerstag Abends. Fragt nach Mr. Floid. Chicago Technical College, Athenaeum Bldg., 26 Van Buren Str., 5. Floor. 17nov,1mX

Schmidt Tanzschule, Mittwoch 617 N. Clark Str., Freitags 526 N. Clark Str. 4ok—22nX

### Dampfer - Linien.

Niedrige Raten nach Europa.
Weihnachts-Exkursionen.
„Empreß of Ireland" fährt ab am 30. Nov.; „Lake Champlain" am 8. Dez.; „Empreß of Britain" am 14. Dez. Keine besseren Schiffe auf dem Atlantischen Ozean als unsere „Empresses." Sprecht vor oder schreibt wegen Einzelheiten. C. C. Benjamin, General-Agent, 232 South Clark Straße. 1mz—31dez

Offen bis 9 Uhr Samstag Abends während dieses Verkaufs.

**Spielt dieses Piano in Eurem eigenen Hause**

# Freie Probe!

**Spezielle Feiertag-Offerte.**

Ihr könnt eine bestimmte Ersparniß von

# $100.00

machen und ein nützliches Weihnachtsgeschenk für Euer Heim erlangen in irgend einem unserer garantirten hochfeinen Pianos oder Inside Player Pianos. Wohlbekannte Fabrikate (alle neuesten 1907 Muster.)

Wir geben Euch die Auswahl von einem Dutzend wohlbekannter und zuverlässiger Pianos zu Euren eigenen Bedingungen — als garantirte Sorte:

Fracht bezahlt.

Smith & Nixon, Winter & Co., Newton, Mehlin & Sons, Lindeman & Sons, Healy, Ivers & Pond, Everett, Rudolf, Heller & Co., Brambach,

**Unser prächtiges Lager von inneren Spieler-Pianos von neuestem Entwurf zu $350 und aufw.**

Spezielle Bargain-Offerten aufwärts von **$125**

**Bedenkt.** Wir führen ausschließlich nur Musik-Instrumente. Wir verkaufen Pianos, Orgeln, Victor, Edison und Zonophones, Guitarren, Mandolinen, Banjos etc. Musik-Instrumente aller Art.

Kommt und seht unsere Waaren oder schreibt uns eine Postkarte wegen Einzelheiten.

## HEALY MUSIC CO.

**300 WABASH AVE.,** Gerade südlich von Van Buren Str.



Finanzielles.

Sind Sie ein guter Bürger?

Befreien Sie sich das Vaterland zu heben? Sind Sie es selbst in besseren Umständen als vor fünf Jahren? Weshalb nicht jetzt so weniger ausgeben, je Tag sparen? Dann haben Sie bald ein Kapital womit Sie ein Vermögen gewinnen können. Beginnen Sie jetzt. Eröffnen Sie ein Sparkonto bei uns.

**INDUSTRIAL SAVINGS BANK**

652 Blue Island Ave.



## FOREMAN BROS. BANKING CO.

Südost-Ecke La Salle und Madison Str. CHICAGO.

Kapital ............ $500,000
Ueberschuß ............ $500,000
Unvertheilte Profite $100,000

Edwin G. Foreman, Präsident. Oscar G. Foreman, Vizepräsident. George N. Neise, Kassirer.

**Allgemeines Bank-Geschäft**

Kontos mit Firmen und Privatpersonen erwünscht.

**Geld auf Grundeigenthum zu verleihen.**



Allis Chalmers 5% Erste Mortgage Gold Bonds

**6% Geldanlage.**

Absolut sichere Obligationen.

Mitglieder— Chicago Stock Exchange Chicago Board of Trade. INVESTMENTS. Grund-Flur 112 La Salle St.

**Von Frantzius & Co.**

Zirkular und Preis auf Wunsch.



**A. HOLINGER & Co., Hypotheken-Bank,**

Telephon Main 1191.

172 Washington Strasse, Zimmer 201—2—3—4—5.

**Geld** zu 5, 5½ u. 6 Proz. auf Grundeigenthum zu verleihen. Erste Gold-Mortgages in beliebigen Beträgen stets zum Verkauf an Hand.



Im Geschäft seit 1856.

**Kozminski & Yondorf,**

73 Dearborn Str.

**Geld** zu verleihen auf **Grundeigenthum**

Bau-Anleihen unsere Spezialität. Erste Hypotheken zum Verkauf stets an Hand.



**FRED. MILLER,**

186-188 Madison Strasse,

Geld auf Grundeigenthum zu verleihen.

Erste Hypotheken zu verkaufen.



**H. Claussenius & Co.**

gegründet 1864 durch

H. CLAUSSENIUS.

**Erbschaften, Vollmachten,**

Wechsel, Postzahlungen, Militär- u. Pensionsfachen, Notariats- u. Rechtsbureau.

CHICAGO, ILL.

95 Dearborn Strasse.

Offen bis 6 Uhr Abends. Sonntag bis 12 Uhr.



**JOHN P. BENNET, M. D.,**

Spezialist nur für Männer-Krankheiten

18 C. VanBuren St., neben Siegel Cooper & Co.



**Professor Gabriel Katzenberger,**

der bekannte Musik-Direktor und Kritiker, schreibt in seiner Rezension des Konzertes des Chicago Musical College:

„Der Konzertflügel von der Firma W. W. Kimball bewährte sich prächtig. Der Ton ist in allen Lagen brillant, singend und von bester Akustik, die sich in der Tragkraft des Tones vortheilhaft äußerte."

In Chicago gebaut, seit 49 Jahren im Markt, benutzt von Kunstgrößen, Lehrern, in Kirchen, Schulen u. Familien, kann sich das

# Kimball Piano

mit den besten Machwerken messen!

**Von $265 aufwärts.**

Leichte Zahlungen.

**W. W. Kimball Co.,**

S. W.-Ecke Wabash Ave. und Jackson Boulevard.

Geo. Schleiffarth, deutscher Verkäufer.



Ein wirklicher

# Schleuder-Verkauf

von

# PIANOS.

Da wir das ganze Bennet - Lager von neuen und gebrauchten Pianos für Baargeld gekauft haben, offeriren wir sie zu beinahe den Fabrikkosten. Jetzt ist es Zeit, ein feines Piano zu Eurem eigenen Preis zu kaufen. Ein gebrauchtes Knabe für $150; ein Chickering für $165; ein Steinway für $190; ein Kranich & Bach für $195; ein Shoninger für $225; ein Hardman für $250, und hundert andere prachtvolle Pianos zu Preisen, rangirend von $125 bis $250.

## Thompson Music Co.

268 Wabash Ave., nahe Van Buren Straße.

W. Burhenn, Manager im deutschen Departement.



# Möbel und Oefen

auf leichte Abzahlungen zu den niedrigsten Preisen.

## SCHMOLL FURNITURE CO.,

316 Ost North Ave.

Jeder Käufer, der diesen Monat für $25 Waaren kauft, erhält einen schönen Schaukelstuhl als Geschenk.



Finanzielles.

Kapital.......$2,000,000
Ueberschuß.......$900,000

## CENTRAL TRUST COMPANY OF ILLINOIS

152 Monroe Str.

Spar-Einlagen ziehen Zinsen zur Rate von 3 Prozent, die halbjährlich gutgeschrieben werden.

Ein Dollar eröffnet ein Spar-Konto.


## Der Lebenslauf des Geldes.

Von Hand zu Hand wandert das Goldstück, und jeder nimmt ihm etwas von seinem Goldwerthe. Das sind freilich unwägbare Werthverminderungen, die erst, tausendfach summirt, bestimmbar werden. Aber noch länger behält das Goldstück, auch wenn es schon unter das gesetzliche Gewicht, das es bei seiner Entstehung hatte, gesunken ist, seinen vollen Geldwerth, gilt trotz seiner Gewichtseinbuße noch immer das, was es zu gelten angibt. Es passirt noch immer, bis endlich der Tag erscheint, da es unter das gesetzliche „Passirgewicht" fällt. Was es nun weniger wiegt, als dieses beträgt, das ist es weniger werth, und niemand ist verpflichtet, es in diesem Zustande als vollwichtig und vollgiltig zu nehmen. Kommt es auf seinem Umlaufe an die Schalter der Bank, die es ausgegeben hat, und wird dort gewogen und zu leicht befunden, dann wird seinem Lebenslauf ein Ende gemacht; es wird eingezogen und eingeschmolzen. Was ein Goldstück auf seiner Lebenswanderung vom gesetzlichen Ausprägegewicht bis zum gesetzlichen Passirgewicht einbüßet, ist ein Verlust, den die Bank trägt, die das Goldstück in Zirkulation setzte, darüber hinaus wird sie dem Ueberbringer den Werth des Gewichtsmankos in Abzug bringen.

Ein wesentlich kürzerer Lebenslauf als dem Metallgeld ist dem Papiergeld beschieden, ganz abgesehen von den Fällen, in denen Banknoten ein vorzeitiges unnatürliches Ende finden; es ist immerhin ein hübsches Sümmchen, das die Notenemissionsbanken jährlich durch verbrannte, ertrunkene und zerrissene Noten in's Verdienen bringen. Gehen nur Theile einer Note zugrunde, so werden die Stückreste von der Bank gegen einen Abzug, der nach der Größe des fehlenden Stückes bemessen wird, eingelöst. Die Banken haben darauf zu achten, daß ihre Noten sauber einhergehen, wobei freilich wie bei der Toilette armer und reicher Menschen Unterschiede gemacht werden; eine große Note wird schon bei geringer Beschädigung ihres Aeußern eingezogen, wenn sie an die Schalter der Bank gelangt, während Noten kleinerer Abschnitte erst in wesentlich verwahrlosterem Zustande festgehalten werden. Es hat übrigens noch einen anderen Grund, daß große Noten rascher zur Einziehung gelangen als kleine; jene, die am liebsten und häufigsten in Geldinstituten verkehren, kommen in ihrem Umlaufe viel früher zur Notenbank zurück, können dort daher viel früher auf die Ueppigkeit ihres Aeußeren geprüft werden als die kleinen Noten, die sich nicht in so exklusiver Gesellschaft wie jene bewegen und erst nach langer Wanderung zu den Schaltern der Emissionsbank zurückkehren.

Interessante Aufschlüsse über die Frage, was der Geldumlauf kostet, gibt eine überaus fleißige und lesenswerthe Arbeit des österreichischen Rechnungsrathes Rudolf Karl, die in den Mittheilungen des österreichischen Finanzministeriums erschienen ist; bezüglich des Goldmünzenumlaufs verwerthet die Arbeit, der wir im nachstehenden folgen, vornehmlich Mittheilungen der deutschen Reichsregierung, die diese dem österreichischen Finanzministerium zur Verfügung gestellt hat.

In Deutschland sind von 1872 bis Ende 1904 Goldmünzen im Werthe von 4090.7 Mill. Mark ausgeprägt worden, durchschnittlich 102.36 Mill. Mark jährlich, die Einziehungen betrugen in derselben Zeit 42.24 Mill. Mark, durchschnittlich jährlich 1.28 Mill. Mk., wenn man die Einziehung von 24.25 Mill. Mark außer Kurs gesetzter Fünfmarkstücke nicht berücksichtigt. Die jährliche Einziehung betrug 0.4013 v. H. der gesammten Ausprägung von Zwanzigmarkstücken und 4.1882 v. H. der gesammten Ausprägung von Zehnmarkstücken. Die Gewichtseinbuße bei allen von 1878 bis 1904 zur Einschmelzung gekommenen Reichsgoldmünzen betrug 17.204008 Kg., was einem Werthverlust von 431,992 Mk. entspricht. Die fortschreitende Abnutzung der Münzen und die Steigerung des Goldumlaufs haben zur Folge, daß die Zahl der zur Einziehung gelangenden Stücke von Jahr zu Jahr steigt; bis 1888 blieb der Münzwerth der eingezogenen Stücke im Jahresdurchschnitt unter 200,000 M., 1897 überstieg er bereits eine Million Mark jährlich, 1904 betrug er 9½ Millionen Mk. Interessant ist die Beobachtung, daß die Abnützung der neuen Goldmünzen zunächst rascher vor sich geht und sodann vermuthlich wegen des Abschleifens der hervorragenden Theile der Münzen langsamer verläuft. Erst vom Jahre 1898 wurden die zur Einschmelzung gelangten Goldmünzen nach Sorten geschieden; danach ergab sich von 1898 bis 1904 bei 100 Mk. eingezogener Zwanzigmarkstücke ein durchschnittlicher Gewichtsabzug im Werthe von 6 1/5 Pf., bei 100 Mk. eingezogener Zehnmarkstücke von 9 4/5 Pf.; die eingezogenen Zwanzigmarkstücke waren um 0.12 v. H., die Zehnmarkstücke um 0.48 v. H. unter das Passirgewicht gefallen; für ein Jahr des Umlaufs ergab sich ein durchschnittlicher Gewichtsabgang von 0.002626 Gr. beim Zwanzigmarkstück und von 0.001886 Gr. beim Zehnmarkstück. Ohne Berücksichtigung des Umstandes, daß ein Vorrath von Goldmünzen immer in den Kellern der Reichsbank verbleibt — von 1894 bis 1905 betrug dieser Vorrath durchschnittlich 400.4 Mill. M. jährlich — berechnete Karl, daß ein Zwanzigmarkstück im Durchschnitt in 15.2, ein Zehnmarkstück durchschnittlich in 10.5 Umlaufsjahren das Passirgewicht erreicht; unter Berücksichtigung des ständigen Goldmünzenvorraths der Reichsbank kommt er beim Zwanzigmarkstück zu einer rechnungsmäßigen Umlaufsdauer von 19¼ Jahren. Der Werth des Gewichtsabganges bis zum Passirgewicht und die Kosten der Umprägung der eingezogenen Münzen stellen den effektiven Aufwand dar, den das Deutsche Reich zur Erhaltung seines Goldmünzenumlaufs zu machen hat; dieser Aufwand ist nicht sehr hoch, er betrug bis 1904 nicht mehr als 455,000 Mk.; auf einen Vorrath von je 100 Millionen Reichsmark in Zwanzig-, resp. Zehnmarkstücken entfielen durchschnittlich jährliche Erhaltungskosten im Betrage von 248.7, resp. 3059.9 Mk. Das sind bereits erwachsene Kosten; bei längerem Bestande des Goldumlaufs werden die Erhaltungskosten der Zirkulation natürlich zunehmen; bei Annahme einer durchschnittlichen 19¼jährigen Umlaufsdauer eines Zwanzigmarkstückes und einer durchschnittlichen 10½jährigen Umlaufsdauer eines Zehnmarkstückes würden sich die Erhaltungskosten während der 19¼jährigen Umlaufszeit eines Zwanzigmarkstückes auf 0.74 Pf. jährlich, während der 10½jährigen Umlaufszeit eines Zehnmarkstückes auf 0.68 Pf. jährlich stellen.

Die Kosten der ersten Herstellung wie auch die Kosten der Instandhaltung eines Umlaufs von Goldmünzen stellen sich im Durchschnitt weitaus geringer als die eines gleich hohen Umlaufs von Noten der entsprechenden Abschnitte; nach Karls Rechnung erfordert der Notenumlauf einen dreimal (nach Soetbeers Berechnung einen sechsmal) so großen Aufwand wie der Goldumlauf. Doch ist, wie Karl am Schluß seiner interessanten Arbeit hervorhebt, zu berücksichtigen, daß im Falle der Goldzirkulation die Volkswirthschaft materielle Werthe zur Verfügung stellt, so daß auch der Zinsverlust des gesammten Umlaufsquantums in Rechnung gezogen werden muß, während bei der Notenzirkulation nicht Werthe, sondern nur Werthzeichen in Umlauf kommen und der Zinsverlust sich auf jenen Theil des Notenumlaufs beschränkt, der metallisch bedeckt ist. Wird ein Goldstück vernichtet, dann trifft den Eigenthümer und die Gesammtheit der Verlust eines wirklichen Werthes; wird eine Note vernichtet, dann ging ein Geldzeichen verloren und der Verlust des Eigenthümers, der nicht zugleich einen Verlust der Gesammtheit bildet, bedeutet einen Gewinn der Notenbank.


Finanzielles.

## ROYAL TRUST CO.-BANK

Royal Insurance Bldg. 169 Jackson Blvd.

Sicher und zuvorkommend.

Check-Kontos—Spar-Kontos

Kapital und Ueberschuß-Profite, $1,000,000.00.

James B. Wilbur, Präsident.
Edwin F. Mack, Vizepräs. und Kassirer.
John W. Thomas, Hilfskassirer.

Etablirt 1891.

Es wird deutsch gesprochen.



Rheumatismus, in diesem Klima schmerzhafter als jedes andere Leiden, geheilt durch Rezept Nr. 2851, von Eimer & Amend.


## Die Herstellung der Atlas-Glasperlen.

Ein großer Theil der auf den Markt kommenden Glasperlen stammt aus Nordböhmen. Zwischen Iser und Neiße ist die eigentliche Heimath der österreichischen Glaskurzwaarenindustrie. Dort stehen zahlreiche Glashütten, wo müde Männer und abgearbeitete Frauen jahraus, jahrein einem Gesundheit und Lebenskraft aufzehrenden Tagewerk nachgehen. In diese Glashütten und zu diesen Menschen führt uns Max Winter in seinem von der „Union aller Glas-, keramischen und verwandten Arbeiter Oesterreich-Ungarns" herausgegebenen Büchlein „Zwischen Iser und Neiße" Wien). Wir wandern mit ihm nach Albrechtsdorf, wo noch Atlasperlen geblasen werden. Winter nennt die Atlasperlen „Erzeugnisse einer sterbenden Industrie". Die Rezepte für die richtige Zusammensetzung der Glasarten sind Geheimnisse, die sich vom Vater auf Sohn forterben. Die Herstellung der Perlen beschreibt Winter also: „Wir treten in den finsteren, schwarzen Kompositionsraum, in die Hütte, wo wir alles in voller Thätigkeit finden. Der Mischer ist an einem Trog beschäftigt. Mit einem rechenartigen Holzwerke mengt er die verschiedenfarbigen Mehle so durcheinander, daß sie schließlich einen Farbenton geben. Der Besitzer der Hütte steht inmitten von Kistchen und Papiersäcken, die mit den verschiedenen Bestandtheilen gefüllt sind, und streut in das wogende Gemenge immer noch neue Pulver, die er früher genau gewogen hat. Feiner, weißlicher Staub erfüllt die Luft. Ein zweiter Arbeiter füllt die fertigen Mischungen in glasirte Thontöpfe, die in äußeren Schutztöpfen stehen. Auch hierbei wirbelt der feine Mineralstaub auf. Die vollen Töpfe werden zugedeckt und kommen dann in den gemauerten Brandofen. Sie werden „eingesetzt". Während des Einsetzens schlägt dem Arbeiter verdampfende Salpetersäure in die Nase. Er hustet. Dann wird auch die offene Wand des Ofens vermauert und zugleich langsam angefeuert. Der Brand hat begonnen. Er währt 24 Stunden, nach welcher Zeit in den Töpfen flüssige Glasmasse ist.

Während sich dieser Prozeß an der rechten Seite des Raumes abspielt, sehen wir zur Linken in der gespenstigen Beleuchtung eines offenen Holzfeuers, das auf dem Ziehofen knisternd brennt, zwei junge Menschen — den Zieher und den Bläser. Sie fertigen die zur Perlenerzeugung nöthigen Atlasstengel. Der Ziehofen hat viereckige Gestalt. Vor der offenen Hauptwand steht der Zieher. Sein Hülfsarbeiter hat seinen Platz an der rechten Seite des Ofens, von wo aus er die Anfeuerung besorgt. Gefeuert wird mit langen dünnen Holzscheiten, die auf einer frei über dem Ofen hängenden Schaukel aufgeschichtet sind. Das Holz soll tüchtig ausgetrocknet und durchwärmt sein, damit es sofort die nöthige Hitze gibt. Der Zieher hat an der Pfeife den angewärmten Glasklumpen, den Klautsch, den er im offenen Feuer dreht. Jetzt nimmt er den Klautsch heraus, legt ihn auf die Werkbank und sticht aus dem schon weichen Glasklumpen Bläschen aus, die ein anderer auf der schon rothglühenden, hitzestrahlenden Außenfläche gar nicht sieht. Er streicht dann die Form flach und eckig, so daß sie aussieht wie ein Zylinder, dann gibt er ihr Flaschenform, dann knetet er den glühenden Glasteig zur Kegelform um — endlich rundet er ihn zur Kugel. Jeder dieser Wandlungen geht eine Feuerprobe voraus. Der Klautsch muß immer wieder in den Brand, um knetweich zu bleiben. Jetzt tritt der Hülfsarbeiter, der bisher nur feuerte, als Bläser in Aktion. Während der Zieher die Kugel in einer brandschwarzen Holzform rundet, bläst der Hülfsarbeiter in die Pfeife. Die Kugel schwillt an. Dieser Vorgang wiederholt sich einige Male. Immer größer wird die Hohlkugel dank der Lungenkraft des Hülfsarbeiters, eines noch jungen Burschen."... Nach der nächsten Erwärmung der Kugel dringt der Zieher mit einer flachen, spitzen Beißzange in die weiche Masse ein, „zwickt die Zange zusammen und zieht nun eine Spitze heraus. Im nächsten Moment ist aus der kleinen glühenden Kugel eine kindskopfgroße glühende Birne geworden. Der Zieher taucht die Spitze der Birne ins Wasser, damit die Form gleich bleibt. Noch eine letzte Feuertaufe. Nun schwingt er die an der Pfeife baumelnde Birne so lange, bis sie zur länglichen Wurst wird. Da greift auch schon der Bläser zu. Mit einer Zange fängt er die Wurst am anderen Ende und dann laufen Zieher und Hülfsarbeiter nach verschiedenen Richtungen in den Ziehgang, der sich zur Linken des Raumes in einer Länge von 100 Metern erstreckt.

Eine Minute der Spannung! Wie sie hurtig laufen! Der Meister steht beim Ofen, folgt ihren flinken Bewegungen und beobachtet, ob der Zug gleichmäßig gelingt. „Stater! Stater!" ruft er dem Hülfsarbeiter nach! „Schneller! Schneller!" schreit er dem Zieher zu, der, in der Zugbahn springend, die Pfeife am Mund hat und aus Leibeskräften blasen muß. Schneller! Schneller! Je weiter er kommt, desto kräftiger muß er blasen, damit der Stengel hohl bleibt und seine Wand möglichst schwach wird. Der Zug ist gelungen. Aus der rothglühenden Wurst ist ein 100 Meter langes dünnes Glasrohr geworden, gleichweit wie der Stengel des saftiggelben Löwenzahns, der hinter der Ziehhütte auf der Wiese blüht, nur unendlich länger, im Umfang stärker und glänzend, als wäre der Stengel von Seide umflossen." —

## Rußland in Nagasaki.

Unter allen japanischen Städten hat keine so sehr durch den Krieg gelitten und keine mit solcher Freude den Frieden begrüßt wie Nagasaki. Auf der Westküste der Südinsel Kiuschiu gelegen, ist es der erste japanische Hafenplatz, den die vom Indischen Ozean kommenden Schiffe anlaufen; von da geht es durch die schöne Inlandsee nach Kobe und dann durch den offenen Ozean nach Yokohama. Außerdem aber legen in Nagasaki alle Schiffe an, die nach Wladiwostok gehen oder von dort kommen; und dieser russische Verkehr war für die Stadt von besonderer Bedeutung. Dort wurden Kohlen und Lebensmittel eingenommen, dorthin pflegten die russischen Offiziere des Landheeres und der Marine von Port Arthur, Wladiwostok und andern Standorten ihre Urlaubsreisen zu machen. Nagasaki war vor dem Kriege eine halbrussische Stadt; nicht nur einige russische, sondern auch viele japanische Geschäftshäuser und alle Restaurants und Hotels lebten von russischen Gästen. Beim Ausbruch des Krieges verödete die Stadt plötzlich, Verkehr und Verdienst hörten auf; mit dem Friedensschluß ist das alte Leben zurückgekehrt und der Einfluß des russischen Verkehrs, wenigstens vorübergehend, stärker als je zuvor fühlbar geworden. Es erscheinen zwar keine starken Geschwader der russischen Kriegsflotte mehr auf der Rheede; nur die drei Kreuzer Rossija, Gromoboi und Bogatyr, das bekannte Wladiwostok-Geschwader, hat die Erinnerung an die einstige russische Seemacht im Fernen Osten wachgerufen, als es auf der Heimreise nach Europa Nagasaki anlief. Uebrigens sind nur Kriegsschiffe geringen Werthes wie Lakut, Lena, Kamschadal, Mandschur sowie einige Hospitalschiffe und Fahrzeuge der Freiwilligen Flotte dagewesen. Um so stärker aber hat sich der Personenverkehr entwickelt.

Ende Juni lebten 600 bis 700 Russen in Nagasaki, zum größeren Theile Frauen, die von ihren Männern, besonders Kaufleuten und Ingenieuren in Wladiwostok (und dessen Hinterland), in die Sommerfrische geschickt waren. Ferner haben sich russische Revolutionäre angesammelt, die in russischer Sprache eine Zeitung „Freiheit" herausgeben, freilich mit sehr geringem Erfolg, so daß sie demnächst an Geldbeutel - Schwindsucht wieder eingeht. Sodann sind zahlreiche russische Kaufleute eingetroffen, um eigene neue Geschäfte zu errichten und japanische Waaren nach Sibirien auszuführen, willkommene Gäste nicht nur für Nagasaki, sondern für die gesammte japanische Industrie, die sich keine billigern und geeignetern Vermittler wünschen kann. Die Folge der Anwesenheit von rund 700 Russen in Nagasaki ist eine starke Steigerung der Preise für Wohnung, Kleidung, Lebensmittel und Dienstboten. Die Miethen sind um 30 bis 40 Prozent in die Höhe gegangen, die Lebensmittel um mindestens 20, ebenso Seidenstoffe, Kleidungsstücke, Schirme. Sogar alten und neuen Möbeln ist die allgemeine Preissteigerung zu statten gekommen, da die Russen durchgehends über reichliche Geldmittel verfügen und stets die geforderten hohen Preise zahlen, was sonst in Japan nicht der Fall ist. Wie der Russe daheim in seinem Hause außerordentlich gastfrei ist, so zeigt er sich auch auf Reisen stets freigebig. Die japanischen Dienstboten von Nagasaki wissen seit Jahrzehnten, daß in keinem russischen Haushalt, mit oder ohne Hausfrau, die Rechnungen sorgfältig geprüft werden. Das russische Stuben-, Kammer- und Küchenpersonal kann hohe Prozente machen. Daher drängt sich jetzt das Gesinde in die russischen Häuser, während Fremde anderer Nationalitäten und selbst Japaner unter einer Dienstbotennoth leiden, besonders da der Bedarf an Dienerschaft in den russischen Häusern sehr groß ist. Selbst die Schneider sind für Nicht-Russen nicht mehr zu haben, sie arbeiten beständig zu hohen Preisen für die neuen Ankömmlinge aus dem Zarenreiche. Nagasaki steht also auf's neue im Zeichen der sieben fetten Kühe, und die Russen sind unter allen Fremden wieder die beliebtesten.


# Kurirt in 5 Tagen

Krampfaderbruch, Wasserbruch, und zwar nachhaltig.

Kein Schneiden oder Schmerzen.

Ich nehme jeden Mann in Behandlung, der an Krampfaderbruch, Blutvergiftung, Nervenschwäche, Wasserbruch, Blasen- und Nierenkrankheiten leidet.

Bezahlt für keine Fehlschläge, sondern für eine Heilung.

**Lungen.** Alle, die an Athemnoth, Bronchitis oder Schwindsucht leiden, werden mittelst meiner neuesten Methode behandelt durch Einathmung von Oxygen Gas.

Privat-Krankheiten der Männer heile ich schnell, nachhaltig und vertraulich.

**Frauen-Krankheiten,** Vorfall, Kreuzschmerzen, weiße Absonderungen, überhaupt kurirt durch meine neueste Methode.

**Blutvergiftung** und Hautkrankheiten, wie Pickel, Geschwüre, Ausfallen der Haare.

Ich heile Euch nachhaltig.

Spezialist in Männer- und Frauen-Krankheiten.

Rath und Untersuchung frei!

Es wird deutsch gesprochen.

**Dr. L. E. ZINS, Spezial-Arzt,**

247 W. Madison Str., Ecke Sangamon Str., Chicago.



# SCHROEDER

465-467 MILWAUKEE AVE COR CHICAGO AVE.

Apotheke mit der Thurmuhr.

## Kopfschmerzen.

Kopfschmerzen, Nervosität, Schmerzen in den Augenkugeln, Schwindel u. s. w. sind die Folgen von Augenfehlern verschiedener Art, die in den meisten Fällen durch passende Augengläser sofort beseitigt werden. Die Schroeder Augengläser helfen, weil sie durch wissenschaftliche Untersuchung genau angemessen werden.

Die Untersuchung kostet nichts. Genau angemessene Gläser sind ebenso billig wie werthlose fertige Brillen oder von Unerfahrenen angemessenen.

Schroeder EYE GLASSES 465-467 MILWAUKEE AVE. COR. CHICAGO AVE.



# Pastor Kneipp Natur-Heilanstalt.

Rheumatismus, chronische Kranke, besonders Haut-, Harn-, Nieren-, Blasen-, Geschlechts-Krankheiten, Lungen-, Herz-, Magen-, Leber-, Blut-, Männer- und Frauenleiden, werden rasch und für Dauer kurirt ohne Medizin und ohne Operationen.

KNEIPP.

Untersuchung frei, nebst gutem Rath.

Naturgemäße Kost — helle Zimmer — mäßige Preise.

**DR. ROTHSCHILD, Direktor,**

2011 Wabash Ave., Chicago, Ill.



**Dr. J. YOUNG,** Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden.



**WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,**

84 Adams Strasse, Zimmer 60, gegenüber der Fair, Dexter Building.



Eisenbahn-Fahrpläne.

Lake Shore und Michigan Southern Bahn.

Chicago & Alton „Der einzige Weg".

Chicago, Great Western-Eisenbahn.



# Freie Zahnarbeit!

Frei!

$3 Volles Gebiß Zähne $3

**Union Dental Co.**

Es wird deutsch gesprochen.



**Wichtig für Männer.**

**Nur drei Dollars**



Leset die „Sonntagpost".

# Marshall Field & Company BASEMENT SALESROOM

## Weihnachts-Geschenke — Jetzt ist die beste Zeit, dieselben einzukaufen.

### Wohlfeile Pelz-Scarfs und Muffs: Praktische Weihnachts-Geschenke.

Die Qualitäten unserer wohlfeilen Pelze machen sie besonders als Weihnachtsgeschenke empfehlenswerth. Wir waren besonders sorgfältig bei der Auswahl— jedes Stück wurde wegen seiner Dauerhaftigkeit untersucht—sowohl in Bezug auf Machart wie Qualität. Wir führen nur einen Theil der Liste an:

Echte russische Marmount Scarfs, mit Kopf- und Schwanz Trimmings, drei Tab Effekt, ein ausgezeichneter Werth, $18.00; dazu passende großeBag-Muffs, $15.

Gemischte Musquash Scarfs, doppelt am Hals mit Tabs 19 Zoll lang, Chenille Trimmings, $6.75.

Japanischer Mink Throw, 54 Zoll lang, von guterQualität, mit Atlas gefüttert, $7.50; dazu passende große Bag-Muffs, $10.

Gemischte Musquash Sturm - Kragen, zuverlässige Qualität und neueste Effekte, $7.50.

Sable Fox Scarfs, sehr gute Qualität, mit großen Brushes und Schwänzen, $5.50.

Natürl. Squirrel Scarfs, beliebte Facons, mit Seidenschnur - Ornamenten, Atlas - Futter, $6.50; dazu passende Bag-Muffs, für $6.00. Basement.

### Weihnachts-Neuheiten in wohlfeilen Parfümerien und Kurzwaaren.

Die vielen kleinen wohlfeilen Andenken, die man in seine Liste einfügt, sind hier in zufriedenstellender und sparsamer Weise in den folgenden speziell arrangirten Feiertags-Partien zu haben:

Parfüme, in fancy Schachteln, in einer Auswahl von Sorten, 15c, 25c und 35c.

Basement.

Schachteln, enthaltend vier Flaschen feinen Parfüms, 35c.

Fancy Schachteln, enthaltend zwei Flaschen Parfüm und ein Stück Seife, 25c.

„Holly" Schachteln, enthaltend drei Flaschen Parfüm, 10c.

„Fancy Baskets", enthaltend eine Flasche Parfüm, 35c, 65c, 95c und $1.25.

Schachtel, enthaltend drei Stücke Veilchen-Seife, 10c.

„Merry Christmas Sachets", Stück 10c; Dutzend $1.00.

Nadel--Kästchen, enthaltend Nadeln verschied. Größe und Sorte, 10c bis 95c.

Näh-Schachteln, enthaltend Seide verschied. Farben, Spule Zwirn, Nadeln, sowie Stopfgarn und Scheeren, 25c, 50c, 95c.

Silber-Fingerhüte, verschied. Größen, 10c.

Novelty Band-Maße in verschied. Sorten, Stück 25c.

### Große Herabsetzung in Knaben- und Jünglings-Winter-Kleidung.

Viele kleine Partien von unseren regulären Sorten sind zu Preisen markirt worden, welche deren schnellen Verkauf bewirken sollten. Diejenigen welche Weihnachts - Geschenke in Kleidern zu machen gedenken, finden hier prächtige Gelegenheiten für sparsames Einkaufen zu solchen Preisen. Basement.

Knaben-Ueberzieher in Russian und voller Länge Facons, in einfach blau und Oxford, herabgesetzt auf $3.95.

Russian und Matrosen-Anzüge für Knaben, aus hochfeinen Stoffen gemacht, in einfach und fancy Farben, herabgesetzt auf $5.00.

100 fancy gemischte Knaben-Anzüge aus zwei Stücken, herabgesetzt auf $1.85.

Knaben-Sweaters in einfachen Farben, Größen 4 bis 14, herabgesetzt auf $1.00.

Jünglings-Anzüge aus fancy Kammgarnen, Cheviots, Cassimeres, einfachen blauen Serges und schwarzen Thibets, einfach oder doppelbrüstige Facons, Größen 15 bis 19, speziell $10.00.

Jünglings - Ueberzieher, umfassen einen speziellen Einkauf von mehreren Hundert hochfeinen Kleidungsstücken in einfachen schwarzen Meltons, Oxford Friezes und fancy Tweeds und Cassimeres, Größen 15 bis 19, markirt zu viel weniger als dem regulären Werthe, $12.00.

### Crepe de Chine Scarfs, $1.00.

Die wachsende Beliebtheit dieser hübschen flaumigen Halsstücke beweist, daß dieselben in großer Nachfrage für Geschenke sein werden — zu dem obigen speziellen Preis offeriren wir eine elegante Auswahl von Farben in „Scarfs" 22 Zoll bei 1½ Yards, $1.00.

„Ruching", in „Holly" - Schachteln, sechs Hals-Längen, 25c.

„Top"-Kragen, drei in einer Schachtel, 25c.

Grosgrain Seide-„Scarfs", 75c. Basement.

### Weihnachts-Spezialitäten in Schmucksachen.

Die netten u. anziehenden Stücke, die man sonst selten in theuren Schmucksachen findet, werden jetzt in großer Anzahl in Haarnadeln, Broschen, Manschettenknöpfen, Manschetten-Nadeln und Armbändern offerirt — die Bargains sind ungewöhnlich gut in großen Sortiments zu 25c u. 50c. Basement.

### Räumungs-Preise in Putzwaaren.

Die Nachfrage nach Weihnachts-Sachen hat es nothwendig gemacht, die Preise für zahlreiche elegante Putzwaaren-Partien zwecks schneller Räumung herabzusetzen — einige der größten Bargains des Jahres sind eingeschlossen.

„Ready-to-wear" Hüte — Ein Räumungsverkauf, einschließend mehrere hundert Filz-, Tuch-, Seide-Sammet-Hüte, mittlere und festaufsitzende Facons in Schwarz, Navy, Cardinal, Grau und Grün — $1.95.

Eine vollständige Partie von Filz-Hüten in zwanzig der besten Facons der Saison — Farben bestehen aus braun, Navy, grau und grün, sehr herabgesetzt, 95c.

100 Dutzend gestrickte „Toques" oder „Stocking Caps" für Kinder, in hübschen Mustern und Farben von guter Qualität, in allen Größen, ungewöhnlicher Werth, 15c. Basement.

### Drei außergewöhnliche Werthe: gestricktes Unterzeug für Damen und Mädchen.

Die saisongemäßen Stoffe, zuverlässige Qualitäten und befriedigendes Passen in Verbindung mit der Hälfte der regulären Preise, machen die drei Partien, die morgen zum Verkauf kommen, während dieses Mittsaison-Verkaufs sehr vortheilhaft.

Naturfarbige und weiße Union-Suits für Damen, hoher Hals, lange Aermel, Knöchellängen — eine der dauerhaftesten Qualitäten in Winterunterzeug — zur Hälfte des regulären Preises, 50c.

Fließgefütterte Leibchen und Hosen, Winterschwere, vorzüglicher Werth, per Stück, 37½c.

Rahmfarbige Union - Suits für Misses und Kinder, perfekt passend und sehr dauerhaft; per Stück 35c; 3 für $1.00.

### Winter-Blankets: herabgesetzte Preise.

600 Paar weiße Wolle und gemischte Blankets, leicht beschmutzt, die ihren Werth nur vom kaufmännischen Standpunkt aus betrachtet vermindern. Es sind 10-4 und 11-4 Größen, leichte und schwere Sorte, die mittleren und besseren Sorten sind in dieser Partie eingeschlossen.

Weiße reinwollene Blankets, Paar $2.75 bis $10.50.

Weiße baumwollene und wollene Blankets, das Paar für $1.85 bis $5.60. Basement.

## 300 geschneiderte Damen-Suits $5.00, $7.50, $10.00.

Der erste große Herabsetzungs-Verkauf der Saison.

6 Facons wie Bild—zwei zu jedem Preis—$5.00, $7.50, $10.

Ein weiterer Vortheil — Wir haben ein Sortiment von Fabrikanten-Mustern hinzugefügt, die zu einem bedeutend höheren Preis markirt sein sollten, wie die Suits, die in diesem Verkauf eingeschlossen sind. Die herabgesetzten Suits bestehen aus sämmtlichen kleinen Partien und angebrochenen Größen unserer regulären Sortimente der Basement-Abtheilung. Die Facons sind angepaßte Coats, Norfolk-, Prince Chap- und halbangepaßte Coats, sämmtlich mit Seide oder Atlas gefüttert; die Skirts sind in den neuesten voll flaring plaited Modellen. In einigen der Facons ist eine vollständige Auswahl von Größen vorräthig.

## Wichtiger Räumungs-Verkauf Männer-Winter-Kleider.

Drei große Sortimente von unseren regulären Basement-Partien.

**Fancy gemischte Anzüge $8.00. Schwarze Anzüge $10. Ueberzieher $8.00.**

Solche Bargains werden sicherlich die größte Anzahl von Käufern in der Saison nach dieser Abtheilung in den nächsten paar Tagen bringen. Wir haben solch große Herabsetzungen einfach aus dem Grunde vorgenommen, um eine ungewöhnlich große Ansammlung von angebrochenen Partien und einzelnen Größen zu räumen. Jedes Kleidungsstück wäre ein prächtiger Bargain zu dem regulären Preise. Nahezu alle Größen in jeder der 3 Partien.

250 fancy gemischte Geschäfts-Anzüge für Männer, herabgesetzt auf $8.00.

200 Männer-Winter-Ueberzieher, schwarz und Mischungen, gerabgesetzt auf $8.

150 feine schwarze Thibet - Anzüge, mit Venetian Futter, speziell zu $10.

### Spezialitäten in Winter-Unterkleidern für Männer und Knaben.

Von einem großen vollständigen Lager, nie so reichhaltig an speziellen Werthen, offeriren wir vier Bargains, welche jeden Vergleich aushalten können zu den Preisen.

Schwere naturgraue Merino-Hemden und Hosen für Männer, speziell, $1.00.

Echte Kamelshaar Hemden und Hosen für Männer, schwere Wintersorten, Stück, $1.75.

Schwere fließgefütterte Hemden und Hosen für Männer, per Stück, 50c.

Schwere fließgefütterte Hemden und Hosen für Knaben, alle Größen, per Stück, 35c.

### Winter - Handschuhe für Männer, Damen und Kinder.

Wir behaupten, daß unser wundervoll großes Sortiment von Winter-Handschuhen in Bezug auf Eleganz der Facons und Varietät besser ist wie irgend ein anderes zu ähnlichen Preisen. Basement.

Gestrickte Männer-Handschuhe, Extrawerthe, Paar, 25c, 35c, 50c.

Gefütterte Männer-Handschuhe, Paar, $1.00 und $1.25.

Cashmere - Handschuhe für Damen, halb mit Seide gefüttert, per Paar, 35c und 50c.

Suede - Handschuhe für Damen, seidegefüttert, Paar, $1.00.

Golf - Handschuhe für Knaben und Misses, fancy Muster, per Paar, 25c, 35c und 50c.

Pelz - Handschuhe für Knaben, Glace-Palms, Paar, $1.50.

### Tafel-Silber: Seltene Gelegenheit für Weihnachts-Einkäufe.

Fein vierfach plattirt — prachtvolle Entwürfe gerade in solchen Stücken die sich als Weihnachtsgeschenke eignen. Einige Stücke sind einfach, andere hübsch verziert — in franz. grauer oder glänzender Silber-Politur. Nur selten werden solche Werthe offerirt.

Thee-Sets von vier Stücken, zu $7.75.

Kaffeetöpfe, $2.75.

Back - Schüsseln, $2.50 und $2.95.

Zucker und Rahm - Sets, per Paar, $2.50.

14zöllige Trays, $2.50.

Obstmesser, einfaches Silber, Set von 6, 75c.

Dinner - Messer, Set von 6, 95c; Dinner - Gabeln, Set von 6, 95c.

Silberplattirte Thee - Siebe, zu 25c.

Silberplattirte Servietten-Ringe, 25c.

Silberplattirte Zahnstocherhalter, 25c.

### Albion-Hüte für Männer, speziell, $1.90

Eine vollständige Varietät in korrekten Facons und Proportionen für Winter, in Derbys und Fedoras — bei weitem die besten Werthe in Chicago zu diesem speziellen Preis, $1.90.

Wintermützen mit doppelten Bändern, 50c, 75c und $1.00.

Pelzmützen für Männer, $2.50, $3.00 und $3.50. Basement.

### Nottingham Spitzen-Gardinen: Speziell

400 Paar von Nottingham Spitzen-Gardinen, auf ein wenig mehr als die Hälfte des reg. Preises herabgesetzt, um damit zu räumen. In der Mehrzahl die weniger theuren und mittleren Sorten, auch einige einzelne Paar von feinen Brussels Effekten und Cable Nets — Paar für 65c bis $3.50. Basement.

### Gas- und Oel-Lampen: Seltene Werthe.

Diese Abtheilung ist fertig für die Weihnachts - Nachfrage, bei weitem die hübscheste Auslage in wohlfeilen Oel- und Gas-Lampen, die wir je gezeigt haben. Gas-Lampen sind mit der besten Welsbach-Ausstattung versehen und Schlauch mit Mohair überzogen.

Parlor-Oellampen, 23 Zoll hoch, mit Floral - Dekorationen in natürlichen Farben — speziell, $1.50.

Gaslampen, Brush Messing-Fuß, embossed Schirm, extra schweres hochfeines Zubehör — speziell, $2.75.

Kleine rothe Nachtlampen — vollständig, 25c.

Das „Reflex" Inverted Gaslicht, welches das Licht abwärts wirft, wo es am meisten gebraucht wird, per Stück zu $1.75. Basement.

---

### Der Golfstrom.

Die große Aequatorzone, das Gebiet der Wendekreise, hat ein berühmter Ozeanograph, der Kapitän Maury, einmal das Herz des Ozeans genannt. Von hier gehen die großen Strömungen aus, die großen Kanäle, die das an Salzen und organischen Stoffen reiche warme Wasser, das Arterienblut, nach den Endpunkten führen; hierher gehen die Gegenströmungen des kalten und an lösbaren Substanzen armen Wassers, die wie das Venenblut der Thiere sich im Herzen konzentriren, sich erwärmen, umwandeln, um zu ihrem Ausgangspunkte zurückzukehren und auf ihrem Wege Wärme und Leben zu verbreiten. Der Ozean würde ohne seine Strömungen bald sterben und seine Oberfläche sich mit todten Fischen und mit abgestorbenen Formen des niedrigen Thierlebens bedecken.

Der breiteste und längste, der wichtigste und schönste aller vorhandenen fließenden Wasserkörper aber ist der Golfstrom. Um seine Entstehung und seinen Lauf zu begreifen, muß man die vom Aequator ausgehenden Strömungen, die als nördliche und südliche Aequatorialströmung oder Südpassattrift bekannt sind, auf der Karte verfolgen.

Beide — der nördliche und südliche Aequatorialstrom — vereinigen sich auf der Höhe von Guyana und senden, vom Winde getrieben, einen großen Theil ihrer Gewässer zwischen den Antillen in die Karibensee, aus der ein starker, aber unstäter Strom durch die Yukatanstraße nordwärts zieht. Die frühere Ansicht, daß der Golf von Mexiko von einer großen westöstlich ziehenden Strömung umkreist werde, ist nach neueren Untersuchungen nicht haltbar. Doch ist der Zusammenhang, den der Yukatanstrom, der in den Golf tretend bald sehr schwach wird, mit dem aus ihm austretenden Floridastrom besitzt, noch nicht aufgeklärt. Jedenfalls entsteht letzterer, der erst von Franklin mit dem Namen Golfstrom belegt ward, als schwacher (36 Seemeilen), nicht als besonders warmer Strom im Westen der Straße und wird alsbald durch das am Westrand der Bahamabank hindurchströmende Ozeanwasser verstärkt. Dennoch würde das durch die Engen von Bimini austretende Wasser nicht entfernt ausreichen, eine so breite, wenn auch allmählich sich verflachende Schicht vorwärts zu wälzen, wie sie sich etwa um Kap Hatteras zeigt (400 Meilen), würde sie nicht von der Seite durch die als Antillenstrom umbiegende Nordpassattrift verstärkt, die an der äußeren Seite der Bahamainseln entlang zieht. Der Passatwind selbst treibt ihm diese Wassermassen zu. Der blaue und warme Floridastrom läuft nunmehr mit 70—80 Seemeilen Geschwindigkeit ziemlich hart am Abfall der Kontinentalbank Amerikas nordwärts, im scharfen Gegensatze zu den grünlich trüben kalten Gewässern, die auf dieser südwärts ziehen. Die innere Flanke des Floridastromes ist verschwommen. Mehr und mehr biegt er nach rechts um und zeigt neben geringer Mächtigkeit und Stromstärke eine Auflösung in Bänder, die durch Streifen etwas weniger warmen Wassers getrennt sind. Die Außenseite wird noch immer vom „kalten Wall" begleitet. Dieser Floridastrom dringt östlich nicht über den 45. Grad W hinaus. Erst die Temperaturbeobachtungen der 60er Jahre haben dargethan, daß er in einer Westtrift seine Fortsetzung findet.

Man hat für diese den Namen Golfstromtrift beibehalten, wiewohl wir jetzt wissen, daß zum geringsten Theile Wasser des Golfes von Mexiko in ihm enthalten ist. Wesentlich von den vorherrschenden Westwinden nordostwärts getrieben, breitet er sich fächerförmig aus und beherrscht den nördlichen Theil des Atlantischen Ozeans mit seinen Verzweigungen. Die südlichste biegt im Norden des Ozeans nach OSO und SO und vereinigt sich schließlich mit der großen Ersatzströmung, die als Kanarienstrom der Nordpassattrift zueilt. Damit ist der große nordatlantische Stromkreis geschlossen; in seinem Innern wird der von den Felsküsten losgerissene Beerentang zum sog. Sargassomeer zusammengetrieben.

Der nordöstliche Zweig der Golfstromtrift sendet schwache Aeste an die Küste Spaniens und in den Golf von Biskaya, der Hauptarm zieht, von den britischen Inseln vorüber bis an die Küsten Norwegens. Stetig mit dem Vorrücken in höhere Breiten sich abkühlend, bewahrt er doch jene Küsten vor der Eisdeckung im Winter. Nachdem Nansen in dem Eismeer nördlich von Sibirien in der Tiefe von 200—800 Meter noch zirka + 0,5 Grad Celsius warme Wasserschichten getroffen, die einen scharfen Gegensatz zu dem — 1 Grad bis — 2 Grad kalten Polarwasser bilden, ist anzunehmen, daß sich der Einfluß der Golfstromtrift bis weit ins Eismeer erstreckt. Im europäischen Nordmeer vollzieht sich ein Kreislauf, der dem der dort herrschenden Winde entspricht. Weite Zweige der Golfstromtrift erreichen Islands Südküste und scheinen durch die Dänemarkstraße bringend, die Insel zu umkreisen. Die mächtige Ausbiegung der Treibeisgrenze zwischen Island und Neufundland nach Nordwest wird gleichfalls durch die wärmeren Gewässer des Ozeans bedingt.

Der Golfstrom ist also eine Art Dampfröhre, die die Wärme aus dem äquatorialen Ofen der Erde nach denjenigen Punkten führt, wo die Sonne nicht hinreichend thätig ist. Die Summe der auf diese Weise übertragenen Wärme wird leicht nahezu auf 80 Trillionen Tonnen zu schätzen sein. Die Zeugnisse der Geologie zeigen diesen Strom allerdings in einem wankelmüthigen Lichte. Er ist in seiner Hingebung an das nördliche Europa und England nicht beständig gewesen. Als er andere Götzen aufsuchte, nahmen die südwärts fließenden kalten Strömungen den größten Theil des Atlantischen Ozeans ein und kühlten die nun feuchten westlichen Winde ab. Damals schweiften im nördlichen Frankreich der Polarfuchs, das Rennthier und der Fjällfras umher. Nach diesem trat eine große Veränderung ein, und der Strom kehrte mit einer größeren Wärme, als wir sie heutzutage haben, wieder, so daß der Feigenbaum und der Kirschlorbeer auf der Stelle des heutigen Paris gediehen. Dann kam eine Zeit, wo Löwen, Tiger und Elefanten im Themsethal hausten und London von den Bewohnern der Dschurgeln gegründet wurde. Einige Gelehrte haben, wie denn überhaupt über den Golfstrom viel ungereimtes Zeug geschrieben ist, die thörichte Befürchtung geäußert, ein isthmischer Kanal könnte diesen mächtigen Strom in den Stillen Ozean leiten; aber sie vergessen, daß die Dimensionen eines solchen Kanals durchschnittlich 50 Meilen breit und 1000 Fuß tief sein müßten, um den Strom abzulenken.

Aus dem Umstande, daß die warmen Gewässer des Golfstromes viele Hunderte und vielleicht Tausende von Quadratmeilen weit über das Bett des Ozeans dahinfließen, ergibt sich mit einiger Nothwendigkeit, daß sowohl das Bett des Golfstromes wie dieser selbst eine deutlich geschiedene eigene Fauna und Flora haben, die vielleicht die wunderbarste auf irgend einem Flächenraume des Erdballs ist. Die Scharr- und Schleppnetze der Fischfangs - Kommission der Vereinigten Staaten haben auf diesem Flächenraum buchstäblich Tausende von neuen Arten von Fischen und niederen Meeresthieren zutage gebracht. Die Arten von Meeresgeschöpfen und von Formen des niedrigsten Thierlebens, die man hier entdeckt, erscheinen geradezu unerschöpflich. Jedes Jahr wird ein neuer Abschnitt des Meeresgrundes untersucht und eine Reihe von thierischen Lebewesen ans Licht gebracht. Die warmen Gewässer des Golfstromes bringen einen fortdauernden Vorrath von Nahrung und Boden aus dem Mexikanischen Meerbusen und aus dem fernen Innern der westlichen und nordwestlichen Theile der Vereinigten Staaten mit und machen diesen Theil des Ozeans zu einem reichen Felde für den allgemeinen Lebensunterhalt. Man hat hier die Brüteplätze und Verstecke von großen Massen neuer oder längst bekannter eßbarer Fische entdeckt. Ein einziger Acre des vom Golfstrom berührten Meeresgrundes wiegt 100 Acres des reichsten Prairielandes auf. Der Boden, der dem Westen durch die Verheerung des Mississippi verloren geht, gibt demselben Westen den Gegenwerth mit reichen Zinsen zurück, indem er die Fische weit draußen im Atlantischen Ozean ernähren hilft.

### Furcht vor Mädchenhändlern.

Auf dem Pariser Kongreß zur Bekämpfung des internationalen Mädchenhandels, der auch von Deutschland aus stark beschickt wurde, kam auch die Frage zur Sprache, wie deutschen Mädchen, die im Ausland eine Stellung annehmen wollen, zu helfen sei. Es wurde empfohlen, daß die Mädchen sich an das Nationalkomite oder die Zentralpolizei zur Bekämpfung des Mädchenhandels wenden sollen, um durch sie Erkundigungen über die angebotene Stellung einziehen zu lassen. Andererseits kamen auch Fälle zur Sprache, die zeigen, wie übertrieben zuweilen die Furcht vor dem Mädchenhandel ist. Hier ein Beispiel. Ein Herr und eine Dame lernten in einer Berliner Restauration der Friedrichsstraße ein Mädchen kennen, das auf ihre Bitten eine Zeitlang mit ihnen umherging, da sie in Berlin nicht Bescheid wußten. Zum Dank luden die Fremden, die in einem der ersten Hotels Unter den Linden wohnten, ihre Führerin in ein Theater ein. Als das Mädchen dieses Erlebniß zu Hause erzählte, machten die Angehörigen sofort eine Anzeige wegen Mädchenhandels. Ein Kriminalkommissär ging mit einigen Beamten nach dem Hotel, traf die Verdächtigen beim Frühstück, stellte sich vor und zugleich seine Erkennungsmarke. Auf seine erste Handbewegung faßte auch der Fremde in die Tasche, zog ebenfalls eine Medaille heraus und wies sich aus als — Kriminalinspektor H. aus Amsterdam. Damit war die Untersuchung erledigt. — Die übermäßige Furcht vor dem Mädchenhandel hat auch unerwünschte Folgen. Viele Mädchen lassen sich dadurch abhalten, wirklich gute Stellungen im Auslande anzunehmen.

— Anerkennung.— Itzig Rebschnur wurde soeben sammt seinem Waarenkasten vom Hausknecht aus dem Wirthshaus herausgeworfen. Nach einigen Momenten öffnet er nochmals die Thüre und sagt: „Er versteht's, HerrRestaurateur, er hat ä Hand für's Hinauswerfen!"

— Wetteifer. — „Ihr Ex-Gatte, gnädige Frau, soll sich ja demnächst wieder verheirathen." — „So! Dann werde ich mich auch noch rasch wieder verheirathen müssen, um ihm nicht nachzustehen!"

— Finanzgenie. — „Was würdest Du lieber nehmen, 99 Mark geschenkt oder 100 Mark gepumpt?" — „Hundert Mark gepumpt natürlich — es wäre ja schade um die Mark!"

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher